

# Der Kampf um die Königswürde

Von Vegetale

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Die geheimnisvolle Fremde</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Der starrköpfige Sayajinprinz</b> .....	15
<b>Kapitel 3: Ein Gespräch zwischen Geschwistern</b> .....	23
<b>Kapitel 4: Reise in die neue Heimat der Sayajins</b> .....	34
<b>Kapitel 5: Das Wiedersehen</b> .....	41
<b>Kapitel 6: Ein Überlebender der letzten Schlacht</b> .....	53
<b>Kapitel 7: Wer wird siegen?</b> .....	64

## Kapitel 1: Die geheimnisvolle Fremde

### Die geheimnisvolle Fremde

Diese Geschichte spielt ca. zwei Jahre nach der Boo-Saga. Diese FF ist eine unabhängige Erzählung, da Vegetas Familienverhältnisse anders sind.

„Gleich müsste er zu sehen sein.“

Bulma hatte Ihre Augen zum klaren, nächtlichen Sternenhimmel gerichtet. Sie saß auf einem Hügel im Gras neben Ihrem Partner Vegeta. Der Sayajin starrte ebenfalls nach oben und fragte leicht brummig, wie es seine Art war: „Also, was ist das, was Du mir hier draußen zeigen wolltest?“

„Nur Geduld, Veg`! -Da! Da kommt er!“

Am Himmel tauchte nun ein heller Punkt auf, der einen langen Schweif hinter sich herzog.

„Och, sehr interessant! Ein Komet! Die Dinger habe ich auf meinen Reisen zur Genüge gesehen!“ knurrte er abfällig. „Und deshalb schleppst Du mich hier raus?“

„Das ist nicht irgendein Komet! Das ist der Halleysche Komet! Er taucht nur etwa alle 80 Jahre aus dem All auf, durchquert unsere Milchstraße und fliegt dabei auch an der Erde vorbei. Verstehst Du jetzt? Uns Menschen ist es nur alle 80 Jahre vergönnt, dieses besondere Schauspiel mitzuerleben!“

„Na ja...“ brummte Vegeta. Es war offensichtlich klar, das er sich langweilte.

„Früher dachten die Menschen, wenn Halley auftauchte, das eine schlimme Katastrophe über die Erde hereinbrechen würde! Heute glauben das nur noch wenige.“

„Katastrophen gab es auch ohne diesen Kometen genug für die Erde.“ brummte Vegeta und dachte an die letzten Jahre zurück. Die Androiden. Cell. Boo. Und selbst er als Sayajin hatte einmal zu diesen Bedrohungen dazugehört.

„Das stimmt. Aber jetzt hoffe ich, das wir endlich Ruhe haben.“ seufzte Bulma und sah zu Ihrem Partner herüber, der immer noch seinen Kopf in den Nacken gelegt hatte und nach hinten mit den Armen abstützte.

„Aber ein guter Kampf hin und wieder ist für mich nicht zu verachten!“ bemerkte er und grinste.

„Hmm....aber der Komet scheint doch trotz allem ein wenig zu faszinieren...“ lächelte sie, kam näher und beugte sich über Ihn. „Weißt Du nicht, das Du Ihn viel besser sehen kannst, wenn Du....dich zurücklehnt?“

Bulma ergriff Vegeta an den Schultern und drückte Ihn rücklings ins Gras.

„Bulma-was zum.....“ wollte der Sayajin schon protestieren, doch da spürte er schon Ihre Lippen auf den seinen. Er legte seine Arme um sie und erwiderte Ihren Kuss.

„Sicher hat sie mich nicht bloß wegen diesem Kometen hier raus geschleppt....“ dachte er, als sie sich an seinem Hemd zu schaffen machte.

„Huff-Bulma, lass das! Was, wenn zufällig jemand hier vorbeikommt! Ich treibe diese Spielchen nicht gerne unter freiem Himmel!“ knurrte Vegeta und versuchte sie davon abzubringen, weiter zu gehen. Hier so ungeschützt auf freiem Feld sich Ihr

hinzugeben, behagte Ihm gar nicht, da sie ein leichtes Ziel für Angriffe waren.

„Keine Sorge! Hier kommt niemand her...“

„Bist Du Dir da absolut sicher?“

„Absolut, Veg`!“ gurrte Bulma und lächelte Ihn an.

„Also schön! Auf deine Verantwortung!“ grinste Vegeta und ließ sie gewähren. Er keuchte, als sie Ihre Finger unter sein Hemd schob und sie über seine Schultern und den Rücken strich und Ihn dann wieder küsste. Und über den beiden Liebenden zog der helle Komet über den klaren Nachthimmel....

Bulmas Küssen und Liebkosungen konnte sich selbst Vegeta nicht entziehen.

„Verdammt, wenn sie so anfängt, werde ich immer schwach und kann nicht Nein sagen!“ dachte er.

Aber mitten in Ihrem leidenschaftlichen Kuss erstarrte er plötzlich! Er löste seine Lippen von Ihren und schubste seine Partnerin unsanft neben sich ins Gras!

„liek! Vegeta! Was soll das?“ rief Bulma verärgert.

„Ich wußte es! Das konnte nicht gutgehen!“ knurrte er.

„Was?“

„Ich spüre eine Aura, die sich dieser Welt nähert! Sie ist sehr stark! Und sie ist....“ er sprach plötzlich nicht weiter, aber Bulma merkte, das er bleich geworden war. Was war das für eine Aura, das er mit deutlichem Unbehagen darauf reagierte? Sie drückte sich an Ihren Partner und flüsterte: “Wieder eine neue Bedrohung?“

„Ich-ich weiß es noch nicht! Aber es ist die Energie eines Sayajins!“

Zur gleichen Zeit schlugen auch Son-Gokus Sinne Alarm!

„Spürst Du das auch?“ fragte er Son-Gohan.

„Ja, Vater. Eine fremde Aura....ein Sayajin...“

„Ich spüre auch irgendwas kommen.“ meldete sich Son-Goten. Trunks, der bei Ihm zu Besuch war, um mit seinem Freund den Kometen durch Gohans Teleskop zu beobachten, nickte.

„Sie nähert sich der Erde....in wenigen Augenblicken wird sie landen! Wir sollten uns das ansehen!“ entschied Son-Goku.

„Wir möchten mitkommen, Vati!“ rief sein jüngerer Sohn.

„Nein! Du und Trunks bleibt hier! Es könnte gefährlich werden!“

„Och! Nie darf ich mit, wenn es spannend wird!“ maulte Goten.

„Nichts da, Ihr beiden! Es ist auch schon spät! Marsch nach oben mit euch! Ihr solltet längst im Bett sein!“ rief Chichi. Nur widerstrebend gehorchten die beiden Jungen.

„Flieg sofort nach Hause zurück! Ich werde mir das ansehen! Kakarott wird sicher auch schon auf dem Weg sein!“ erklärte Vegeta unterdessen, nestelte die Knöpfe an seinem Hemd zu und flog dann ohne ein weiteres Wort davon.

„So viel zu unserer gemeinsamen, romantischen Nacht...“ seufzte Bulma verärgert und kehrte zu Ihrem Flieger zurück. Dann startete sie in Richtung Son-Gokus Haus.

Eine halbe Stunde später war sie bereits am Ziel.

„Hallo, Chichi!“

„Guten Abend, Bulma!“

„Ich möchte Trunks abholen.“

„Ich dachte, Du wolltest die ganze Nacht mit Vegeta fortbleiben.“

„Dachte ich auch. Doch dann kam etwas dazwischen.“

„Ich verstehe. Son-Goku und Son-Gohan sind auch vor einer halben Stunde weg. Trunks ist mit Goten oben im Zimmer und sieht sich sicher den Kometen durch das Teleskop an!“

„Trunks? Kommst Du? Wir fliegen nach Hause!“ rief Bulma. Aber sie erhielt keine Antwort. Also begaben sich die beiden Frauen nach oben zu Gotens Kinderzimmer. Aber es war leer, von den beiden Jungs fehlte jede Spur. Dann durchsuchten die beiden Frauen das ganze Haus und den Garten. Aber auch hier fanden sie keine Spur von den Jungs.

„Oh nein! Ich ahne Schlimmes! Als Son-Goku und Son-Gohan so plötzlich weg sind, wollten die Beiden auch mit, aber mein Mann hat es Ihnen nicht erlaubt! Sicher sind sie Ihnen dann heimlich gefolgt!“

„Das ist typisch für die beiden Lauser, Chichi! In welche Richtung sind Son-Goku und Gohan geflogen?“

„In diese.“ Chichi wies in Richtung des Gebirges. Im nächsten Moment wurde der nächtliche Himmel am Horizont von einem rötlichen Lichtschweif durchschnitten, Sekunden später erhellte er sich für einen kurzen Moment.

„Ich wette, ich weiß, wohin die geflogen sind!“ murmelte Bulma grimmig und eilte zu Ihrem Flieger.

„Sei vorsichtig!“ rief Chichi Ihr hinterher.

Vegeta und Son-Goku mit seinem älteren Sohn trafen fast zeitgleich ein.

„Aha. Du hast es auch gespürt.“ bemerkte Goku.

Kurz darauf landete eine weitere Gestalt bei dem Trio.

„Piccolo!“ rief Gohan erfreut.

„Hallo, allerseits!“

Das Schlußlicht bildete Kuririn.

„Hallo, Leute! Wie geht's euch? Ich fühle, das es wieder Ärger geben könnte und bin so schnell ich konnte, gekommen!“

„Hallo, mein Freund! Schön dich wieder zu sehen!“ freute sich Goku.

Vegeta schnaubte nur verächtlich, während Son-Goku mit ungutem Gefühl die Rauchwolke beobachtete, die hinter dem Berg vor Ihnen aufstieg.

Dann, wie auf ein geheimes Zeichen, hob die Gruppe beinahe gleichzeitig ab und flog auf die Quelle der Rauchwolke zu.

Hinter dem Berg lag ein Platteau, von welchem der Rauch aufstieg. Im Boden war ein Krater entstanden, als Ursache eines heftigen Einschlags. Die kleine Gruppe landete am Rand des Kraters und sah hinein. An der tiefsten Stelle lag eine runde Kapsel. Es war eines jener Raumfahrzeuge, mit denen Vegeta früher selbst oft unterwegs gewesen war. Aber bei dieser fiel Ihm etwas auf. An der Luke unter dem Bullauge befand sich ein Symbol. Er glitt etwas näher, um es besser sehen zu können.

Plötzlich weiteten sich seine Augen-und er erstarrte!

„Aber das ist doch.....“

„Was ist denn, Vegeta?“ fragte Son-Goku.

„Siehst Du das Zeichen auf der Luke? Das ist das königliche Familienwappen der Sayajins! Mein Familienwappen!“

„Was? Wer kann das sein? Du bist doch der einzige Überlebende deiner Familie!“

„Das dachte ich auch! Ob vielleicht mein Vater irgendwie überlebt...nein, das ist unmöglich! Aber diese Aura! Sie ist meiner sehr ähnlich!“

„Die Luke öffnet sich!“ rief Piccolo plötzlich.

„Jetzt bin ich aber gespannt...wer uns da von deiner Verwandtschaft besuchen kommt.“ bemerkte Son-Goku.

Zuerst wurde eine weiß behandschuhte Hand am Türrahmen sichtbar, dann schob sich ein Gesicht im Profil ins Freie.

„Nein! Das kann nicht sein!“

Für einen Moment glaubte Vegeta sich selbst aus der Kapsel steigen zu sehen, doch dann erkannte er, das diese Person weiblich war, ein weibliches Pendant mit seinem Aussehen!

„Ja isses denn möglich?! Vegeta, die sieht ja genauso aus wie Du!-Naja, fast...die Haare sind vorne ein klein wenig...anders....und hinten...länger, aber sonst...“

„Unglaublich!“ murmelte Son-Goku.

Der weibliche Sayajin hatte unterdessen seine Kapsel verlassen und sah sich um. Tatsächlich sah sie Vegeta zum Verwechseln ähnlich. Gleiche Größe, die gleiche hochstehende schwarze Mähne mit dem Unterschied, das einige Strähnen die hohe Stirn bedeckten und das Haar ihr hinten bis zur fast zur Hüfte reichte. Die Fremde trug den selben grimmigen Gesichtsausdruck zur Schau, Kopf und Hals waren schmaler und nicht so gedrungen und muskulös wie bei Vegeta. Aber auch der zierlichere Körper der Fremden machte einen drahtigen und durchtrainierten Eindruck. Sie trug einen hellblauen Einteiler und weiße Stiefel, auf Ihrer weißen Kampfweste prangte das blutrote Symbol des Sayajin-Königshauses, ein ebenso farbiges Cape war an den Schulterriemen befestigt. Und sie besaß einen Affenschwanz, den sie um Ihre Hüfte gewickelt hatte.

„Eine Sayajin-Prinzessin! Aber wie ist das möglich?“ stammelte Vegeta. In diesem Moment wandte die Fremde den Kopf und die Blicke der Beiden trafen sich. Die Augen der Fremden weiteten sich ebenfalls überrascht und für einen Moment starrten sich beide schweigend an.

Dann hob sie leichtfüßig vom Boden ab und schwebte aus dem Krater. Lautlos setzte sie vor Vegeta auf, der einen Schritt zurückwich. Dann kreuzte sie Ihre Hände vor der Brust und neigte etwas Ihren Kopf. Vegeta verstand diese Geste sofort. Es war der Gruß unter den Sayajin-Kriegern der Oberklasse. Dann begann die Fremde leise in einer für Son-Goku und seinen Freunden unverständlichen Sprache zu reden. Er verstand nur, das zwei Mal Vegetas Name darin vorkam. Und der männliche Sayajin antwortete ihr daraufhin in der selben Sprache.

„Was reden die denn da?“ wollte Kuririn wissen.

„Das ist sicher die Sprache meiner Heimatwelt.“ antwortete Goku. „Ich habe sie leider nie gelernt.“

„Verstehe. Original-Sayajin!“

Als nächstes drehte sich die Fremde etwas zur Seite und schob ihr Haar am Genick etwas zur Seite. Darunter wurde eine rote Tätowierung in Form des königlichen Familienwappens sichtbar. Vegeta tat das selbe und schob sein Haar an derselben Stelle beiseite. Er besaß die selbe Tätowierung an der gleichen Stelle, gut verborgen unter seiner dichten Mähne.

Der strenge Blick der Fremden entspannte sich, sie begann zu lächeln.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte Son-Gohan.

„Es bedeutet, das wir Geschwister sind.“ antwortete die Fremde nun in der Sprache der Erdenbewohner. „Ich bin Prinzessin Vegatta und Vegeta ist mein Zwillingsbruder.“

Diese Erkenntnis traf alle wie ein Schlag!

„Du hast mir nie gesagt, das Du eine Zwillingsschwester hast, Vegeta!“ staunte Son-Goku.

„Das habe ich bis gerade eben auch nicht gewußt! Aber die Tätowierung ist der Beweis! Ebenso die ähnliche Aura! Sie ist von meinem Blut, wir sind beide King Vegetas Kinder!“

„Vegeta und Vegatta! Ich fass es nicht! Die gibt's im Doppelpack?“ murmelte Kuririn.

„Was glotzt Ihr denn so? Ja, ich hab jetzt auf einmal ne' Zwillingsschwester! Na und?“ brummte Vegeta.

„Na und? Du solltest dich darüber freuen!“ entgegnete Goku etwas ärgerlich.

„Du warst ja damals wohl nicht so erfreut, als Du deinem älteren Bruder begegnet bist!“

„Das gehört jetzt nicht hierher! - Auf jedenfall fühle ich, das von Ihr keine Gefahr ausgeht!“

„Das ist richtig. Ich bin nicht zur Eroberung hier. Ich war nur auf der Suche nach meinem Bruder. Und meine Suche ist nun beendet. - Willst Du mir deine Freunde nicht vorstellen?“ fragte Vegatta Ihren Bruder.

„Es geht wirklich keine Bedrohung von Ihr aus....“ musste selbst Vegeta feststellen.

„Nun, also, wie Du sicher gemerkt hast, bin ich nicht der einzige Sayajin hier.“

„Das stimmt, Bruder.“

Oh Mann, ich muß mich erst daran gewöhnen, das eine, die fast so aussieht wie ich, mich Bruder ruft, dachte Vegeta und fuhr fort: „Hier also haben wir den Zweiten unserer Art. Sein Name ist Kakarott! Und das daneben ist sein Sohn Son-Gohan, ein Halbblut.“

„Ich spüre, das die Beiden sehr stark sind!“ bemerkte Vegatta.

„Stärker, als mir lieb ist!“ knurrte Vegeta. Dann machte er seine Schwester noch mit den übrigen Anwesenden bekannt.

Plötzlich stutzte er.

„Das darf doch nicht wahr sein....“ knurrte er leise, erhob sich in die Luft und schwebte zu einem etwas entfernten Felsen. Dann holte er mit seiner rechten Hand aus, konzentrierte seine Energie in sie und rasierte mit seiner Handkante den Brocken entzwei! Das obere Stück flog zur Seite und im nächsten Moment hielt Vegeta Trunks und Son-Goten am Kragen fest und in die Höhe!

„Oh nein! Dein Vater hat uns erwischt!“ rief Goten seinem Freund zu.

„Was habt Ihr hier zu suchen?!“ herrschte er die beiden Jungen an und flog mit Ihnen zu den anderen zurück.

„Diese Lauser! Wessen Idee war das, uns heimlich nachzufliegen?“ wollte Son-Gohan wissen.

„Wir beide wollten es! Entschuldige, Papa!“ antwortete Goten mit hängendem Kopf.

„Ich habe euch doch gesagt, Ihr sollt zu Hause bleiben!“ schimpfte Son-Goku.

„Aber wir wollten unbedingt sehen, wer hier gelandet ist!“

„Zu wem gehören denn diese beiden niedlichen Jungs?“ fragte Vegatta.

„Wie-äh-nun, der Schwarzhaarige ist mein kleiner Bruder Son-Goten und sein Freund mit den violetten Haaren gehört zu Vegeta und heißt Trunks. Du, Verzeihung-Ihr seid seine Tante, Prinzessin.“ erklärte Son-Gohan.

„Ihr braucht mich nicht mit meinem Titel anzureden. Nennt mich einfach nur bei meinem Namen.- Wie schön! Du hast sogar einen Sohn, Bruder!“

„Sie ist gar nicht so stolz und hochmütig wie Vegeta! Eher richtig nett! Gar nicht üblich

für einen Sayajin! Vielleicht wuchs sie auch unter anderen Leuten auf, wie ich..." dachte Son-Goku. „Und ich bin sicher, auch sie verbirgt Ihre wahre Kraft..."

Vegeta hatte die beiden Jungen inzwischen abgesetzt. Trunks starrte seine neue Tante erstaunt an.

„Papa, die sieht ja fast so aus wie Du!"

„Natürlich. Ich bin ja auch die Zwillingschwester deines Vaters." lächelte Vegatta.

„Echt? Abgefahren! Ich hab jetzt nicht nur einen Opa und eine Oma, sondern auch noch ne` Tante! Bist Du wirklich eine Prinzessin?"

„So wie dein Vater ein Prinz ist. Leider gibt es unseren Planeten, auf dem wir geboren wurden, nicht mehr. Dein Großvater war der König der Sayajins!"

Trunks nickte. „Mein Papa hat mir davon erzählt."

„Er hält also unsere Vergangenheit aufrecht."

Plötzlich hob Vegatta den Kopf.

„Es nähert sich jemand..." murmelte sie. Vegetas Kopf ruckte ebenfalls nach oben.

„Das ist nur Bulma. Sie ist meine Gefährtin und sucht sicher die beiden Lauser hier!" erklärte er.

Kurz darauf landete Bulma mit Ihrem Flieger in der Nähe. Kuririn lief ihr entgegen.

„Wie siehst du aus?" fragte sie.

„Du wirst es nicht glauben, aber der fremde Sayajin, der vorhin gelandet ist, ist eine Sie! Und Vegetas Zwillingschwester!"

„Was? Aber er hat mir nie gesagt, das er eine hätte!"

„Er sieht sie heute wohl auch das erste Mal."

Kurz darauf wurde auch Bulma Vegatta vorgestellt.

„Unglaublich, diese Ähnlichkeit!" murmelte Vegetas Partnerin.

„Es freut mich, die Gefährtin meines Bruders kennenzulernen." sagte Vegatta und deutete eine knappe Verbeugung an.

„Aber wo kommst Du her? Und wie hast Du mich gefunden?" fragte Vegeta. „Und wieso hat Vater mir nie etwas über dich erzählt?"

„Das ist eine lange Geschichte."

„Erzähl schon!"

„Nun gut. Ich komme von Burai, einem Planeten im Tjokan-Nebel. Burai ist der Name unserer Mutter, Vegeta, die dort Königin der letzten überlebenden Sayajin ist."

„WAS? Unsere Mutter lebt noch?"

Vegatta nickte. „Und sie wird sich sicher freuen, dich wiederzusehen."

„Mutter lebt....und sie ist Königin?" murmelte der Sayajin-Prinz. „Aber wie kommt sie, wie kommt Ihr auf diesen Planeten? Unsere Heimatwelt wurde doch zerstört und niemand hat außer mir und drei Anderen hat die Katastrophe überlebt!"

„Es geschah lange vor jener Katastrophe. Ich werde der Reihe nach erzählen, dann versteht Ihr es besser. - Es begann damit, das unsere Mutter als Stärkste aus den Kämpfen der Anwärterinnen für die Gemahlin des Königs hervorging. Mutter hat mir erzählt, das sie unseren Vater schon vorher kennengelernt und sich in ihn verliebt hatte. Und sie versprach ihm, zu gewinnen, damit sie immer an seiner Seite bleiben konnte.

Etwa ein Jahr später wurden wir geboren. Es war ein großes Ereignis, denn Zwillinge erblicken bei Sayajin nur selten das Licht der Welt. Aber wenige Tage später musste man uns trennen."

„Aber warum hat man uns getrennt?“ wollte Vegeta wissen.

„Es gab zwei Gründe. Der erste Grund war-„ Vegatta senkte beschämt Ihren Blick  
„...weil ich dich sonst umgebracht hätte!“

„WAS?“

„Wir waren erst wenige Tage alt. Ich war die Erstgeborene, Du hast wenige Minuten nach mir das Licht der Welt erblickt.“

Vegeta ließ die Schultern hängen, auf seinem Gesicht trat ein verbitterter Ausdruck.

„Ich war immer nur Zweiter.....schon als ich auf die Welt kam...“

„Dazu kam, das ich ein wenig aggressiver und kräftiger war. Unsere Mutter hatte uns zusammen in eine Wiege gelegt. Und als die Kindermädchen eines Tages nach uns sehen wollten, entdeckten sie, wie ich dich attackierte! Du warst bereits überall zerkratzt und zerbissen, ich versuchte mit aller Gewalt, dich aus der Wiege zu schubsen, sah in Dir einen Rivalen!“

Alle Anwesenden schwiegen betroffen. Vegetas Miene aber begann sich langsam immer mehr zu verfinstern.

„Deshalb musste man uns sofort trennen! Ich kam in ein anderes Zimmer und unsere Mutter hat alles getan, damit Du wieder gesund wurdest.

In den kommenden Tagen haben sich unsere Eltern überlegt, was sie tun sollten. Unser Vater machte sich über meine Aggressivität und bereits hohe Kampfkraft etwas Sorgen. Er fürchtete um dein Leben, Bruder, da Du einen etwas niedrigeren Level hattest. Deshalb kam Mutter auf die Idee, mit mir auf den Sitz Ihrer Familie zurückzukehren, der sich auf der anderen Seite des Planeten befand. Vater erklärte sich damit einverstanden. So bleibst Du also im Palast und Mutter kam fast jeden Tag, um nach Dir zu sehen.“

„Aber was war der zweite Grund?“ wollte Vegeta wissen.

„Nun, das wird Dir, denke ich, noch weniger gefallen. Mutter gehörte einer Gruppe von Sayajin an, die die gewaltsamen Eroberungen von Planeten und das Vernichten ganzer Völker nicht billigten. Es gab schon immer Gegner unseres Systems, die meist gnadenlos verfolgt und getötet wurden! Deshalb arbeitete die Gruppe auch im Untergrund. Und der Familiensitz unserer Mutter war die Basis. Nach der Gefangennahme und Hinrichtung des alten Anführers hatte sie die Leitung übernommen. Das war noch, bevor sie Königin wurde. Ihr Plan war es, auf friedlichem Weg zu versuchen, unseren Vater dazu zu bewegen, einen anderen Weg einzuschlagen. Denn unser Vater liebte Mutter sehr, so wie sie ihn. Und vielleicht konnte sie auf diesem Wege erreichen, das unser Vater einsichtig wurde.“

„Mann, was für ein mutiges Unterfangen! Sich gegen ein ganzes System zu stellen! Und versuchen, es von oberster Stelle zu beeinflussen!“ bemerkte Piccolo.

„Sie war eine Närrin! Und eine Verräterin an Ihrem eigenen Volk! Man kann die alte Ordnung nicht so einfach ändern!“ knurrte Vegeta verächtlich.

„Vegeta!“ rief Son-Goku entrüstet.

„Ich wußte, das Du Mutters Verhalten niemals billigen würdest. Du bist ein wahrer Sayajin der alten Ordnung!“ bemerkte Vegatta. „Auf jeden Fall kam durch den Verrat eines Spions die ganze Wahrheit ans Tageslicht. Vater war schockiert, das ausgerechnet seine Gemahlin, die Königin selbst, Anführerin dieser systemfeindlichen Gruppe war! Denn auf diesen Verrat stand der Tod! Doch unser Vater brachte es nicht übers Herz, deine Mutter und mich hinrichten zu lassen, allein schon wegen Ihrer hohen Stellung in der Gesellschaft. Denn sie wurde von allen Sayajin gleichermaßen als Mutter des Volkes verehrt. So wurden ich , meine Mutter und Ihre Anhänger also in

die Verbannung geschickt, ausgesetzt auf einem öden, verlassenen Stern weitab unserer alten Heimatwelt, nur mit dem nötigsten zum Leben! Ich war damals noch nicht ganz ein Jahr alt, als es geschah. Von da an wurden auf Vegeta die Namen aller Verbannten aus den Familienchroniken gelöscht und es war bei Strafe verboten, jemals wieder über sie zu sprechen oder Ihre Namen zu erwähnen!“

„Dann seid Ihr also Ausgestoßene unseres Volkes!“ knurrte Vegeta.

„Das ist wahr. Aber wir haben überlebt.“ entgegnete Vegatta. „Ein Raumschiff brachte uns also auf diesen öden Planeten, dessen Zivilisation schon lange untergegangen war, weit entfernt von unserer Heimatwelt, auf welchem ein Überleben gerade möglich war. Die Lebensbedingungen waren sehr hart und wir durften nur sehr wenig persönliche Dinge mitnehmen. Und ohne Raumschiff oder Kapsel konnten wir diesen Stern nicht mehr verlassen. Wir waren nicht nur Verbannte, sondern auch Gefangene dieses Planeten!“

„Die ersten Jahre unserer Verbannung waren die Schwierigsten. Wir hatten gerade so viel, das es zum Überleben reichte und waren mit dem Notwendigsten versorgt. Wir lebten in den Ruinen einer alten, verlassenen Stadt. Zuerst habe ich unseren Vater dafür gehasst, das er uns auf diesen öden Stern verbannt hat, aber Mutter lehrte mich, meine Rachegefühle abzubauen und dafür zu sorgen, das unsere Gruppe überleben konnte. Und wir schafften es. Und es würde immer wieder Sayajins geben, die sich von der alten Lebensweise lossagten. Und so war es auch. Im Laufe der Jahre kamen immer wieder neue Verbannte an, oder Flüchtlinge von Vegeta. Meist Mütter, oder Paare, die nicht wollten, das man Ihre Babys mit Kapseln auf fremde Planeten schickte, um diese zu erobern! Egal ob Ober -Mittel-oder Unterklasse. Bei uns waren alle willkommen. Denn bei uns galt dieses System nicht mehr, jemanden nach seiner Kampfkraft einzustufen. Von den Flüchtlingen erfuhren wir, was inzwischen alles auf unserer alten Heimat passiert war. Aber die Kapseln, in denen sie zu uns geflüchtet waren, konnten wir nicht mehr benutzen, da Ihre Energien fast immer gänzlich aufgebraucht waren und uns die technischen Möglichkeiten zur Wartung fehlten.“

„Was? Ihr habt sogar das Klassensystem abgeschafft? Bei euch muss es ja chaotisch zugehen!“ Vegeta konnte es nicht glauben!

Bei uns herrscht Gleichberechtigung. Wir sehen nicht ein, wieso ein Krieger mit niederer Kampfkraft weniger wert sein soll als ein Krieger mit größerem Potential“

„Son-Goku ist der lebende Beweis, das auch Krieger der unteren Klasse es weit bringen können! Er hat viel für die Erde getan und ist der Stärkste Krieger weit und Breit!“ erklärte Piccolo. Für diese Bemerkung kassierte er von Vegeta einen bitterbösen Blick!

„Auf jedenfall hat unser Zusammenhalt uns gerettet und gestärkt. Indem wir alle Recourcen gerecht teilten, überlebten alle und nicht nur die Stärksten, wie es sonst bei uns üblich war.“

Eines Tages mussten zwei Raumschiffe auf unserem Planeten notlanden. Es waren Flüchtlinge, vertrieben von Eroberern aus einer Nachbargalaxie.“

„Freezers Leute?“ fragte Piccolo.

„Nein. Die Feinde der Dolianer hatten den Planeten wegen Ihrer Rohstoffe besetzt, die sie ausbeuten wollten. - Aber die Flüchtlinge hatten von uns Sayajins gehört und hatten zuerst große Angst. Sie wagten lange nicht, Ihre Schiffe zu verlassen. Aber wir versuchten alles, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Denn mit diesen Verbündeten hätten wir eine Chance, diesen öden Stern zu verlassen und uns eine bessere Heimat zu

suchen. Die Raumschiffe mit Gewalt zu erobern, lehnten wir ab, da sich viele Frauen und Kinder an Bord befanden. Und wir brauchten Verbündete, die sich in diesem Teil der Galaxie auskannten, wenn wir weiterhin überleben wollten. Es dauerte lange, bis die Dolianer Vertrauen zu uns fassten. Aber dann boten wir Ihnen an, Ihren Planeten zurückzuerobern und die Besetzer zu vertreiben. Und nach langen Verhandlungen willigten sie ein. Wir halfen Ihnen bei der Reparatur Ihrer Schiffe und unsere stärksten Krieger inklusive mir und meiner Mutter, begleiteten sie. Schon nach zwei Tagen waren die Eroberer am Ende und flohen wieder zurück in Ihre Galaxie, denn sie hatten mit unserer besonderen Fähigkeit, das wir uns bei Vollmond in Riesenaffen verwandeln konnten, Bekanntschaft gemacht.

Zuerst hatten auch die Dolianer noch Angst, wir würden nun Ihren Planeten übernehmen. Aber wir versicherten Ihnen das Gegenteil und baten nur um ein Schiff, um wieder zu unserem Stern zurückzukehren. Mutter war sicher, irgendwann würden die Dolianer sich erkenntlich zeigen, wenn sie erst bemerkt hatten, das von uns wirklich keine Bedrohung ausging. Und sie behielt Recht. Einige Wochen später kehrte eine Abordnung der Dolianer zu uns zurück, um uns noch einmal zu danken. Außerdem boten sie uns unsere Hilfe an, die wir dankend akzeptierten. Der erste Schritt zur Verständigung mit anderen Völkern war also getan. Wir wollten uns zuerst einen Planeten mit besseren Lebensbedingungen suchen. Und mit Hilfe dieses dankbaren Volkes fanden wir jenen Planeten im Tjokan-Nebel, der heute unsere Heimat ist. Am Anfang waren wir etwa fünfhundert, heute leben etwa knapp tausend von uns auf Burai, dazu kommen noch einige Außenweltler, die sich bei uns niedergelassen haben. Jeder, der in Frieden zu uns kommt, ist bei uns willkommen.

Im Laufe der Jahre kamen auf Empfehlung der Dolianer immer wieder Hilfesuchende zu uns und so wurden wir zu Söldnern, die den Unterdrückten und Vertriebenen wieder zu Ihrer Freiheit verhalfen. Dies bescherte uns wertvolle Verbündete und Freunde, die uns beim Aufbau von Burai unterstützten und mit den nötigen Rohstoffen und Technologie belieferten.“

„Quasi „Sayajins for Hire“!“ bemerkte Kuririn.

„Auf unsere Brüder und Schwestern der alten Heimat trafen wir nicht, da wir weit von unserer heimatlichen Galaxie entfernt waren. Und das war auch gut so. Denn wären sie gegen uns in den Krieg gezogen, wären wir Ihnen zahlenmäßig weit unterlegen gewesen und hätten keine Chance gehabt!

Eines Nachts wachte ich schweißüberströmt auf. Ich spürte eine große Erschütterung im Gefüge der Galaxie und hörte Schreie aus unzähligen Kehlen in meinem Kopf.

„Das kann nur eines bedeuten.“ erklärte meine Mutter, als ich verängstigt nach Ihr rief. „Irgendetwas schreckliches geschieht mit unserer Heimat Vegeta!“

Wir hatten damals erst ein größeres Raumschiff, mit dem wir uns in unsere heimatliche Galaxie aufmachten, um unseren bedrängten Brüdern und Schwestern zu Hilfe zu eilen. Doch wir kamen zu spät. Als wir die Koordinaten des Planeten Vegeta erreichten, lag vor uns nur noch ein riesiges Trümmerfeld, dazwischen trieben die Körper unzähliger Toter. Unsere alte Heimat war untergegangen, wir waren die letzten Überlebenden unseres einstmals so mächtigen und stolzen Volkes!

Aber wir fanden einen Überlebenden. Mehr tot als Lebendig trieb er in den Trümmern einiger Gebäude. Nur weil sich eine Luftblase im Innern eines dieser Gebäude gebildet hatte, konnte er überleben. Nach seiner langwierigen Genesung konnte er uns berichten, wie es zu dieser Katastrophe kommen konnte.“

„Ich weiß es. Freezer hat unseren Heimatplaneten zerstört!“ knurrte Vegeta.

„Zwei Wochen dauerte die Trauer über den Verlust unserer alten Heimat. Dann mussten wir an unsere Zukunft denken. Das Leben ging weiter. Vor allem meine Erziehung und Ausbildung. Mutter versuchte alles, um meine Aggressivität abzubauen. Dabei erhielt sie auch Ratschläge und Hilfe von unseren Verbündeten. Denn auch sie hatten manchmal Probleme mit aggressiven Kindern und Leuten. Eine besonders große Hilfe war Ihre unermüdliche Liebe und Fürsorge, die sie mir zukommen lies. Und ich schaffte es, diese Aggressivität nur im Kampf herauszulassen! Meine Kampfkraft schwächte es nicht im geringsten. Ich trainierte einfach weiter, wie auch meine Mutter. Und eines Tages erzählte sie mir auch von Dir, da ich dich längst vergessen hatte.“

„Unglaublich! Eine Gruppe Sayajin, die eine ganz neue Lebensweise eingeschlagen hat! Und zwar von blutrünstigen Kriegerern und Vernichtern ganzer Völker zu einer Gesellschaft, wo Gerechtigkeit und Gleichberechtigung herrschen!“ staunte Piccolo.

„Pah! Das sind keine Sayajins mehr! Ein Volk von Schwächlingen ist aus den letzten Überlebenden geworden, die keinen Stolz mehr haben!“ knurrte Vegeta leise, so das nur Son-Goku es hören konnte.

„Eiwei, da zieht ein Sturm auf...über Vegetas Kopf schweben schwarze Wolken...“ dachte er besorgt.

„Meine Mutter hat den Hass und die Aggressivität aus meinem Herzen genommen und mich gelehrt, diese Empfindungen nur im Kampf gegen Feinde einzusetzen. Als wir immer weitere Reisen durch das All unternehmen konnte, besuchte ich die Welten unserer Verbündeten und lernte dort ebenfalls verschiedene Kampftechniken. So wuchs ich heran, wurde stärker und konnte bald alle Krieger, die mich herausforderten, schlagen.

Und als ich erwachsen wurde, wollte ich, obwohl wir nur eine kurze Zeit zusammen waren, dich finden und sehen, was aus Dir geworden war. Denn von Parduks wussten wir, das Du bei der Vernichtung unserer Heimatwelt auf einem anderen Planeten weiltest und demnach noch am Leben sein konntest. Und so begann ich immer wieder auf unseren Reisen nach Hinweisen von Dir zu suchen. Ich befragte die Bewohner fremder Welten, manche behaupteten, einen gnadenlosen Krieger, der mir ähnelte, gesehen zu haben. Aber alle diese Spuren waren längst erkaltet.

„Eines Tages spürte ich die Rückstände einer starken Aura. Auf einem abgelegenen Asteroiden. Und sie war meiner sehr ähnlich! Es musste also jemand von meinem Blut sein! Also flog ich auf die Suche nach dem Besitzer dieser Aura, suchte weiter nach Spuren, die mich bis hier her führten. Und so habe ich dich gefunden, Bruder.“

„So war das also. Du hast auch ein bewegtes Leben gehabt!“ bemerkte Bulma, als Vegatta geendet hatte.

„Und es ist gut, das ich dich jetzt gefunden habe, Bruder! Denn unsere Mutter ist alt und möchte gerne die Last der Regentschaft abtreten. Aber der Kriegerkodex der Sayajin besagt, das, falls es zwei oder mehrere Erben gibt, diese um die Nachfolge kämpfen müssen, da nur der Stärkste neuer Herrscher werden kann! Und deshalb Vegeta, fordere ich dich heraus, mit mir um die Königswürde zu kämpfen! Begleite mich nach Burai, wo das ganze Volk der Sayajin dieser Entscheidung beiwohnen wird, nach dem alten Ritual unserer Vorfahren!“

Vegeta hatte eine ganze Weile nur stumm der Erzählung seiner Schwester zugehört und kein Wort gesagt. Und sein Blick hatte sich mehr und mehr verfinstert. Jetzt stand er auf, verschränkte die Arme vor der Brust und trat Vegatta gegenüber.

„Ich werde die Herausforderung nicht annehmen!“ entgegnete er eisig. Dann wandte

er ihr den Rücken zu.

„WAS? Das gibt's doch nicht! Vegeta hat noch niemals einen Kampf ausgeschlagen!“ rief Piccolo fassungslos.

„Was ist los mit Dir, Vegeta?“ fragte Son-Goku. „Warum bist Du so abweisend?“ Der Sayajin-Prinz fuhr herum.

„Du und dein Volk seid Ausgestoßene! Verbannte! Ihr habt euch von der traditionellen Ordnung und dem Kodex der Krieger losgesagt! Somit seid Ihr keine Sayajin mehr!“ rief er verächtlich. „Ich will nichts mit diesen Verrätern zu tun haben!“

„Vegeta! Wie kannst Du nur!“ rief Bulma böse.

„Sei still! Das geht nur mich und meine Schwester etwas an! Sie ist genauso eine Verräterin!“

„Was redest Du da nur für einen Quatsch!“ rief Piccolo. „Man kann Leute nicht wegen Ihrer Gesinnung verurteilen! Jeder hat das Recht, in Freiheit und ohne Unterdrückung zu leben! Das ist hier auf der Erde oberstes Gebot!“

„Und dann noch eine Sayajin-Königin, die alleine regiert! Das hat es noch nie gegeben!“

„Oh doch! Das hat es!“ rief Vegatta. Seltsamer weise blieb sie erstaunlich ruhig und gelassen.

„Hat es nicht!“ konterte Vegeta.

„Hat es doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Niemals!“ rief Vegeta trotzig.

„Du mußt wohl immer das letzte Wort haben, wie?-Was hat Dir unser Vater bloß über die Geschichte unseres Volkes beigebracht? Man hat Dir wohl erzählt, wir Frauen wären nur dazu da, um euch Männer zu erfreuen und um Nachwuchs zu produzieren! Aber wir begleiteten unsere Gefährten und Kameraden genauso auf Ihren Eroberungszügen, verwandelten uns mit Ihnen bei Vollmond in Oozarus und trugen gemeinsam zum Sieg bei! Du hast wohl noch nie etwas von Jelca gehört, der großen Kriegerkönigin, deiner Ahnin, die vor fünf Generationen lebte und viele Jahre auf Vegeta ohne einen Gemahl herrschte?“

„Pfah! Da hab ich auch sicher nichts verpasst! Die Sayajin brauchen eine starke Hand, die sie lenkt, kein altes, schwaches Weib!“

„Vegeta!! Du sprichst von deiner Mutter!!“ rief Bulma erbost. Vegatta schüttelte nur den Kopf. Selbst diese Beleidigung versetzte sie nicht in Zorn.

„Das ist unglaublich! Vegatta bleibt immer noch ganz ruhig! Ich hätte Vegeta längst ein paar reingehauen!“ knurrte Piccolo. „Was für eine Selbstbeherrschung!“

„Vater hat dich wirklich verdorben! Unsere Mutter ist eine großartige Königin, die von allen geachtet und geliebt wird! Und wir sind nicht schwach! Wir haben uns einen neuen Platz im Universum geschaffen! Ohne andere aus Ihrer angestammten Heimat zu vertreiben! - Bevor Du ein Urteil über uns fällst, solltest Du Dir erst unsere neue Heimat ansehen und kennenlernen, wie wir leben!“

„Verzichte! Ich werde keinen Fuß auf diese Welt von Verrätern setzen!“ knurrte Vegeta.

„Jetzt reicht's mir aber! Ich kann mir das nicht länger mit anhören!!“ grollte Son-Goku plötzlich, machte einen Satz auf Vegeta zu, schnappte ihn sich und klemmte sich den überraschten Sayajin unter den Arm.

„Entschuldigt uns einen Moment.“ sagte er zu den erstaunten Anwesenden, dann hob

er ab und rauschte mit seiner Bürde durch die Luft davon.

„Keine Sorge, Vegeta. Son-Goku will nur ein paar Takte mit deinem Bruder reden!“ beruhigte Bulma die Sayajin -Prinzessin.

„Schon verstanden.“ nickte diese lächelnd. „Mein Bruder ist ein ganz schön stolzer Bursche geworden!“

„Stolz in der Tat! Manchmal etwas zu stolz für meinen Geschmack! Vor allem Frauen gegenüber ist er besonders überheblich!“

„Ich habe gehnt, das er so reagieren würde! Er ist eben noch ein wahrer Sayajin der alten Ordnung! Er wurde so erzogen und geprägt, ich nehme ihm das nicht übel. Aber auch er kann lernen.“

„Kakarott! Was soll das? Lass mich sofort los!“ schrie Vegeta zornig und versuchte sich, aus Son-Gokus Griff zu befreien.

„Hör auf zu zetern! Du kommst jetzt mit mir mit ob Du willst oder nicht!“

Und als Goku auch noch zum Super-Sayajin transformierte, stellte Vegeta seine Gegenwehr ein. Er musste seinen alten Rivalen wirklich sehr verärgert haben, das fühlte der Sayajin-Prinz. Also ließ er ihn gewähren, um zu sehen, was er vorhatte.

Am Ufer eines Sees ging Son-Goku schließlich nieder und setzte Vegeta ab.

„Was sollen wir hier? Willst Du mir wieder mal ne´ Standpauke halten?“

Als Antwort stieß Goku seinen Rivalen einfach zu Boden, packte seinen Kopf und hielt ihn so, das er auf die Wasseroberfläche sehen musste.

„Los! Sieh hin!“ forderte er.

„Was soll der Scheiß? Ich sehe nur mein Gesicht im Wasser, mein Spiegelbild!“

„Alter, sturer Dickkopf!“ knurrte Goku und tauchte Vegetas Kopf unter Wasser! Nach einer Weile zog er ihn wieder zurück. Der Sayajin hustete und spuckte das geschluckte Wasser aus.

„Ich mach dich fertig, Kakarott! Das wirst Du mir büßen!“

„Halt die Klappe, Vegeta! Und jetzt sieh noch mal genauer hin! Dann wirst Du die Wahrheit erkennen!“

Als die Wasseroberfläche sich wieder beruhigt hatte, war auf einmal nicht nur eine, sondern drei Personen zu sehen! Vegeta, neben ihm seine Zwillingsschwester und hinter den beiden ihr Vater, King Vegeta.

„Erkennst Du es jetzt? Sie sind deine Familie! Und Du verleugnest sie, weil dein Vater sie verbannt hat, da sie die alte Lebensweise der Sayajin abgelehnt haben! Für dich haben sie ein unverzeihbares Verbrechen begangen! Das sehe ich anders! Sie haben einen vernünftigeren Weg gewählt! Einen Weg ohne die Vernichtung ganzer Völker! Trotz Ihrer neuen Lebensweise sind sie immer noch stolze Krieger! Ich dachte, Du hättest in den letzten Jahren einiges über Toleranz gelernt! Ich habe mich offenbar geirrt! -Ich auf jedenfall wäre glücklich, wenn jemand von meiner Familie noch leben würde!“ rief Goku aufgebracht und ließ nun ganz von Vegeta ab.

„Du verstehst rein gar nichts vom Stolz eines Sayajin-Prinzen!“

„Oh-ich verstehe sehr gut! Dieser Stolz macht dich immer noch blind für die Wahrheit! Sie sind die letzten Überlebenden unseres Volkes und Du kannst nichts gegen den neuen Weg tun, den sie eingeschlagen haben! Und solltest Du es doch wagen, lernst Du mich kennen! Und dann ist da noch etwas, was ich Dir schon lange mal sagen wollte: Dein Verhalten gegenüber Frauen läßt sehr zu wünschen übrig! Du bist gegenüber Ihnen respektlos und überheblich! Für dich sind sie nichts weiteres als dumme Gören oder Weiber! Wenn Du von Ihnen sprichst, ist es meistens herablassend

und abschätzig! Vor allem erkennst Du in keinsten Weise Ihre Leistungen an! Es gibt auch sehr gute weibliche Kämpferinnen, Son-Gohans Freundin Videl ist das beste Beispiel dafür! Ich bin sehr stolz darauf, das sie und Gohan sich so gut verstehen! Und bei Dir scheint einzig Bulma einen besseren Status zu genießen!“

„Weil ich sie liebe, Du Arschloch!“

„Wenigstens etwas!“

„So aufbrausend habe ich dich ja noch nie erlebt, Kakarott! Dir scheint es sehr ernst zu sein!“

„Allerdings!“ grollte Son-Goku, doch dann wurde er überraschender weise wieder ruhiger und hob den Super-Sayajin-Status wieder auf. „Hör zu, Vegeta! Die Zeiten, in denen wir Sayajin als gefürchtete Krieger ganze Völker und Planeten erobert und vernichtet haben, sind vorbei! Die Generation der Überlebenden hat aus dem, was passiert ist, gelernt und einen neuen Weg eingeschlagen! Selbst Du hast diesen Weg gewählt, als Du dich entschlossen hast, hierzubleiben, hast Du das vergessen? Du hast mit uns gemeinsam für diese Welt, für deine Familie gekämpft!“

„Ich habe es nicht vergessen!“ murmelte Vegeta und senkte den Kopf.

„Ich möchte die Überlebenden meines Volkes kennenlernen und wenn Du Dir zu fein dafür bist, mit nach Burai zu kommen, dann bleib doch hier!“

Mit diesen Worten flog Son-Goku davon und ließ Vegeta alleine zurück.

Seufzend sah dieser Ihm nach.

„Verdammt! Warum muss er immer recht haben!!“

Wütend hieb er mit einer Faust auf einen Felsen. Drei Sekunden später zerbröselte er in kleine Stücke. Vegeta wußte, das Son-Goku recht hatte. Aber wieder einmal standen sein Stolz und seine Mentalität zwischen dieser Erkenntnis....

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 2: Der starrköpfige Sayajinprinz

### Der starrköpfige Sayajinprinz

„Was ist mit Vegeta?“ fragte Bulma, als Goku zurückkehrte.

„Ich habe es ihm überlassen, ob er zurückkommen will oder nicht!“

„Dieser verdammte Starrkopf! Ich würde mich freuen, wenn ich ne Schwester hätt!“ rief Kuririn und ballte die Fäuste.

„Reg dich nicht auf. Ich habe Verständnis für sein Verhalten. Diese und noch einige gute Eigenschaften verdanke ich meiner Mutter. Sie hat mich gelehrt, das man mit Vernunft oft weiterkommt als mit roher Gewalt.“ erklärte Vegatta.

„Ja-aber bei Vegeta schadet es nicht, das er hin und wieder mal ein paar drauf kriegt!“ bemerkte Goku.

Kurz darauf kam Vegeta tatsächlich zurück! Er landete und starrte alle Anwesenden mit verkniffenem Gesicht an.

„Und? Wie hast Du dich entschieden?“ fragte Son-Goku.

„Grrrrmmm.....also gut, ich werde gegen dich auf Burai kämpfen! Und ich sollte wenigstens noch einmal unsere Mutter sehen...“ knurrte der Sayajin-Prinz.

„Sehr schön!“

„Wir sollen also gegeneinander darum kämpfen, wer von uns nach unserer Mutter Herrscher der Sayajin auf Burai werden soll? Weißt Du eigentlich, zu was ich fähig bin, Schwester? Ich habe lange Jahre hart trainiert und bin immer wieder bis an meine Grenzen gegangen! Ich weiß nicht, ob Du eine Chance gegen mich hast! -Sieh her!“ rief Vegeta, konzentrierte all seine Kräfte und transformierte zum Super-Sayajin.

„Sehr beeindruckend.“ meinte Vegatta nur kühl und konzentrierte sich ebenfalls.

„Nnnnn...“

Goku starrte konzentriert auf die Sayajin-Prinzessin. Würde sie jetzt Ihre wahre Stärke offenbaren?

Vegatta ballte Ihre Fäuste, dann stieß sie einen hohen Schrei aus und setzte Ihre Energie frei! Und im nächsten Moment stand sie ebenfalls als Super-Sayajin Ihrem Bruder gegenüber!

„Mann! Die kann das auch! Ich habe noch nie einen weiblichen Super-Sayajin gesehen! Na ja, um ehrlich zu sein, sie ist auch der erste weibliche Sayajin!“ staunte Kuririn.

„Nicht zu fassen! Sie ist mir ebenbürtig!“ keuchte Vegeta. „Kann diese Verwandlung bald jeder von unserem Volk?“

„Schau mal, Tante! Ich kann das auch!“ rief Trunks und vollzog ebenfalls seine Transformation.

„Es liegt uns wohl allem im Blut.“ lächelte Vegatta.

„Auch ich kann mich verwandeln! Und mein Papa und mein großer Bruder auch!“ rief Goten und wurde ebenfalls zu einem Super-Sayajin.

„Dann habt Ihr ja alle hart an euch gearbeitet! Bravo!“

Die Sayajin hob Ihren SSJ-Status wieder auf, die anderen folgten Ihrem Beistpiel.

„Wir sollten uns jetzt langsam wieder auf den Nachhauseweg machen. Es besteht ja keine Gefahr und außerdem müssen die Kleinen ins Bett!“ bemerkte Bulma.

„Eine gute Idee.“ nickte Vegatta.

„Natürlich wirst Du bei uns wohnen!“

„Und was wird aus der Kapsel? Bleibt die hier?“ fragte Kurririn.

„Ich schicke sie gleich wieder zurück in den Orbit. Dort wird sie die Erde so lange umkreisen, bis ich sie wieder brauche. Eine zweite Kapsel tut das bereits. Ich habe sie für dich mitgebracht, Vegeta.“ antwortete Vegatta und holte eine Fernsteuerung unter Ihrer Kampfweste hervor.

Sie betätigte einige Knöpfe. Die Luke der Kapsel schloß sich und wenige Augenblicke später hob das kleine Gefährt ab und raste in das All zurück.

„Das wärs.“

Vegatta steckte die Fernsteuerung wieder weg.

„Dann schlage ich vor, Du begleitest mich und Vegeta zu uns nach Hause. Du bist unser Gast!“ erklärte Bulma.

Die Gruppe trennte sich, jeder flog wieder zu sich nach Hause. Son-Goku trug seinen kleinen Sohn auf dem Arm, Gohan flog neben seinem Vater her.

„Mann, diese Vegatta ist ganz anders als Ihr Bruder!“ sagte er.

„Das ist wahr. Und es gibt noch Sayajins! Wir sind also doch nicht die Letzen! Auf jeden Fall werde ich mit Ihr nach Burai fliegen!“

„Wenn Mama nichts dagegen hat!“ grinste Gohan.

„Diesmal glaube ich nicht. Schließlich wird das ein Bekannten-Besuch!“

Die beiden königlichen Geschwister flogen neben Bulmas Flieger her. Vegatta lächelte, als sie sah, wie der kleine Trunks auf dem Rücksitz eingeschlafen war.

„Du hast einen hübschen Jungen, Bruder.“ sagte sie.

„Du hast noch keine Kinder?“

„Leider nein. Bis jetzt habe ich noch nicht den richtigen Gefährten für mich gefunden.“

„Verstehe.“

Bulmas Eltern waren natürlich hellauf begeistert von Vegetas Zwillingsschwester.

„Das ist aber eine Freude, jemanden aus deiner Familie kennenzulernen, Vegeta!“ flötete Mrs. Briefs.

„Vater, würdest Du Trunks ins Bett bringen? Er schläft schon im Flugzeug.“ bat Bulma.

„Ich mache das!“ brummte der Sayajin, dem das aufgeregte Geschnatter von Mrs. Briefs auf die Nerven ging und trollte sich nach draußen. Vorsichtig holte er den Jungen aus den Flieger und trug ihn ins Haus und nach oben. Vegatta beobachtete ihren Bruder dabei genau.

„Jaja....nach außen tust Du stolz und unbeugsam, aber im innern bist Du ein guter Kerl, das spüre ich...“ dachte sie und lächelte.

Beim anschließenden Nachtstuhl versuchten sich die beiden Sayajin-Geschwister zu übertrumpfen.

„Du liebe Zeit! In ihrem Magen verschwindet das Essen genauso schnell, wie in seinem!“ staunte Dr. Briefs.

„So, das hier ist dein Gästezimmer.“ sagte Bulma. und öffnete die Tür. „Das Badezimmer ist da drüben. Dort gibt es auch eine Waschmaschine für ..-sag einmal, Du hast ja überhaupt kein Gepäck dabei...“

„In den Kapseln gibt’s leider keinen Kofferraum. Aber unter den Sitzen in diesen

kleinen Raumgefährten hatten wir in einem Spezialfach immer einen Reserve-Kampfanzug. Den kann ich mir morgen holen.“ ( Ich glaube, das deshalb Vegeta einen blau-gelben Kampfanzug anhatte, als er das erste Mal auf der Erde landete und nicht mehr den grün-orangen g\* )

„Lass nur. Ich habe so viel zum Anziehen, da kann ich Dir zur Genüge aushelfen!“

„An der irdischen Mode wäre ich schon interessiert!“

„Dann komm mit!“ lächelte Bulma und führte Ihren Gast in Ihr Zimmer. Hier öffnete sie alle Kleiderschränke und begann zu suchen.

„Bei Alp´ noi! So viele Kleiderschränke habe nicht einmal ich in meinen Privaträumen zu Hause im Palast!“

„Ahh...Du wohnst wirklich in einem Palast!“

„Natürlich! Mit meiner Mutter.“

„Hier, probier mal das hier. Ich denke, das wird Dir passen.“ sprach Bulma und hielt ein Nachthemd von Ihr hoch. „Was ist?“

„Mir ist nur der Unterschied von deiner Oberweite zu Meiner aufgefallen. Sehen bei euch alle Frauen so aus?“

„Hihi, nein! Es gibt welche, die haben mehr und welche die haben weniger „Holz vor der Hütte“. Wieso?“

„Bei uns haben alle weiblichen Sayajin nur eine geringe Oberweite, so wie ich. Viel mehr würde uns nur beim Kämpfen behindern. Im Laufe der Evolution haben sich unsere Körper so entwickelt.“

„Leuchtet mir ein. Aber Du hast trotzdem eine tolle Figur! Selbst für deine Größe.“

„Danke.“ lächelte Vegatta. „Ich probier das hier gleich mal an!“

Nach und nach begaben sich alle im Hause Briefs zur Ruhe.

„Du bist noch wach?“ fragte Vegeta, als er zu seiner Partnerin ins Bett schlüpfte und einen Arm um sie legte. Aber Bulma wich ihm aus und drehte ihm den Rücken zu!

„Hey, was ist denn?“

„Vegeta, Du hast mich enttäuscht!“

„Was? Warum? Weil ich einfach so abgehauen bin, als Du wolltest?“

„Blödmann! Heute hast du dein wahres Gesicht gezeigt! Jetzt weiß ich, was du über uns Frauen denkst! Für dein Vergnügen und als Dienstpersonal sind wir Dir gut genug! Du hast dich in den ganzen Jahren, in denen wir jetzt zusammen sind, nicht ein Mal erkenntlich gezeigt!“

„Augenblick mal! Was das Vergnügen angeht, bist Du meist die Erste, die sich auf mich stürzt und mich wie ein Bonbon vernascht!“

„Ooh! Das darf doch nicht wahr sein! Und Du konntest manche Nacht nicht den Hals vollkriegen! Erst als ich rohe Gewalt anwendete, hast Du von mir abgelassen!“

„Rohe Gewalt nennst Du das?“ Vegeta schüttelte sich, wenn er daran zurückdachte.

„Aber wartet nur, ich werde es euch schon zeigen! Meine Schwester besiege ich ohne Probleme!“

„Und was macht dich so sicher, zu gewinnen, Du Macho?“

„Sie ist nur ein Weib!“

„Was soll das heißen, nur ein Weib, wie Du uns so abfällig nennst! Auch Frauen können Großes vollbringen! Denkst Du immer noch, wir Frauen seien immer schwächer als Ihr Mannsbilder, wenns ums Kämpfen geht? Erwinnere dich an C 18, als sie dich fertig gemacht hat! Ich sage Dir, Du solltest deine Schwester nicht unterschätzen! Sonst fällst Du wieder ganz gewaltig auf die Nase, mein Lieber!“

„Ha! Das sagst Du nur, weil sie eine Frau ist! Ihr Weiber steht doch alle zusammen, nur

um mir eins auszuwischen!“

„Blödsinn! Aber Du kennst Vegatta kaum und weißt nicht, welches Training sie hinter sich hat! Sie hat sicher noch einige Überraschungen in petto!“

„Ich auch“ grinste Vegeta selbstsicher. „Soll ichs Dir beweisen?“

Er ließ seine Finger über Bulmas Beine gleiten und wollte sie schon unter den Saum von Ihrem Nachthemd schieben, da bekam er von seiner Partnerin hinterrücks einen schnellen, derben Fußtritt gegen sein rechtes Schienbein! Sie hatte manchmal auch besser getroffen und sich gefragt, ob männliche Sayajin wohl eher Steine da unten hatten...

„Aua! Scheiße! Blöde Kuh!“

„Bleib bloß auf deiner Seite! Und laß deine Fummel-Pfoten bei Dir! Sonst schmeiß ich dich raus!“

„Versuchs doch!“

„Ich hole deine Schwester zu Hilfe und zusammen kriegen wir das schon hin!“

„Das wagst Du nicht!“

„Wetten das?“

„Mir reicht! Ich hau ab! Störrisches Weib, Du kannst mich mal!“

„Und Du mich auch!“

Wütend schmiss Vegeta die Zudecke zurück, sprang aus dem Bett und stolzierte zur Tür.

„Zickige Schnepfe!“ fauchte er.

„Macho-Prinz!“ konterte Bulma.

Wutenbrannt schlug Vegeta die Türe hinter sich zu.

„Schon wieder so eine beschissene Nacht, in der mich dieses Weib aus dem Schlafzimmer eckelt!“ grollte er. Auf einmal ging die Tür daneben auf und Trunks erschien verschlafen im Flur.

„Was ist das für ein Lärm, Papa?“ fragte er, rieb sich die Augen und gähnte.

„Na großartig! Jetzt ist Trunks auch noch aufgewacht und wird sich seinen Teil denken....“ dachte Vegeta und ging seinem Sohn entgegen. „Solltest Du nicht im Bett sein? Marsch, zurück mit Dir!“

Er nahm den Jungen bei der Hand und führte ihn in sein Zimmer zurück. Dort legte er ihn in sein Bett und deckte ihn zu.

„Hast Du dich mit Mama wieder gestritten?“ fragte Trunks.

„Wo denkst Du hin? Wir haben nur etwas laut geredet wegen der Reise nach Burai.“ versuchte sich der Sayajin-Prinz herauszureden. „Schlaf jetzt.“

Trunks gähnte und bald war der Kleine wieder im Land der Träume. Vegeta blieb eine Weile sitzen und beobachtete seinen schlafenden Sohn.

„Wenn Du nicht wärst, wäre ich schon längst auf und davon!“ seufzte er. „Deine Mutter raubt mir manchmal den letzten Nerv!“

Er fuhr dem schlafenden Trunks behutsam durch sein violettes Haar und erhob sich dann. Leise verließ er wieder das Kinderzimmer.

Als nächstes wollte Vegeta noch nach seiner Schwester sehen. Er öffnete leise die Tür zu Ihrem Gästezimmer einen Spalt und spähte hinein.

Vegatta schlief bereits, dabei saß sie im Bett und hatte Ihren Rücken auf das Kissen gestützt. Lächelnd trat der Sayajin ein. Er kannte das. Diese ungewöhnliche Schlafhaltung kam von den langen Reisen in den Kapseln, wo der Flug auch immer im Sitzen verschlafen wurde, da ein ausgestrecktes Liegen in den kleinen, runden

Raumfahrzeugen nicht möglich war.

„Hey, Schwester...“ sagte er leise und rüttelte sie vorsichtig.

„Uh-ach Du bist es! Was willst Du noch so spät? - Ohhh...Ich sehe es Dir an, Du hast dich mit deiner Gefährtin gestritten!“

„Grrrr...ja. Bulma ist manchmal unmöglich! Wäre da nicht Trunks, ich denke, ich wäre wohl schon längst über alle Berge!- Aber der Kleine ist mein Junge-und ich will Ihn aufwachsen sehen und Ihn weiter trainieren!“

„Du bist Dir also bewusst, was es heißt, Vater zu sein. Das ist gut.-Aber hast Du Dir eigentlich schon Gedanken darüber gemacht, was deine Gefährtin alles für dich getan hat?“

Vegeta schwieg. Ja, Bulma hatte wirklich schon viel für Ihn getan. Sie hatte Ihm ein Zuhause gegeben, Ihre Zuneigung, Ihn gepflegt, wenn er sich verletzt hatte, seine Blessuren versorgt, mit Hilfe Ihres Vaters Ihm alle möglichen Trainingmöglichkeiten entworfen und gebaut und sie immer repariert, wenn er sie demoliert hatte. Und obendrein hatte sie Ihm noch einen prachtvollen Sohn geschenkt. Er hatte immer genug zu essen gehabt und alles was er zum Leben brauchte.

„Für dich ist das wohl alles selbstverständlich. Und Du bist dem anderen Geschlecht nicht gerade wohlgesonnen! Aber wir sind nicht schlechter als Ihr! Und jeder sollte eine Gefährtin haben. Eine Gefährtin gibt Wärme und Zuneigung, selbst ein Sayajin sollte nicht darauf verzichten!“

„Schon gut! Ich habe heute schon eine Standpauke gehalten gekriegt!“

„Denke aber darüber nach, was ich Dir gesagt habe! Und zeige dich deiner Gefährtin auch einmal erkenntlich!“

„Okay, Okay!-Jetzt leg mal ne andere Platte auf! Vor allem solltest Du dich besser richtig hinlegen, wenn Du die Gelegenheit dazu hast. Bist wohl auch das liegende Schlafen nicht mehr gewohnt.“

„Stimmt. Durch meine vielen Reisen hat sich das so eingelebt.“

„Bulma hat sich auch immer gewundert, wenn ich im Sitzen geschlafen habe. Inzwischen habe ich es mir längst abgewöhnt.“

Vegatta lächelte und ergriff die Hände Ihres Bruders.

„Ich freue mich, das ich dich endlich gefunden habe!“

„Na ja...“

„Freust Du dich nicht, das wir uns begegnet sind? Ich sehe schon. für dich bin ich immer noch eine Rivalin!“

„Ich bin eben noch ein Prinz der alten Ordnung.“

„Das bist Du. Stolz und dickköpfig! Aber das ist mir egal! Du bist mein Bruder und ich mag dich so wie Du bist!“ lächelte Vegatta und ließ Vegetas Hände wieder los. „Denn ich weiß, das Du auch anders sein kannst.“ Dann legte sie sich richtig hin.

„Du hast recht. Ist wirklich viel besser.“ seufzte sie. „Was ist eigentlich aus deinem Schwanz geworden? Du hast nur noch eine Narbe an der besagten Stelle.“

„Verloren. Im Kampf.“ sagte Vegeta nur und zupfte nervös an seinen Shorts. Er schämte sich etwas, weil er das Symbol seiner Sayajin-Würde nicht mehr hatte und seine Schwester noch damit aufwarten konnte.

„Ich verstehe. Und Du hast viel mehr Narben als ich. Viel mehr....“

„Ich hatte viele Kämpfe zu bestreiten. Ich sagte schon, Du musst dich vor mir in Acht nehmen!“

„Das werde ich, Bruder.“

Auf einmal bemerkte Vegeta in den schwarzen Augen seiner Schwester ein kurzes Glitzern.

„Sie ist mit Leib und Seele eine Kriegerin!“ dachte er.

„Schickes Nachthemd.“ bemerkte er dann.

„Deine Gefährtin war so nett und hat mir ein paar von Ihren Sachen gegeben.“

„Bulma ist immer so spendabel. Kein Wunder, Klamotten hat sie ja genug.“ grinste Vegeta.

„Und sie ist sehr nett. Du hast eine gute Wahl getroffen. Aber die anderen Frauen sind für dich wohl alles dumme Gören, wie?“

„Ich mag es eben nicht, wenn sie so beim Sprechen kreischen! Gräßlich! Sie haben so hohe Stimmen!“

„Das tun doch nicht alle! Und bei Bulma hast Du wohl ein Auge zugeedrückt, Schlawiner!“

„Nun-äh-um ehrlich zu sein, hatten wir keine Wahl. Es hat uns einfach beide erwischt!“

„Wie schön! Zwei Seelen die sich gerufen und gefunden haben. Bei Vater und Mutter war es genauso. Und obwohl er sie und mich verbannt hatte, liebt sie ihn heute noch. Sie glaubt, das diese Verbannung unser Schicksal war, um den Untergang unserer Heimatwelt zu überleben.“

„Ich kann es immer noch nicht glauben, das so viele Sayajins doch überlebt haben! Ich dachte, ich und Kakarott, wir wären die Letzten!“

„Die Verbannung gab uns die Chance eines Neubeginns mit einer neuen Lebensweise. Wir treiben wieder Handel mit anderen Welten, allerdings auf eine bessere Weise. Wir haben sogar Verbündete, die uns Ihr Vertrauen geschenkt haben! Und es ist besser, den Dank der Völker auf seiner Seite zu haben, als den Hass und die Furcht, glaube mir. Eines Tages wirst auch Du das verstehen.“

„Ich glaube, ich habe damit schon ein wenig angefangen. Gute Nacht, Schwester.“

Vegeta erhob sich und verließ wieder das Gästezimmer.

„Gute Nacht, Bruder....“

Der Sayajin suchte sein eigenes Zimmer auf, das er in der ersten Zeit bewohnt hatte, seit er sich entschieden hatte, bei den Briefs zu bleiben. Hierher zog er sich immer zurück, wenn er sich mit Bulma gezannt hatte oder einfach nur seine Ruhe haben wollte.

Vegeta schloß die Tür hinter sich und sah sich um. Hier hatte vor Jahren alles begonnen, seine Gefühle für Bulma waren erwacht. Da waren noch die Furchen im Teppich, die er vor Verzweifung über diese damals fremdartigen Gefühle mit seinen Fingern gerissen hatte und das Loch in der Decke. Inzwischen war es natürlich repariert worden, doch die Stelle war noch gut zu erkennen. Wegen dieser Gefühle für Bulma, die immer mehr Besitz von Ihm ergriffen hatten, hätte er beinahe eine riesen Dummheit begangen! (siehe FF „Vegetas größte Herausforderung“ )

Vegeta ließ sich bäuchlings auf den Teppich fallen. sein Gesicht kam neben den Furchen zum Liegen. Langsam fuhr er sie mit seinen Fingerspitzen nach.

„Du bist mein Bruder und ich mag dich so wie Du bist.....“ hörte er noch die Worte seiner Schwester in seinen Gedanken. „Selbst ein Sayajin sollte nicht auf eine Gefährtin verzichten!“

Ohne Bulma in seiner Nähe fühlte er sich alleine und verlassen. Erst jetzt merkte er, wie sie Ihm fehlte.

„Verdammt! Vegatta hatte Recht!“ knurrte Vegeta und ballte seine Fäuste. „Ich werde diese Weiber wohl nie richtig verstehen lernen!“

„Du hast dich nicht einmal erkenntlich gezeigt!“ hallte Bulmas anklagende Stimme durch seinen Kopf.

„Erkenntlich zeigen...es stimmt. Bulma hat so viel für mich getan! Weil sie mich als Ihren Gefährten und Vater Ihres Kindes erwählt hat! Vor allem, weil sie mich liebt.“  
Er seufzte und schloß die Augen. Kurz darauf war nur noch sein leises Schnarchen zu hören....

Als Vegeta wieder die Augen aufschlug, fand er sich zwischen den Sternen wieder. Und vor ihm stand eine wohlbekannte Person.

„Vater!“

„Es ist lange her, das wir uns in unseren Träumen begenet sind. Und Burai lebt also noch, genau so wie meine Tochter. Es ist gut, das Ihr euch endlich begegnet seid und bald wirst Du auch deine Mutter wieder sehen.“

„Du hast mir nie etwas über sie erzählt...“

Plötzlich fuhr King Vegetas rechte Hand vor und der Sayajin -Prinz bekam von seinem Vater eine schallende Ohrfeige!

„Auuah! Vater, wofür war denn das?“

„Das war dafür, das Du deine Mutter ein schwaches Weib genannt hast! Bei Alp´noi, ich habe diese Frau geliebt! Sie war meine Königin! Sie war die Stärkste Ihrer Generation und hat sich das Recht erkämpft, an meiner Seite zu herrschen!“

„Entschuldige Vater...ich weiß, Kinder sollen Ihre Eltern ehren, denn sie haben uns ja das Leben geschenkt!“

„Aber warum musste sie nur den anderen Weg wählen, sodaß ich sie und Vegatta in die Verbannung schicken musste und nie wieder Ihren Namen erwähnen durfte?“

„Du musstest so handeln, Vater. Sie hatten gegen das Gesetz verstoßen und die alte Ordnung verleugnet!““

„Das ist wahr. Aber sie war trotz allem weise und vorrausschauend. Die Aggressivität und Kampfeslust unserer Art machte Ihr große Sorgen. Und sie war sich sicher, das diese Aggressivität eines Tages unser Untergang sein würde. Sie hatte recht....“

„Wie war meine Mutter?“

„Sie hatte trotz Ihrer Stärke und Kampfeswut ein sanftes Wesen.....unüblich für einen Sayajin. Wärest Du auch bei Ihr geblieben, dann wärest Du wohl schon früher so geworden, wie Du heute bist. Denn Du hast dieses sanfte Wesen geerbt.“

„Ich? Niemals! Ich war schon immer hart und gnadenlos!“

„Ich habe dich erst dazu gemacht, mein Sohn! Ich habe dafür gesorgt, das dein Herz und deine Seele gefühllos und schwarz wie die Nacht wurden! Ich war verbittert über den Verrat meiner geliebten Frau und wollte alles Gute aus deinen Herzen tilgen, das Du mich nicht auch eines Tages verrätst oder ich dich durch einen Moment der Schwäche im Kampf verlierst!“

„Das hätte ich nie, Vater!“

„Aber inzwischen hat sich das teilweise wieder geändert. Du kannst inzwischen für andere empfinden und setzt dich für sie ein. Und das verdankst Du deiner Gefährtin. Sie ist eine gute Frau und die Richtige für dich.“

„Du hast recht, Vater.“

„Burais Güte hat den Hass aus Vegetas Herzen genommen. Aber davor war sie aggressiv und wollte dich töten! Diese Wildheit hat sie von mir geerbt. Deine Mutter hat dich, nachdem dich deine Schwester so furchtbar zugerichtet hat, tagelang in den Armen gehalten, bis es Dir wieder besser ging. - Heute weiß ich, das Burai mich nie verraten wollte. Sie wollte nur eine bessere Zukunft für unser Volk. Es tröstet mich etwas, das Burai und deine Schwester nach dem Untergang unserer Heimatwelt weiterleben konnten. Wenn Du deine Mutter wieder siehst, sag Ihr, das ich sie liebe.

Und das ich heute Ihre Tat verstehe.“  
„Das werde ich, Vater.“

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 3: Ein Gespräch zwischen Geschwistern

### 3. Ein Gespräch zwischen Geschwistern

Am nächsten Morgen...

„Guten Morgen, Bulma!“ sagte Vegatta fröhlich, als sie mit Ihr vor dem Badezimmer zusammentraf.

„Morgen, Vegatta. War dein Bruder letzte Nacht bei Dir?“

„Ja, wir haben uns kurz unterhalten. Ihr hattet ja eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ist er nicht mehr zu Dir zurückgekommen?“

„Nein, er wird jetzt wieder einige Zeit schmollen - aber ich kann mir denken, wo er steckt! Komm mit.“

Die beiden Frauen begaben sich zur letzten Tür bei den Gästewartieren.

„Das hier ist Vegetas Zimmer. Hier hat er gewohnt, bevor wir uns näherkamen. Auch heute noch zieht er sich immer wieder hier zurück, wenn er seine Ruhe haben will, oder ich ihn eine Strafpredigt gehalten habe.“

„Verstehe.“ lächelte Vegatta.

Leise öffnete Bulma die Tür. Vegeta lag noch immer bäuchlings auf dem Teppich.

„Keine Angst, Bulma. Er schläft nur.“ lächelte Vegatta, als sie das besorgte Gesicht seiner Partnerin sah. Leise trat Bulma ein, holte die Zudecke vom Bett und breitete sie über den Schlafenden.

„Du liebst ihn sehr, nicht wahr?“ fragte Vegatta leise.

„Ja. Trotz seiner Macken und allem, was geschehen ist. Einmal hatte ich ihn fast verloren, es war furchtbar! Doch er ist wieder zu mir zurückgekehrt.“

„Erzählst Du mir, wie Ihr euch nähergekommen seid?“

„Das ist nun schon über zehn Jahre her. Und es war ein stürmischer Anfang....aber lass uns beim Frühstück weitererzählen.“

„Eine gute Idee!“

„Isst Du immer so viel wie gestern?“

„Nicht ganz so viel wie unsere männlichen Partner, aber auch noch genug.“

„Das kann ich mir denken.“

Die beiden Frauen ließen Vegeta weiter schlafen und begaben sich, nachdem sie sich umgezogen hatten, hinunter in die Küche. Die Sayajin-Prinzessin trug jetzt ein unscheinbares blaues T-Shirt und eine ebenso farbige Hose, die Hosenbeine hatte sie unten etwas hochschlagen müssen, wegen Ihrer kürzeren Beine.

„Nochmals danke für diese Kleider. Es ist doch angenehmer als mit dieser klobigen Kampfweste.“

„Keine Ursache, Vegatta.“

„Soso. Dir ist es also tatsächlich gelungen, meinen Bruder ein wenig zu zähmen! Alle Achtung!“

„Na ja, ich habe mein Herz an ihn verloren und Vegeta ist das selbe passiert. Nach außen hin mag er stolz und hartherzig wirken, aber er kann auch sanft wie ein Lamm sein. Besonders wenn wir unter uns sind. Aber dein Erscheinen und die Tatsache, das noch welche von seinem Volk überlebt haben, hat ihn wohl etwas aus der Fassung gebracht.“

Inzwischen erwachte auch Vegeta. Er setzte sich auf und rieb sich über die Augen. Dann entdeckte er, das Ihn jemand zugedeckt hatte.

„Bulma.....obwohl wir uns gezankt haben, sorgt sie sich immer noch um mich!“ dachte er. „Und wenn sie zickig wird, bin ich ja meist daran schuld...aber ich kann nichts machen, ich bin eben ein Sayajin! Doch zum Glück hat sie mir bis jetzt immer verziehen. Das ist wirklich wahre Liebe...“

Zuerst verschwand er für eine halbe Stunde unter der Dusche. Dann suchte auch er die Küche auf. Doch als er die Stimmen von Bulma, seiner Schwester und Trunks vernahm, schlug er schnell einen Bogen und verschwand im Labor.

„Besser, ich warte noch etwas mit dem Frühstück, bis die Luft rein ist.“ brummte er. „Hrrmm....ich muß Bulma irgendwie besänftigen! Aber wie? Bei dieser Weibersache habe ich einen wunden Punkt bei Ihr getroffen!“

Dann fiel Ihm Mrs. Briefs ein. Er wusste, das sie um diese Zeit meist Ihre Tiere fütterte. Also begab er sich in den großen Wintergarten. Auf halbem Weg kam Ihm der grauweiße Husky entgegen und sprang an Ihm hoch.

„Weg, Kintaro! Hau ab! Ich will nicht mit Dir spielen!“ knurrte Vegeta. Mit einem enttäuschten Winseln und eingeklemmtem Schwanz schlich der Hund davon. Der Sayajin ging weiter und konnte bald darauf Mrs. Briefs zwischen den tropischen Pflanzen erkennen.

Doch bevor er sie erreichte, sprang Ihm Etwas auf die Schulter! Es war ein kleines Äffchen, ein Findelkind, das das Ehepaar Briefs von einer seiner Reisen mitgebracht hatte.

„Nicht schon wieder! Diese blöden Viecher!“ stöhnte er und rollte mit den Augen. Jetzt hatte Bulmas Mutter Vegeta entdeckt.

„Ah, guten Morgen, Vegeta! Was führt dich denn hierher?“

„Eine Frage! Aber würden sie bitte vorher....“ Er zeigte genevt auf das Äffchen auf seiner Schulter, das sein Schwänzchen um den Hals des Sayajin geschlungen hatte und Mrs. Briefs mit seinen großen Augen ansah.

„Ach-wie süß! Pixilein mag dich! Kein Wunder, Du stehst ja den Affen näher als wir.“

„Ich will Ihn aber loshaben!“

„Haben wir gleich! -Schau, was ich hier habe, Pixilein! Komm zu Mama!“ flötete Bulmas Mutter und hielt eine Erdbeere hoch. Sofort sprang das Äffchen auf Ihre Schulter und ließ sich die Frucht schmecken. „So. Und wie kann ich Dir nun helfen, Vegeta?“

„Wie kann man sich einem Wei-...äh-einer..Frau erkenntlich zeigen?“

„Nun-da gibt es viele Dinge. Schenke Ihr Blumen...oder bringe Ihr mal das Frühstück ans Bett!“

„Frühstück ans Bett.....klingt nicht schlecht!“

Und schon war Vegeta wieder auf und davon, er rauschte im Tiefflug aus dem Wintergarten.

„Was sollen wir jetzt unternehmen?“ fragte Bulma Vegatta, als sie mit dem Frühstück fertig waren und Trunks auf dem Weg zur Schule.

„Ich würde mir gerne eure Stadt ansehen. Und dann Kakarott einen Besuch abstatten. Ich möchte Ihn nämlich gerne etwas fragen.“

„Kein Problem. Zuerst machen wir einen Bummel und dann bringe ich dich zu Son-Goku, oder Kakarott, wie Du und Vegeta Ihn nennt.“

„Das ist sehr nett von Dir. Mein Bruder wird uns wohl nicht begleiten...“

„Vegeta? Vergiss es! Der hat sich sicher schon wieder in seinen Gravitationsraum

verzogen und trainiert für das große Ereignis. Außerdem konnten sich er und Kakarott noch nie gut leiden!“

„Verstehe. Die alte Rivalität zwischen den beiden Kriegerklassen...“

Die beiden Frauen verließen die Küche. Dies war für Vegeta das Zeichen.

„Na endlich! Ich dachte, die hauen nie ab!“ knurrte er leise, huschte in die Küche und sofort zum Kühlschrank. „Scheiße! Die haben meine ganze Lieblingsalami verputzt! Was ist denn sonst noch da? Grrmmgrmm.....na toll, Brot ist auch nicht mehr viel da!“

Der Sayajin durchwühlte grummelnd die Fächer und lud sich den Esstisch voll.

„Ich hoffe, Bulma geht heute noch einkaufen, sonst kann ich die Aktion mit dem Bettfrühstück morgen vergessen!“

Als er sich hinsetzte, um sein üppiges Mahl zu genießen, hörte er das Motorengeräusch von Bulmas Gleiterauto.

„Gut, sie sind weg! Jetzt habe ich endlich Ruhe!“ grinste er und biß in ein dick mit Marmelade beschmiertes Brot.

Nach dem Essen ging er wieder seinem gewohnten Training nach.

„Ich weiß zwar nicht, wie stark meine Schwester genau ist, aber Ihrer Selbstsicherheit nach glaubt sie, sie sei mir gewachsen! Ha, die wird sich noch wundern!“

Nach dem ausgiebigen Stadtbummel, bei dem Bulma ihren Gast komplett neu ausstaffiert, und den Lebensmittelvorrat ergänzt hatte, kehrten sie nach Hause zurück. Nachdem die Lebensmittel im Kühlschrank und in der Küchenschränken verstaut worden waren, holte Bulma das Flugzeug aus der Hoi-Poi-Kapsel.

„Das ist sehr praktisch! Meinst Du, das kann man auch mit einer von meinen Kapseln machen?“ fragte Vegatta.

„Sicher! Mein Vater kann fast alles einkapseln! Seine Erfindung hat uns reich gemacht! Und ich habe von ihm sein Handwerk gelernt!“

„Eine Kapsel in der Kapsel.“ Vegatta grinste.

„Oh-gutes Wortspiel! Aber jetzt lass uns losfliegen, bis zu Son-Gokus Zuhause ist es ein weiter Weg! Und wenn wir zurückkommen, kannst Du ja die Raumkapseln her holen, dann kann sie sich mein Vater ansehen.“

„Abgemacht!“

Vegeta beobachtete aus einem Fenster des Gravitationsraumes die beiden Frauen.

„Was haben diese Weiber jetzt schon wieder zu bequatschen!“ knurrte er. Er war heilfroh, als sie endlich wieder weg waren.

Wenige Stunden später landete das Flugzeug in der Nähe von Son-Gokus Haus und die beiden Frauen stiegen aus.

„Es ist wunderschön hier...ich muß sagen, die ganze Erde ist ein schöner Planet. Vom Weltraum sieht sie wie eine große blaue Murmel aus.“ schwärmte Vegatta.

„Deshalb war sie auch schon das Ziel vieler Feinde und Eroberer. Aber Son-Goku und seine Freunde konnten unsere Feinde bisher immer besiegen.

„Mit Kakarott habt Ihr einen starken Wächter für diese Welt bekommen!“

„Mit Vegeta auch.“

„Ja, auch mit meinem Bruder.“ lächelte Vegatta.

„Papa! Mama! Kommt schnell! Bulma und Vegatta sind da!“ rief Son-Goten, der die beiden Besucher als Erstes bemerkte. Dann lief er ihnen entgegen.

„Hallo, kleiner Goten! Ist dein Vater zu Hause?“ fragte die Sayajin lächelnd.

„Da kommen sie!“

„Sie sind also Vegetas Zwillingschwester! Unglaublich, diese Ähnlichkeit!“ staunte Chichi, als Son-Goku ihr Vegatta vorgestellt hatte.

„Was führt euch zu uns?“ fragte Goku.

„Ich hätte eine Frage an dich, Kakarott.“

„Ja, Prinzessin?“

„Nicht Prinzessin. Vegatta. Meinen Bruder nennst Du ja auch nicht Prinz oder Hoheit!“

„Alles klar. Was hast Du auf dem Herzen?“

„Du siehst jemandem sehr ähnlich...“

„Stimmt. Es gab da mal so einen Weltraumpiraten, einen Sayajin mit Namen Tales. Der war mein perfektes Ebenbild. Nur war seine Haut etwas dunkler. War aber nicht mit mir verwandt.“

„Den meine ich nicht. Du siehst einem Krieger mit Namen Bardok sehr ähnlich.“

„Bardok? Er war mein Vater! Mein Bruder hat mir davon erzählt, als er hier auftauchte! Leider hatten wir kein solch fröhliches Wiedersehen! Im Kampf blieb er auf der Strecke, er wollte das ich die Erde erobere und Menschen töte!“

„Ich verstehe. Du hättest gut zu unserer Bewegung gepasst. Erzähl mir mehr über dich.“

Also gab ihr Son-Goku einen kurzen Bericht, wie er hier auf die Erde kam und was er alles erlebt hatte.“

„So war das also. Dann bist Du also wirklich Bardoks Sohn!“

„Kannst Du meinen Vater?“

„Leider nein. Aber das Andenken an deinen Vater wird bei uns in Ehre gehalten, denn er hat alles versucht, um unsere Heimatwelt vor der Vernichtung zu bewahren! Leider war sein Gegner übermächtig, doch die Tatsache, das er für seine Heimat sein Leben gab, hat ihn zu einem Helden gemacht!“

„Hört ihr? Mein Papa war ein Held!“

„Sag das aber bloß nicht in Gegenwart von Vegeta, sonst rastet er wieder aus!“ bemerkte Bulma.

„Keine Sorge!“ grinste Goku.

„Ich würde mich freuen, wenn Du uns nach Burai begleiten würdest. Pardu, der einzige Überlebende der Katastrophe von Vegeta, war ein guter Kamerad deines Vaters und kann Dir alles genau erzählen!-Natürlich kann auch deine Familie mit, allerdings habe ich nur zwei Kapseln.“ erklärte Vegatta.

„Kein Problem. Anhand der ersten Sayajin-Kapseln, die hier bei uns auf der Erde landeten, haben wir daraus ein Raumschiff entwickelt und gebaut. Da können genug Leute mitfliegen!“ bemerkte Bulma.

„Genau!-Also ich möchte auf jeden Fall nach Burai und die Überlebenden meines Volkes kennenlernen!“ nickte Goku.

„Ich will auch mit!“ rief Son-Goten.

„Ich werde euch nicht begleiten können, fürchte ich! Ich habe bald meine großen Abschlußprüfungen!“ seufzte Son-Gohan.

„Und ich bleibe auch hier! Wer soll sonst das Essen für dich kochen?“ entgegnete Chichi.

„Mama! Ich kann zur Not auch selbst was kochen!“

„Neinnein, Du musst dich ja auf deine Prüfungen vorbereiten!“

„Okay, Mama!“

„Gut, dann eben ich und Son-Goten. Wann solls losgehen?“ fragte Goku.

„Wir werden euch rechtzeitig Bescheid geben.“ antwortete Bulma.

Gegen Abend kehrten Bulma und Vegatta zurück.

Als Vegatta an der Tür von Trunks Kinderzimmer vorbeiging, öffnete sie kurz die Tür und spähte hinein. Ihr Neffe saß mit dem Rücken zu ihr an seinem Schreibtisch und grübelte über etwas nach. Sie spürte, das den Jungen etwas bedrückte und trat ein.

„Hallo, Trunks! Du siehst so besorgt aus...“

„Ach hallo, Tante! Mama und Papa sind mal wieder böse aufeinander! Aber ich will nicht, das sie sich streiten!“

„Ich verstehe dich. Aber das gehört nun auch mal zu einer Partnerschaft. Doch mach Dir keine Sorgen. Sie werden sich wieder vertragen.“

„Oh Mann! Also ich werde, wenn ich groß bin, die Finger von den Mädchen lassen!“

„Hihi, das glaube ich kaum! Warte nur, bis Du in das richtige Alter kommst! Dann findest Du Mädchen auf einmal interessant.“

„Niemals!“

„Du sprichst schon wie dein Vater!“ lachte Vegatta.

„Ich freue mich, das Du da bist, Tante! Und ich möchte auf jeden Fall nach Burai und meine andere Oma sehen!“

„Das wirst Du, ich verspreche es Dir.“

„Hast Du gerade Zeit, Schwester?“

„Für dich immer. Was hast Du denn auf dem Herzen?“

„Grrmmm!“

„Was ist denn? Magst Du nicht, wenn ich freundlich zu Dir bin?“

„Dein Verhalten....es ist so untypisch für einen Sayajin!“

„Vegeta! Fass Dir an die eigene Nase! Du bist inzwischen auch nicht viel anders!“

„Blödsinn!-Aber lassen wir das! Ich will Dir etwas zeigen.“

Vegatta folgte Ihrem Bruder in sein Zimmer.

„Was wolltest Du mir denn zeigen, Bruder?“

Vegeta hatte eine der Schubladen seiner Kommode aufgezogen und kramte ein dunkles Kästchen heraus.

„Das hier.“

Der Sayajin-Prinz öffnete die Schatulle und zeigte seiner Schwester den Inhalt. Ein silbernes Medallion an einer silbernen Kette mit einem blutroten Stein in der Mitte.

„Das ist das königliche Siegel. Unser Vater hat es zuletzt getragen. Der blutrote Stein ist das Auge von Sayan.“

„Ich erinnere mich. Wo hast Du es her?“

„Ich habe es auf meinen Reisen gefunden, als ich im All zum Trainieren unterwegs war. Das war, bevor Trunks geboren wurde. Auf einem Handelsposten bin ich dann auf einige von Freezers alter Truppe gestoßen, die darum gespielt haben!“

„Und da bist Du natürlich sofort dazwischen!“

„Allerdings! Die Typen hatten ganz schön die Hosen voll und haben keine Schwierigkeiten gemacht, mir das Siegel auszuhändigen.“

„Das denke ich mir. Und Du hast sie sicher gebührend bestraft für diesen Frevel!“

„Na klar! Von denen war am Schluß nicht mehr viel übrig!“

Vegatta seufzte.

„Ich werde das Siegel unserer Mutter übergeben, wenn wir auf Burai sind. Sie soll es dann dem Sieger unseres Kampfduells überreichen, wenn er sein Amt als König oder Königin übernimmt.“ erklärte Vegeta und verschloß das Kästchen wieder. Dann

räumte er es an seinen Platz zurück.

„Erzähl mir nun von deinem Leben, Bruder. Es war sicher nicht einfach für dich, als Prinz unter dem Kommando eines anderen Prinzen zu stehen.“

„Das ist wahr. Freezer, der Sohn von King Cold, hat mir mehr als einmal schmerzhaft beigebracht, wo mein Platz war!“

„Die große Narbe quer über deiner Brust?“

Vegeta nickte.

Die beiden Geschwister begaben sich in das Wohnzimmer und machten es sich auf dem Sofa bequem. Nach einer Weile gesellten sich Trunks und Son-Goten, der zum Spielen vorbeigekommen war, dazu und lauschten Schweigend der Erzählung von Vegeta.

„Eines Tages kam Freezer mit seinem Gefolge nach Vegeta und bot uns seine Partnerschaft an, als Verbündeter bei der Eroberung und dem Handel mit Planeten. Aber er hatte in Wirklichkeit ganz andere Pläne mit uns! Er brachte er uns immer mehr unter seine Kontrolle! Vor allem, als er mich mit auf sein Schiff nahm, und mir damit drohte, unseren Vater umzubringen, falls ich nicht das tat, was er wollte! Freezer war damals ein mächtiger Gegner, aber als wir es bemerkten, war es zu spät. So hatte er also unseren Vater in der Hand, denn das Selbe drohte er auch Ihm an, das er mich töten würde, wenn er nicht auf seine Forderungen einging!“ erzählte Vegeta.

„Du warst für Ihn das Wertvollste, was er hatte, sein Erbe.“ bemerkte die Sayajin-Prinzessin.

„Genauso wie er für mich. Sein Verlust hat mich am stärksten getroffen.“

„Ich glaube, unser Vater hat dich von Anfang an mehr geliebt. Weil er sich immer einen männlichen Erben gewünscht hat. Ich erinnere mich, obwohl ich die Erstgeborene war, hat Vater dich zuerst aus der Wiege geholt und im Arm gehalten. Ich war nur nebensächlich.“

„Dann wolltest Du mich aus Eifersucht töten?“

„Vielleicht. Aber es ist auch unser aggressives Erbe und das Gesetz des Stärkeren, das mich dazu trieb. Du warst für mich einfach nur ein Konkurrent, ich wollte die Fürsorge unserer Mutter nicht mit Dir teilen, sondern sie ganz allein für mich haben.“

„Junge Hyänen verhalten sich genauso. Kommt mehr als ein Junges zur Welt, so beißt und trietzt das stärkere der Jungen nach einigen Tagen, meist das größere Weibchen, das oder die Jüngeren Geschwister so lange, bis sie immer schwächer werden und sterben!“ erklärte Son-Goten. „Damit alle Fürsorge und Nahrung an es selbst geht und es stark genug wird, in der Wildnis zu überleben! Das hab ich mal im Fernsehen gesehen! Und ich fand das gemein!“

Trunks nickte zustimmend.

„Der Kampf ums Überleben in der Natur ist meistens hart und grausam, mein Kleiner! Und manchmal gilt das auch für uns.“ bemerkte Vegeta und dachte an das Gemetzel, das Boo damals auf der Erde angerichtet hatte.

„Zwillingsgeburten sind bei Sayajin sehr selten. Aber meine Mutter fand nach meiner Tat alte Überlieferungen, das in solchen Fällen das stärkere Geschwisterchen das Schwächere getötet hat, wenn sie nicht rechtzeitig getrennt wurden! Ein Fluch unserer Aggressivität! Er dauert aber nur bis zum Ende des Babyalters an. Bei Geschwistern unterschiedlichen Alters gibt es diese Konkurrenzkämpfe nicht, nur bei Mehrlingsgeburten.“ erklärte Vegatta.

„Auf jedenfall mußte ich unter Freezers Kommando einiges erdulden! Als ich etwa acht Jahre alt war, wurde ich mit Nappa und Raddiz nach der Vernichtung unseres Planeten auf seiner Basis stationiert. Er glaubte, wir Drei seien die letzten unseres

Volkes und er wollte uns für seine Pläne, der Mächtigste des Universums zu werden, nutzen. Es war eine furchtbare Zeit! Ohne Eltern, nur mit Nappa und Raddiz als nahestehende Personen und ständig der Willkür von Freezers Bande ausgesetzt! Besonders, als ich noch klein war, erlaubten die sich so manchen bösen Scherz mit mir! Hätten wir uns gewehrt, hätten wir Freezers Zorn zu spüren bekommen! Er war damals wesentlich stärker als wir und hatte außerdem noch sein „Ginyu-Kommando“ hinter sich und manch anderen treuen Untergebenen, der auf Freezers Befehl hin sofort zugeschlagen hätte und mit uns Sayajin wäre es vorbei gewesen!

Besonders das Ginyu-Kommando hatte es immer wieder auf mich abgesehen! Als Kind hatte ich sie oft heimlich beobachtet, sie genossen bei Freezer einen besonderen Status. Deshalb nutzte es gar nichts, sich zu beklagen, dieser Hund ließ seinen Kommandanten alles lächelnd durchgehen! Sicher, um mir klarzumachen, wo mein Platz war und meine Aufmüpfigkeit im Keim zu ersticken! So musste ich als Kind oft niedere Arbeiten für Kommandant Ginyu und seine Bande verrichten und sie behandelten mich wie den letzten Dreck!“ knurrte Vegeta und ballte die Fäuste. Trunks, der neben seinen Vater saß, legte mitfühlend seine Hand auf seine vor Wut zitternde, rechte Faust. Der Sayajin erinnerte sich noch genau, wie Kommandant Ginyu ihn als kleinen Jungen oft an den Haaren, einmal sogar an seinem Schwanz gepackt und mitgeschleppt hatte, wenn er etwas für ihn erledigen sollte. Freezer hatte es einfach gebilligt und sich daran sogar ergötzt! Selbst mit Prügel hatten sie nicht gespart. Dies war ein weiterer Grund, warum Vegeta so ein harter und gnadenloser Krieger geworden war.

„Durfte ich dann endlich zu Nappa und Raddiz zurück, ließ ich meine aufgestaute Wut meist an Ihnen aus. Dann zog ich mich in den hintersten Winkel der Basis zurück und ließ meinen Tränen freien Lauf. Ich schwor mir, mich eines Tages bitter zu rächen! Ich wollte zuerst Freezers Vertrauen gewinnen und dann im entscheidenden Moment zuschlagen und es allen heimzahlen, die mich so erniedrigt hatten! Deshalb trainierte ich jeden Tag, um stärker zu werden und als ich heranwuchs und mir mit den Jahren einen gewissen Rang unter Freezers Leuten erworben hatte, wurde die Behandlung auch etwas besser. Nur die Ginyu-Typen, triezten mich noch immer. Aber sie haben alle bekommen, was sie verdient haben!“ erzählte Vegeta grimmig weiter.

„Du hattest wirklich keine schöne Kindheit! Meine war zwar auch hart, doch ich war nicht den Launen eines Freezer und seiner Untergebenen ausgesetzt! Und ich hatte unsere Mutter mit Ihrer Liebe und Fürsorge, die immer über mich gewacht hatte, egal wo ich auch war. Glaub mir, sie hat oft an dich gedacht. Sie hätte uns gerne zusammen aufwachsen sehen.“ seufzte Vegatta. „Willst Du noch weiter berichten oder sollen wir morgen weitermachen?“

„Wozu aufhören? Jetzt bin ich gerade so richtig in Fahrt!“ bemerkte Vegeta und lächelte seinem Sohn zu, welcher immer noch seine Hand hielt. Die Sayajin-Prinzessin spürte, wie ihr Bruder sich wieder entspannte und ruhiger wurde.

„Diese Familie ist wirklich das Beste für ihn.“ dachte sie. „Eine wunderbare Frau, die ihm seine Macken immer wieder vergibt und ein prächtiger Sohn, der zu ihm aufsieht und stolz auf seinen Vater ist. Was will er mehr?“

Bis zum Abend verbrachten die beiden Geschwister mit Erzählen. Trunks und Goten waren nach einiger Zeit wieder spielen gegangen.

„So war das also. Du hast wirklich viel erlebt! Und viele Kämpfe ausgefochten, die dich immer stärker werden ließen!“ bemerkte Vegatta. „Du bist wirklich ein wahrer Sayajin der alten Ordnung! Aber wenn Du mich besiegst und König von Burai wirst, wird unser

Volk es niemals akzeptieren, wenn du wieder diese alte Ordnung einführen würdest!“  
Vegeta seufzte.

„Ich glaube, das könnte ich gar nicht mehr. Mit den Jahren bin ich älter und auch zahmer geworden. Das verdanke ich vor allem Bulma.“

„Glaube mir, es ist auch besser so. Die Zeit der grausamen Eroberungen ist für uns vorbei! Man kann für bessere Dinge kämpfen.“

Die Nacht verbrachte Vegeta wieder in seinem Zimmer. Noch verbot ihm sein Stolz, einfach an Bulmas Seite zurückzukehren. Aber er stellte seinen Wecker auf halb sieben Uhr früh, denn er wollte früher als die anderen wach werden, um sein Vorhaben verwirklichen zu können...

Mit dem ersten Summen des Weckers krabbelte Vegeta aus dem Bett und verschwand leise in der Küche. Wieder begann das allmorgendliche Ritual des Kühlschranksräumens, doch diesmal hatte er etwas Besonderes vor. In einer Ecke hatte Mrs. Briefs einen Servierwagen stehen. Diesen belud Vegeta nun mit Unmengen von belegten Broten, zwei großen Kannen Tee, gebratenen Würstchen und all den anderen Dingen, die zu einem reichhaltigen Frühstück gehörten. Er versuchte sich sogar im Spiegeleier machen, was ihm auch recht gut gelang.

„So.-Hab ich alles? Denke schon. Denn mal los.“

Langsam und leise schob er den Servierwagen aus der Küche und hoffte, das kein Frühaufsteher ihn entdeckte. Zwischendurch naschte er von den Würstchen. Die Stufen hinauf zu den Schlaf- und Gästezimmern trug er den Wagen im Flug, was bei seiner Kraft ja kein Problem war.

Schließlich stand er vor der Tür von Bulmas Schlafzimmer, das er meist mit ihr teilte, wenn es nicht gerade wieder mal Streit gab. Leise öffnete er die Tür und schob den voll beladenen Wagen in das Zimmer. Die Vorhänge waren noch zugezogen und Bulma schlief noch tief und fest. Vegeta parkte den Wagen neben ihrem Bett und wollte wieder gehen, als sein Blick auf ihre schlafende Gestalt fiel. Er seufzte. Am liebsten wäre er zu ihr in das Bett geschlüpft und hätte sich in ihre Arme gekuschelt. Doch sein Stolz verbot es ihm. Nein, noch war es nicht soweit. Jetzt schon wieder an ihre Seite zurückzukehren, würde sie als Schwäche deuten.

Also reckte er seinen Kopf in die Höhe, straffte seine drahtige Gestalt und schritt wieder aus dem Zimmer.

Kurz darauf wurde Bulma durch einen angenehmen Duft geweckt.

„Was ist denn das? Ich rieche frischen Tee....und gebratene Eier....Würstchen...“

Sie schlug die Augen auf und blickte auf den reich beladenen Servierwagen! Das Frühstück war zwar nicht ästhetisch darauf drapiert worden, doch es war fertig zubereitet und wartete darauf, verzehrt zu werden.

„Das gibt's doch nicht! Vegeta....“

Sie spürte, das er erst vor kurzem in ihrem Zimmer gewesen war. Bulma stand auf, ging zur Tür, öffnete sie und spähte auf den Flur hinaus. Keine Spur von Vegeta. Doch ein schwacher Duft verriet seine erst kürzliche Anwesenheit.

Gerade kam Vegatta aus dem Badezimmer geschlendert.

„Morgen Bulma!“

„Morgen, Vegatta! Darf ich dich zum Frühstück bei mir im Zimmer einladen?“

„Bei Dir im Zimmer?“

„Ja, stell Dir vor, Vegeta hat es vorbereitet und heimlich an mein Bett gebracht! Genug für uns zwei!“

„Da sage ich nicht nein!“ lächelte die Sayajin und folgte Ihrer Gastgeberin.

Und so saßen beide Frauen kurz darauf auf Bulmas Bett und ließen es sich schmecken.

„Das war wirklich eine nette Geste von meinem Bruder.“

„Er hat sich meine Standpauke wohl zu Herzen genommen.“

Die Tür ging auf und Trunks stand im Pyjama im Eingang.

„Morgen, Mama! Hallo, Tante! Was macht Ihr denn da?“

„Frühstück im Bett! Dein Vater hat uns diese Überraschung beschert! Setz dich zu uns, es ist noch genug da!“

„Au ja!“ nickte Trunks und hüpfte neben seiner Mutter auf das Bett. Dann griff er sich einen Teller mit zwei Spiegeleiern und ein großes Wurstbrot und plazierte beides vor sich auf dem Schoß. Schweigend setzten die Drei Ihr üppiges Mahl fort.

Plötzlich bemerkte Vegatta eine Bewegung an der Tür. Lautlos erhob sie sich, schlich ohne ein Geräusch zu verursachen zur Tür und öffnete sie mit einem Ruck!

Ihr Zwilling Bruder stand draußen und wäre Ihr beinahe vor die Füße gefallen!

„Man lauscht nicht an fremde Türen!“ tadelte sie ihn. „Aber es war toll, das Du deiner Gefährtin dieses tolle Frühstück beschert hast! Sie hat mich daraufhin eingeladen!“

„Und es ist immer noch genug da! Leiste uns doch auch Gesellschaft! Dann ist die ganze Familie beisammen!“ sagte Bulma, die nun ebenfalls zur Tür kam.

„Ich wollte aber trainieren gehen!“ brummte Vegeta.

„Das kann warten! Na komm schon! Dann trainiere ich auch mit Dir zusammen!“ sprach seine Schwester und zog ihn an der Schulter in das Zimmer.

„Du hast so viel Essen gemacht, das es für eine ganze Mannschaft reicht! Komm, lass es nicht schlecht werden!“ ermunterte Bulma ihren Partner und bedeutete ihm mit einer Geste, sich zwischen sie und Trunks auf das Bett zu setzen.

Durch Vegetas Mithilfe verschwanden auch die letzten Reste des Frühstücks.

„So, ich lass euch nun alleine.“ lächelte Vegatta und verließ als erste das Zimmer.

„Oh Mann! Und ich muß mich für die Schule fertigmachen!“ rief Trunks und lief ihr hinterher. Bulma und ihr Partner blieben alleine zurück.

„Ich habe mich sehr über diese Geste gefreut. Das sollten wir öfters machen.“ lächelte sie.

„Das war nur ausnahmsweise! Als Dank für all das, was Du in den vergangenen Jahren für mich getan hast!“ brummte der Sayajin.

„Ich bin stolz auf dich, mein starker Prinz!“

Bulma umarmte ihren Gefährten und die beiden fielen hinterrücks aufs Bett. Zuerst wollte sich Vegeta aus ihrer Umarmung befreien, doch dann gab er es auf, schloß seine Arme ebenfalls um sie und schmiegte sich an sie. Er liebte es, von ihr in den Armen gehalten zu werden und sein Stolz war ihm jetzt völlig egal. Vor allem, weil sie ihn als ihren starken Prinzen bezeichnet hatte. Es war gut, ihre Nähe und den Duft ihrer Haut zu spüren und verdammt nochmal, er musste sich eingestehen, das er sich ohne sie sehr einsam fühlen würde!

Vegatta hielt ihr Versprechen und fand sich eine Stunde später bei ihrem Bruder im Gravitationsraum ein.

„Hey, kämpfst Du immer so mit fast nichts an?“ knurrte dieser. Seine Schwester trug nur ein Tuch, das sie fest um ihre Brust gebunden hatte und eine kurze Trainingshose.

„Nur beim Training. Ist mir so angenehmer.“

„Dann zeig mal, was Du kannst! Ach, eh ichs vergesse: Keine Super-Energie-Angriffe hier drinnen! Beim letzten Mal ist fast der ganze Gravitationsraum draufgegangen!“

„Das habe ich auch nicht vor! Aber wir haben bei uns zuhause auf Burai spezielle Absorber in den Trainingsräumen, die solche Schäden verhindern! Wenn wir dort sind, werde ich anordnen, das Bulma die Baupläne erhält! Dann gehört dieses Problem der Vergangenheit an!“

„Keine schlechte Idee!“

Beide gingen in Kampfposition und fixierten sich kurz. Dann griff Vegatta als erstes an!

Mit unglaublicher Geschwindigkeit folgten Tritte und Schläge, die wie ein Gewitter auf den jeweiligen Gegner einprasselten!

„Sie ist wirklich gut! Aber natürlich wird sie mir hier niemals Ihr ganzes Potential zeigen!“ dachte Vegeta.

„Na, aufgewärmt? Dann lass uns mal richtig loslegen, Bruder!“

Vegatta transformierte in den Super-Sayajin-Status, Ihr Bruder folgte! Mit wilder Entschlossenheit setzten sie Ihren Kampf fort!

„Uuaah! Nicht schon wieder!“

Dr. Briefs hielt zwei seiner Geräte fest, damit sie durch das Beben, das das gesamte Haus erzittern ließ, nicht herunterfielen.

„Das letzte Mal hat das Haus so gezittert, als Son-Goku zu Besuch war und mit Vegeta trainiert hat! Und jetzt ist es seine Schwester!“ schluckte Bulma, die in der Küche versuchte, die Teller vom Zerspringen zu bewahren!

„Oh je, wir sollten es nicht zu doll treiben, sonst fällt noch das ganze Gebäude zusammen!“ rief Vegatta. Für einen Moment schien sie durch die Ursachen abgelenkt, die sie mit Ihrem Bruder verursachte. Dies wollte Vegeta nutzen und einen gezielten Treffer landen! Doch seine Schwester kam ihm zuvor! Als er zum Schlag ausholte, um Ihr seine Faust in das Gesicht zu schmettern, hatte er plötzlich die Sohle ihres Fußes im Eigenen!

„Nicht so schnell, mein Lieber! Ich bin wachsam!“ lächelte die Sayajin.

„Scheiße! Meine Nase! Tut das weh!“ knurrte Vegeta. „Hoffentlich ist sie nicht gebrochen!“

„Blutet sie? Oh, tut mir leid! Da habe ich zu fest zugetreten! Na komm, ich werde dich verarzten!“

„Ich brauche keine Krankenschwester!“

„Stell dich nicht so an! Komm schon!“

Mit einem festen Griff packte Vegatta ihren Bruder am Arm und zog ihn aus dem Gravitationsraum. Somit war das Training für heute beendet.

Einige Tage waren vergangen. Dr. Briefs hatte alle Hände voll zu tun. Er mußte das Raumschiff auf den neuesten Stand bringen und Vegetas Sayajin-Flugkapseln einkapseln. Bulma half ihm dabei.

„Vater? Wie weit bist Du mit der Wartung des Raumschiffes?“ fragte Bulma.

„In zwei Tagen ist es soweit. Dann könnt Ihr jeder Zeit starten.“

„Hallo, Son-Goku, was führt dich hierher?“ fragte Meister Quitte, der große, weiße Kater, als Goku auf der großen Plattform des Quittenturms landete.

„Ich brauche ein paar magische Bohnen. Ich fliege morgen mit ein paar Freunden nach

Burai und dort wird es einen wichtigen Zweikampf geben.“

„Aha. Und wer gegen wen?“

„Vegeta gegen seine Schwester. Sie ist vor fünf Tagen hier eingetroffen! Stell Dir das mal vor! Er hat noch eine Zwillingsschwester! Und die hat mit ein paar weiteren Sayajins auf einem anderen Planeten überlebt! Und es sind keine Eroberer mehr, sie haben einen anderen Weg gewählt!“ berichtete Goku aufgeregt.

„Soso, Vegeta hat also eine Schwester. Und es stimmt, was Du sagst, ich fühle auch keine Bedrohung von Ihr ausgehen. Sie hat ein gutes Herz, wie Du.“

„Es ist erstaunlich, wie zwei Zwilling-Geschwister so verschieden sein können!“

„Mich erstaunt es nicht. Sie wuchsen unter völlig anderen Umständen auf und wurden danach geprägt. Vegeta wurde auf Härte und Gnadenlosigkeit getrimmt, ein Verhalten, das er bis heute nicht ganz abgelegt hat. Seine Schwester muss eine ganz andere Erziehung erhalten haben, aber auch sie kann, wenn es darauf ankommt, zu einer gefürchteten Gegnerin werden! In Ihr schlummern große Kräfte, wie in Ihrem Bruder!“

„Stimmt. Sie ist auch ein Super-Sayajin!“

„Hier sind die magischen Bohnen, Son-Goku. Ich habe leider nur noch drei Stück, die ich Dir geben kann.“ sprach Meister Quitte, als er aus einem Nebenraum kam.

„Ich denke, das wird reichen. Hoffe nur, Vegeta und seine Schwester treibens nicht zu doll bei Ihrem Zweikampf um die Königswürde.“

„Königswürde?“

„Ja, es geht darum, wer von beiden die Mutter ablösen wird, die sich zur Ruhe setzten will.“

„Das wird sicher interessant. Erzähle mir, wies war, wenn Du zurückkommst!“

„Mach ich, Meister! Also, bis bald!“

Goku salutierte lächelnd, hechtete über das Gelände und tauchte im Sturzflug hinab zur Erde.

Die letzten zwei Tage waren die Reisenden mit Packen beschäftigt. Chchi packte natürlich für Ihren Gatten und Son-Goten allerhand unnütze Dinge ein, wie es nun mal Ihre Art war.

„Oh Mann, Chichi! So viel brauchen wir doch gar nicht! Das Raumschiff wird wegen Überladung erst gar nicht starten können!“

„Ach, sei doch still! Du weißt ja nicht, was für ein Wetter euch auf Burai erwartet! Und in einem Palast, da müßt Ihr anständig gekleidet sein! Vor allem, wenn es einen Empfang gibt! Seht also zu, das Ihr anständig und sauber ausseht! Nicht das die Königin denkt, ich hätte euch keinen Anstand beigebracht!“

„Schon gut, schon gut!“ stöhnte Son-Goku und verdrehte die Augen.

„Ich habe deine Sachen hier in diese Tasche gepackt und werde sie mit ins Raumschiff nehmen.“ erklärte Bulma zur selben Zeit zu Hause in der Capsule Corp.

„Eure irdische Mode gefällt mir sehr gut.“

„Dann weiß ich ja, was beim nächsten Besuch mitbringen werde!“ lachte Bulma.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 4: Reise in die neue Heimat der Sayajins

### Reise in die neue Heimat der Sayajins

Dann war es soweit. Gohan konnte nicht beim Start dabei sein, da er in der Schule war und über seiner ersten Prüfung hockte, aber Chichi begleitete Ihren Gatten und Ihren jüngeren Sohn zum Startplatz hinter dem Gelände der Capsule Corp.

Vegatta holte die beiden Hoi-Poi-Kapseln hervor, drückte auf den Auslöser und warf sie zu Boden. Es knallte zwei Mal dumpf und als der Rauch sich verzogen hatte, parkten die beiden Sayajin-Raumfahrzeuge nebeneinander auf der Wiese.

„Na toll! Jetzt hat dein Vater auch diese Dinger eingekapselt, Bulma!“

„Klar! So hat sie sie immer gleich zur Hand. Ist doch praktischer, als zu warten, bis sie per Fernsteuerung eintreffen!“

Bulma hatte für diese Reise für sich, Son-Goku, den kleinen Goten und Kuririn spezielle Einteiler entworfen. Vegeta trug seinen gewohnten Kampfanzug.

„Ich zieh mich nur noch schnell um und dann kanns losgehen.“ sagte Vegatta und öffnete die Luke zu Ihrer Kapsel Sie verschwand kurz im Innern und kam mit einem Bündel wieder heraus. Sie lief ins Haus und kehrte wenig später in Ihrem gewohnten Kampfanzug zurück.

„Also, steigt ein.“ sagte Vegatta.

„Ich möchte mit Dir fliegen!“ bat Son-Goten die Sayajin.

„Kommt gar nicht in Frage!“ warf Chichi sofort ein.

„Ich weiß nicht, ob das geht...“ hatte Goku seine Bedenken.

„Laß nur, Kakarott! Wenn dein Sohn mit mir in der Kapsel fliegen will, nehme ich Ihn gerne mit. Es ist völlig ungefährlich, Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen, Chichi!“

„Na schön, also gut! Aber sei anständig, Son-Goten und tu was Vegatta Dir sagt!“

„Mach ich, Mama!“

„Alle Mann an Bord!“ rief Bulma.

„Aye, Aye, Captain!“ grinste Goku und salutierte. Die Drei schritten die Rampe hoch.

„Guten Flug! Passt gut auf euch auf!“ rief Mrs. Briefs.

„Kommt heil wieder zurück!“ schniefte Chichi und zückte Ihr Taschentuch. „Goten, hör auf das, was dein Vater sagt und blamier mich nicht!“

„Bestimmt nicht, Mama!“ rief der Kleine und krabbelte zu Vegatta in die Kapsel.

Vegeta beschlich ein seltsames Gefühl, als er nach so langen Jahren wieder eine Sayajin-Kapsel bestieg. Er ließ sich auf den Sitz nieder und beobachtete seinen Sohn, der stauend seinen Blick im Innern des Raumgefährts kreisen ließ. Er holte den Scouter hervor, den er von seiner Schwester bekommen hatte und setzte Ihn an sein rechtes Ohr. Vegatta hatte Ihm erklärt, das die jetzigen Kapseln viel schneller fliegen konnten als damals und die Reisezeiten sich erheblich verkürzt hatten.

„Zuerst bin zusammen mit meinem Vater geflogen, wenn er gemeinsam mit mir auf Eroberung ging.“ erzählte Vegeta Trunks. „Ich saß dann immer auf seinem Schoß. Etwa so.“

Er hob seinen Sohn zu sich auf den Schoß und lehnte sich dann gegen die gepolsterte

Kapselwand.

„Mit so einer Kapsel kam ich auch das erste Mal auf die Erde.“

„Oh Mann! Das wird echt toll! Ich war noch nie auf einem anderen Planeten!“ rief Trunks begeistert, der sich zu Vegeta umgedreht hatte und rittlings auf den Knien seines Vaters hockte. Vegeta lächelte und fuhr fort: „Als ich etwa so alt war wie Du, nein, jünger, hatte ich schon viele Welten besucht. Mit vier Jahren flog ich bereits alleine auf Eroberungszüge oder hatte einige Gefolgsleute dabei.“

„Echt? Dann warst Du ja wie einer dieser Wikinger, von denen wir neulich in der Schule gelernt haben!“

„Wikinger?“

„Das waren auch wilde Krieger, die vor über tausend Jahren auf der Erde lebten und auch auf Eroberungen gingen! Sie hatten lange, wilde Bärte und Helme mit Hörnern auf dem Kopf!“

„Heheh, aber die waren bestimmt nicht so stark wie ich!“

„Keiner ist so stark wie Du, Vati!“

„Außer Kakarott und seine Brut....“ dachte Vegeta finster.

Plötzlich hörte er über Funk Vegatas Stimme.

„Es geht los! Wir starten gleich! Komm her, Trunks!“ sprach er und hob den Jungen wieder vor sich auf den Schoß. „Halt dich gut an mir fest, der Start wird ein bisschen heftig!“

Die Luke der Kapsel glitt mit einem Summen zu und Vegeta legte einen Arm um seinen Sohn.

„Gut festhalten, kleiner Gote!“ sagte auch Vegatta in Ihrer Kapsel. Sie hielt den Jungen ebenfalls auf Ihrem Schoß fest und betätigte einige Kontrollen auf dem Pult vor Ihr.

„Startsequenz einleiten.....Kurs ist programmiert.-Bulma, euer Raumschiff wird unserer Flugbahn folgen, ich habe die Daten in euren Bordcomputer eingegeben.“ meldete sie über Funk.

„Wir haben verstanden!“ meldete Bulma zurück.

Beide Kapseln begannen heftig zu vibrieren.

Aber Trunks und Gote ließen sich keine Angst anmerken. Sie hatten schon schlimmeres erlebt, als sie gegen Boo gekämpft hatten.

Als beide Kapseln dann abhoben, wurden Ihre Besatzungen tief in die Sitze gepresst. Aber nach Verlassen der Erdatmosphäre ließ der Druck wieder nach. Gleich darauf startete das große Raumschiff mit Bulma, Son-Goku und seinen Freunden.

„Wow! Das war ja echt abgefahren!“ rief Trunks begeistert, als Vegeta ihn wieder losließ. Dann entdeckte er durch das Bullauge vor sich den nächtlichen Sternenhimmel.

„Mann! Super!“ entfuhr es ihm.

„Und sieh mal da.“ lächelte Vegeta und wies auf das runde Fenster zu seiner Rechten.

„Oooh! Ist das die Erde?“ fragte der Junge. Sein Vater nickte.

„Und siehst Du den hellen Punkt dort? Das ist das Raumschiff, in welchem uns deine Mutter und die anderen folgen.“

Auch Gote konnte sich nicht an den Sternen sattsehen.

„Ist das schön!“ schwärmte er. „Und ich kann das Raumschiff sehen, wo mein Papa

mitfliegt!“

„Und da drüben fliegt die Kapsel mit meinem Bruder und deinem Freund.“ erklärte Vegatta und wies auf einen kleineren Punkt weiter vorne.

„Hahaha! Hallo, Trunks!“ lachte der Junge und winkte aus dem Bullauge.

„Ich glaube kaum, das er dich sieht!“ kicherte die Sayajin-Prinzessin.

Plötzlich ertönte ein Signal auf dem Kontrollpult.

„Was bedeutet das?“ fragte Trunks.

„Es bedeutet, das die Schlafphase bald eingeleitet wird. Ich habe Dir ja erklärt, das wir erst in zwei Monaten auf Burai ankommen. Und während dieser Zeit schlafen wir. Das haben wir früher immer auf solch langen Flügen getan. Das beste Mittel, um diese lange Zeit zu überbrücken. Unsere Körperfunktionen werden auf ein Minimum reduziert.“

„Verstehe. Wie eine Art Winterschlaf.“

Langsam wurde das Licht in der Kapsel schwächer und Trunks begann zu gähnen.

„Dann...gute Nacht....Papa...“ murmelte der Junge, kuschelte sich an den Bauch seines Vaters und schlief bald darauf ein.

„Schlaf gut, mein Sohn...“ lächelte Vegeta sanft und legte schützend seine Arme um ihn. Dann schloß auch er die Augen und schlief ein....

Auch der kleine Goten war in Vegattas Schoß eingeschlafen.

„Bulma...die Schlafphase ist eingeleitet. Wir werden jetzt die nächsten zwei Monate keinen Kontakt haben. Falls etwas unvorhergesehenes passiert, wird der Computer automatisch reagieren und uns wecken.“

„Ich habe verstanden, Vegatta.“

„Kakarott, deinem Sohn geht es gut, er schläft schon. Wir sehen uns in zwei Monaten auf Burai. Guten Flug.“

„Euch auch. Und schöne Träume!“ lächelte Son-Goku.

„Danke. Vegatta Ende.“

„Woran denkst Du?“ fragte Son-Goku, als er Bulma Vegetas Kapsel durch das Bullauge Ihres Raumschiffes beobachtete. „Machst Du Dir Sorgen? Keine Angst, Vegatta hat gesagt, diese Kapseln sind sicher.“

„Das ist es nicht. Aber meine beiden „Männer“-sie fehlen mir, auch wenn der Größere von beiden ein verdammter, großspuriger Macho ist!

Goku lächelte.

„So ist Vegeta nun mal. Aber Ihr gehört zusammen. Und vielleicht wird Ihm diese Reise die Augen öffnen.“

„Und was, wenn er seine Schwester besiegt und König wird? Ich habe Angst, Ihn zu verlieren!“

„Das wirst Du nicht. Ich weiß, das er die gleiche Angst hat. Er will dich und euren Sohn genauso wenig verlieren! Denn ohne dich und Trunks würde ein wichtiger Teil in seinem Leben fehlen! Vegeta will es nur nicht zeigen, Du kennst Ihn ja. Doch es ist als Prinz seine Pflicht, mit seiner Schwester eine Entscheidung herbeizuführen, nach alter Tradition der Sayajin! Und die wird nun mal durch einen Zweikampf entschieden! Aber noch ist nichts entschieden! Warten wir erst einmal ab.“

„Ja...warten wir ab, wohin uns unser Flug führen wird...“

Zwei Monate später....

Auf dem Kontrollpulten beider Kapseln begann eine rote Lampe zu blinken, ebenso wurden am Sichtschirm der Scouter einige Anzeigen aktiv und aktivierten wiederum den Bordcomputer. Langsam wurde es in den Raumfahrzeugen hell.

Vegeta schlug die Augen auf und sah durch das Bullauge zu seiner Rechten. Er befand sich in einer ihm völlig unbekanntem Galaxie, durch die vordere Luke konnte er einen großflächigen, violetten Nebel erkennen, auf die Vegattas Kapsel zuhielt.

„Vegeta? Bist Du schon wach, Bruder?“ hörte er plötzlich die Stimme seiner Schwester im Funkgerät des Scouters.

„Seit wenigen Minuten. Nur Trunks schlummert noch vor sich hin-ah, jetzt wird er auch wach!“

„Diese Wolke da vor uns ist der Tjokan-Nebel. Im Innern liegt meine Heimat Burai.“

„Wie geht es Son-Goten?“ fragte Goku, der das Gespräch mithörte.

„Gut, er hat nur Hunger. Ich habe ihm etwas von meinen Spezial-Rationen gegeben.“ lächelte Vegatta, während der Junge auf Ihrem Schoß hockte und an einem gelben Stäbchen knabberte.

„Uaah....Papa, sind wir bald da?“ fragte Trunks und rieb sich über die Augen.

„Es dauert nicht mehr lange, mein Sohn. Na, gut geschlafen?“

„Bei Dir immer.“ lächelte der Junge. Vegeta erwiderte sein Lächeln und kraulte ihm durch sein violettes Haar.

„Vegeta! Geht es Dir und Trunks gut?“ hörte er Bulmas Stimme.

„Na klaro! Mach Dir keine Sorgen!“

„Bulma, wir nähern uns jetzt dem Nebel. Der Autopilot wird unsere drei Raumschiffe sicher bis nach Burai bringen und wird auch die Landung einleiten!“ meldete sich Vegatta über Funk.

„Verstanden.“ nickte die grünhaarige Frau.

Kurz darauf tauchten alle drei Kapseln in den Nebel ein. Nun waren das All mit den unzähligen Sternen nur noch schemenhaft zu erkennen.

Während des ganzen Fluges ließ Bulma die Kontrollen nicht aus den Augen. Und auch Vegeta starrte gespannt aus dem Bullauge vor sich.

Auf einmal tauchte aus dem Nebel ein braun-grüner Planet auf.

„Papa, schau!“ rief Trunks.

„Ja, das muß Burai sein!“ nickte sein Vater.

„Macht euch alle für die Landung bereit! Wir sind gleich da!“ meldete sich Vegatta über Funk.

„Alles klar! -Trunks, komm wieder auf meinem Schoß! Diese Kapseln landen ziemlich schnell und hart!“ ermahnte Vegeta seinen Sohn.

Kurze Zeit später drangen die drei Raumfahrzeuge in die Atmosphäre des Planeten und schossen mit wahnwitziger Geschwindigkeit auf die Oberfläche von Burai zu. Der Druck nahm wieder zu und presste die Reisenden in Ihre Sitze. Vegeta erkannte, wie eine helle, rechteckige Fläche unter ihm immer größer wurde, sie hielten direkt darauf zu.

Aber kurz bevor die kleinen Kapseln auf dem Boden aufschlugen, wurden sie von zwei

starken Spezial-Netzen aufgefangen und abgebremst! Mit einem letzten dumpfen Geräusch kamen die kugelförmigen Raumschiffe auf je einem runden, elastischen Feld auf, das den härtesten Aufprall bremste.

In einiger Entfernung setzte wenige Momente später das große Schiff mit Bulma und den anderen auf.

Zuerst öffnete sich zischend die Luke von Vegattas Kapsel, die Sayajin-Prinzessin stieg aus und streckte Ihre steifen Glieder. Gleich hinter Ihr folgte der kleine Goten und sah sich mit großen Augen um.

„Aaah! Da drüben ist das große Schiff mit meinem Papa gelandet!“ rief er und deutete auf das Raumfahrzeug. Bulma hatte inzwischen ebenfalls die Luke geöffnet und die Rampe ausgefahren.

„Hallo! Papa!“

Goten rannte seinem Vater entgegen und fiel ihm stürmisch in die Arme.

„Hallo, mein Sohn! War die Reise interessant?“

„Toll! Ich habe euer Raumschiff gesehen! Und das von Vegeta! Und ich war auch ganz brav und habe keinen Unsinn gemacht!“

„Das freut mich. Na komm, gehen wir. Vegatta erwartet uns schon.“

„Willkommen auf Burai!“ begrüßte Vegatta, als sich alle bei Ihr eingefunden hatten. Am Ende des großen grauen Platzes, auf dem sie gelandet waren, erhoben sich einige Gebäude und Türme.

„Na Kakarott? Was hast Du während der langen Reise gemacht?“ fragte Vegeta seinen alten Rivalen. „Sicher wieder unermüdlich trainiert!“

„Natürlich!“ grinste Goku.

„Unermüdlich, in der Tat! Immer wieder ist seinetwegen der Alarm losgegangen, wenn es zu heftig wurde! Und unsere Vorräte sind auch fast alle!“ bemerkte Bulma ärgerlich.

„Ich habe lange genug geschlafen und bin mehr als ausgeruht! Und bis zum großen Kampf werde ich jeden Tag trainieren!“ bemerkte Vegeta.

„Darf ich dein Trainingspartner sein? Ich mach dich topfit, wirst sehen!“ bat Goku.

„Na schön! Vielleicht kannst Du mir ja wirklich behilflich sein...“

„Das hier ist unser Raumflughafen. Und ein Empfangskomitee ist schon zu uns unterwegs.“

Ein Gleitfahrzeug näherte sich rasch den Neuankömmlingen. Auf dem Fahrer -und Beifahrersitz saßen ein Sayajin und ein Außenweltler.

„Willkommen zurück auf Burai, Prinzessin! Hattet Ihr eine gute Reise?“ fragte der Fahrer.

Vegatta nickte. „Und sie war erfolgreich. Ich habe meinen Bruder, Prinz Vegeta gefunden und nach Hause gebracht!“

Jetzt bemerkten die beiden Männer Vegeta.

„Seid willkommen, Prinz Vegeta!“ grüßten beide und deuteten eine Verbeugung an.

„Und ich habe noch einige Gäste mitgebracht.“ erklärte Vegatta. „Steigt alle ein, das Fahrzeug bringt uns zum Hauptterminal!“

Also holten alle schnell Ihr Gepäck.

Als Son-Goku in das Fahrzeug stieg und Goten zu sich auf den Schoß nahm, sah ihn der Sayajin lange an.

„Is was?“ fragte Goku mit leichtem Unbehagen.

„Äh-nein. Entschuldigen sie.“

Der Sayajin wandte sich wieder um und startete das Gefährt.

„Warum hat der Mann dich so angesehen, Papa?“ fragte Goten.

„Weiß nicht. Vielleicht sehe ich irgend jemanden, den er kennt, ähnlich....“

Vor dem Gebäude des Ankunfts-Terminal stiegen alle aus.“

„Ihr könnt euer Gepäck im Fahrzeug lassen. Es wird gleich in meines umgeladen und dann können wir los.“ erklärte Vegatta.

Die anwesenden Mitarbeiter und Passagiere grüßten die Prinzessin und verbeugten sich, wenn sie an der Gruppe vorbeikamen. Als sie jedoch Son-Goku erblickten, warfen diese Ihm erstaunte Blicke zu.

„Äh-Vegatta, warum sehen mich die Leute alle so komisch an?“ fragte Son-Goku, als sie auf die große Eingangstür zuzogen.

„Ganz einfach. Ich zeigs Dir gleich. - Da. Siehst Du?“ antwortete die Sayajin-Prinzessin und blieb vor einer großen, rechteckigen Wand stehen. In diese war ein Relief eingemeißelt, das eine Schlachten Szene zeigte.

„Hier. Erkennst Du Ihn?“ Vegatta wies auf eine große Figur, die allen voran in der Luft schwebte.

„Der sieht ja so aus wie ich! Ist das....mein Vater?“

„Richtig. Das ist Bardok. Nach Ihm ist auch dieser Raumflughafen benannt.“

„Das darf doch nicht wahr sein! Haben die diesen Flughafen nach Kakarotts Vater benannt! Einem Unterklasse-Krieger!“ knurrte Vegeta verächtlich, etwas abseits der Gruppe stand.

„Da drüben erkenne ich Freezer! Und sein Raumschiff!“ rief Kuririn und wies auf die rechte Seite des Reliefs.

„Dieses Relief wurde nach Parduks Beschreibung der letzten Schlacht um den Planeten Vegeta angefertigt! Wir halten uns so die Helden, die für unsere alte Heimat gestorben sind, in Erinnerung!“ erklärte Vegatta. „Und auch unsere Brüder und Schwestern, die mit dem Planeten untergingen!“

„Eine ehrenvolle Geste!“ bemerkte Bulma.

Neben der großen Gedenktafel gab es eine Stelle, an der einige Kerzen brannten und sogar Blumen lagen.

„Ist das von den Angehörigen der Umgekommenen?“ fragte Bulma.

Vegatta nickte.

„Jedes Jahr am Tag der Katastrophe halten wir hier eine Gedenkfeier ab.“

Die neue Heimatstadt der Sayajin erinnerte Vegeta sehr an sein altes Zuhause, das er vor so langer Zeit verloren hatte. Die Gebäude, die Straßen....alles war Ihm seltsam vertraut. Und die Bewohner. Nur lief hier kaum einer mit einer Kampfweste herum, sondern in normaler Kleidung, die durch verschiedene außerweltliche Einflüsse geprägt worden war. Aber hier und da erkannte er noch die traditionellen Schnitte und Farben. Außerdem trugen die meisten Sayajin Ihre Affenschwänze offen und nicht eng um die Hüfte geschlungen. Und es gab auch sehr viele Außenweltler. Rassen, die er zu kennen glaubte und völlig fremde Wesen. Und sie alle lebten in friedlicher Eintracht zusammen. Auf Vegeta waren Außenweltler meist Kriegsgefangene oder Sklaven gewesen. Nur die Wissenschaftler und Ärzte hatten ein Leben als freie Bürger genossen.

Der Himmel hatte eine leichte Violette Färbung, die von dem Nebel herrührte. Die

Zusammensetzung der Atemluft war der auf der Erde ähnlich, hatte Bulma anhand Ihrer Instrumente im Raumschiff festgestellt.

Vegatta hatte Ihr Fahrzeug angehalten und wies zum Horizont.

„Seht Ihr den großen Berg da vorne? Er ist ständig in Wolken verhüllt. Auf seinem Gipfel lebt der Wächter dieses Planeten. Meister Koda. Vor uns war er das einzige Lebewesen auf diesem Planeten. Bevor wir auf Burai siedeln durften, mussten ich und meine Mutter erst Ihn um Erlaubnis fragen. So haben es unsere neuen Verbündeten uns erklärt. Sonst würden uns Katastrophen heimsuchen. Und die Katastrophe von Vegeta war uns Warnung genug. Also flogen ich und Mutter hinauf auf den Berg und fragten. Und er gab seine Zustimmung, unter der Bedingung, das wir unsere jetzige Lebensweise beibehielten. Und wir haben unser Versprechen gehalten. Seitdem ist Meister Koda für uns so etwas wie der Schutzgott dieses Planeten, er hält seine wachende Hand über uns.“

„Wie Dende bei uns auf der Erde.“ nickte Kuririn.

Der Palast lag am Rand der Hauptstadt und war ein großflächiger, imposanter Bau. Vor der Haupteinfahrt standen Wachen, welche sich verneigten, als Vegattas Fahrzeug den Eingang passierte. Sie trugen noch die traditionellen Uniformen und Kampfwesten und waren an allen wichtigen Punkten im Palast postiert.

"Da sind wir also," dachte Vegeta."Nicht mehr lange und ich werde Mutter wieder gegenüberstehen. Meine Mutter, an die ich so gut wie kaum noch Erinnerungen habe..."

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 5: Das Wiedersehen

### Das Wiedersehen

Vor der großen Haupttreppe, die zum Haupteingang führte, hielt die Sayajin-Prinzessin das Fahrzeug und alle stiegen aus. Ein Wachposten fuhr dann das Gefährt weg.

„Na, Bruder, wie fühlst Du dich?“ fragte Vegatta.

„Es ist unglaublich! Der Palast ähnelt dem auf unserer Heimatwelt!“

„Das stimmt.“

„Es ist, als würde ich wieder nach Hause zurückkehren.“

„Das tust Du in gewisser Weise ja auch. Dann kommt mal mit.“

Vegatta führte Ihre Gäste die Stufen hinauf und durch das große Eingangsportal.

„Wow! Das ist echt toll! Ich war noch nie in einem Palast!“ rief Son-Goten begeistert.

„Mann! Hier ist ja wirklich alles gewaltig!“ staunte sein Vater.

Schließlich hielt die Sayajin-Prinzessin wieder an.

„Was wollen wir hier?“ fragte Vegeta, als sie vor einem großen, verschlossenen Tor standen.

„Du gehst zuerst zu unserer Mutter. Ich bringe Bulma und die anderen inzwischen auf Ihre Zimmer.“ erklärte Vegatta.

„Was? Jetzt gleich?“

„Nun geh schon! Mutter erwartet dich! Sie ist alleine, sie hat alle Ihre Diener und Wächter aus dem Saal geschickt. Bei eurem ersten Wiedersehen werdet Ihr ganz unter euch sein.“

„Na gut.“

Ein wenig war es Vegeta schon mulmig zumute, als er einen der schweren Torflügel einen Spalt öffnete und eintrat. Die große Halle befand sich im Halbdunkel, durch eine Reihe von Fenstern aus buntem Glas fiel das Tageslicht herein. Ihm fiel auf, das der Thronsaal sehr jenem auf seiner alten Heimatwelt ähnelte. Er erinnerte sich noch gut daran, wie er in dem großen Saal an der Seite seines Vaters gesessen hatte, zu seinen Füßen die Leibwache und der Hofstaat.

Aber hier war niemand zu sehen. Nur auf der Empore am anderen Ende des Saales erkannte Vegeta eine dunkle Gestalt auf einem Thron sitzen. Jetzt erhob sie sich mit einer langsamen, fließenden Bewegung und schritt die Stufen der Empore hinab. Der Sayajin beschleunigte seine Schritte und als die Gestalt in das Licht trat, blieb er wie von Donner gerührt stehen!

Königin Burai war eine hochgewachsene, schlanke Frau mit einem sanften Gesicht. Obwohl sie weit über fünfzig sein musste, zeigte sich auf Ihrem Anlitz keine Falten. Ihre dichte, wallende Mähne war schneeweiß, ebenso die schmalen Brauen unter denen zwei schwarze Augen den Neuankömmling musterten.

Die Königin trug eine rotgoldene Kampfweste mit dem Familienwappen des Königshauses, an der ein blauer Umhang befestigt war, darunter ein einfaches, gelbes Hemd und eine schwarze Hose nach Art der Sayajins. Ihre Füße steckten in weißen, halbhohen Stiefeln, Ihren Affenschwanz trug sie offen.

Ihr Gesicht war so, wie er es in Erinnerung hatte. Sanft und schön. In all den Jahren hatte es sich nur wenig verändert.

Als Vegeta seine Mutter in all Ihrer Erhabenheit und Schönheit vor sich stehen sah, füllten sich seine Augen mit Tränen. Sie war wirklich von Kopf bis Fuß eine Königin und er erinnerte sich an sie. Erinnerte sich an Ihre Tränen, als sie von Ihm Abschied nahm, um in die Verbannung zu gehen. Er selbst war alleine in seiner Wiege zurückgeblieben, bei seinem Vater.

„Vegeta...“ sagte Burai leise und auch Ihre Augen schimmerten feucht.

„Ma´nui...“(original Sayajin für Mutter) murmelte er. Im nächsten Moment stürzte er sich in Ihre Arme und ließ seinen Tränen freien Lauf.

„Scheiße! Ich wollte nicht weinen! Und jetzt tu ichs doch!“ fluchte er mit erstickter Stimme.

„Das macht doch nichts.- Mein kleines Äffchen ist endlich zu mir zurückgekehrt!“

Kleines Äffchen war Vegetas Kosenname gewesen.

„Ja-ein kleines Äffchen ohne Schwanz!“ bemerkte er ironisch.

„Du brauchst dich deswegen nicht zu schämen. Aber nun erzähl! Wie ist es Dir ergangen? Du bist groß und stark geworden!“

„Na ja, groß nicht gerade! Aber dafür stark!“

„Eben wie dein Vater und deine Schwester!“

„Aber sag, Mutter, warum ist dein Haar so weiß? Bei uns Sayajins bleibt das Haar meist bis ins hohe Alter schwarz!“

„Als ich vom Fenster unseres Raumschiffes unsere zerstörte Heimatwelt sah, wurde mein Haar durch die tiefe Trauer innerhalb einer Woche weiß!-Aber komm, setzen wir uns.“

Vegeta folgte seiner Mutter auf die Empore, wo der Thron stand. Daneben gab es noch einen Kleineren.

„Hier sitzt immer deine Schwester. Aber nun darfst Du hier Platz nehmen.“ lächelte Burai. Langsam ließ der Sayajin-Prinz sich nieder.

„Ich hätte nicht gedacht, das ich noch einmal auf einem Thron sitzen würde. Und dazu noch neben meiner Mutter!“

„Das Schicksal hat es gut mit uns gemeint, das Vegatta dich gerade jetzt gefunden hat. Denn ich möchte mich gerne zur Ruhe setzen und meiner Tochter oder Dir meinen Platz überlassen. Aber das müßt Ihr ja durch einen Zweikampf entscheiden. So verlangt es die Tradition der Sayajin! - Aber nun erzähl! Wie ist es Dir ergangen, mein Sohn?“

Also berichtete er Ihr von seinem Leben in den vergangenen Jahren. Als die Königin von seinem harten Dasein auf Freezers Basis hörte, liefen Ihr die Tränen über die Wangen.

„Mein armer Sohn! Ich wünschte, Du hättest damals zu uns finden können!“

„Dann wäre ich euch aber nicht so freundlich gesinnt gewesen, wie heute!-Als Kind liebte ich es zu töten und ganze Völker zu vernichten, wie es die Art der Sayajin war! Mein Vater und Freezers Bande haben ganze Arbeit geleistet und aus mir eine Tötungsmaschine gemacht! Ich dachte, das ich nur zum Vernichten geschaffen wäre! Doch dann begegnete ich meiner Gefährtin. Sie heißt Bulma. Du wirst sie noch kennenlernen. Sie hat mir einen anderen Weg gezeigt und ich habe mich verändert. Sie hat deine Seite in mir wiedererweckt, Mutter.“

„Dann muß ich mich bei Ihr bedanken. Sie muß eine großartige Frau sein!“

„Das ist sie.“ nickte Vegeta. „Aber ich bin zeitweise immer noch ein gewaltiges Rauhbein! Zuerst wollte ich auch gar nicht mitkommen, weil Ihr euch von der alten Ordnung losgesagt habt! Und ich habe viele abschätzigte Bemerkungen über euch

gemacht! Aber ein alter „Freund“ hat da ein bisschen nachgeholfen. Er ist übrigens der jüngere Sohn von Bardock.“

„Einer von Bardocks Söhnen hat überlebt?“

„Ja. Er lebt mit mir auf der Erde und nennt sich Son-Goku.“

„Er wird sicher Parduks Geschichte hören wollen! Hat er euch begleitet?“

„Er ist ebenfalls hier.“

„Dann sind wir ja alle wieder vereint. Wenn doch nur dein Vater das miterleben könnte!“

„Leider wurde er von Freezer umgebracht! Und ich konnte ihn noch nicht einmal rächen! Kakarott tat es, weil ich zu schwach war! Er ist der stärkste Super-Sayajin und mir ist es nie gelungen, ihn zu überholen!“ erzählte Vegeta mit finsterner Miene.

„Aber Ihr seid doch Freunde, oder?“

„Na ja...irgendwie haben wir uns zusammengerauft. Aber Du glaubst nicht, wie erniedrigend es ist, in seinem Schatten zu stehen! Als Prinz müsste ich der Stärkste sein!“

„So weit hat Kakarott es also gebracht? Er muß ein unglaublicher Sayajin sein!“

„Unglaublich, in der Tat! Ich werde nie gegen ihn ankommen!“

„Gräm dich nicht deswegen. -Warte, ich habe hier etwas, das heitert dich bestimmt auf.“

„Du bist wirklich bescheiden, Mutter! Diese Eigenschaft werde ich nie besitzen!“

Die Königin öffnete eine Klappe an ihrer Thronlehne und holte etwas heraus.

„Sieh her. Diese Aufnahmen entstanden auf meinem Anwesen auf Vegeta. Das da bist Du, als Du zu Besuch bei mir warst.“

Königin Burai hielt eine silberne Scheibe hoch. Als sie sie in die horizontale Position drehte, wuchs ein dreidimensionales Bild empor.

„Oh nein. Babyfotos!“ stöhnte Vegeta.

„Da warst Du gerade drei Monate alt. Und hast schon versucht, dein Affenschwänzchen zu fangen! Und das hier ist deine Schwester.“

Als die Königin die Ränder der Scheibe vorsichtig drückte, wechselte das Bild.

„Grrmm...sie beißt mich in meinen Schwanz!“

„Wir konnten euch immer nur ganz kurz zusammen lassen, bis Vegatta wieder aggressiv gegen dich wurde.“

„Und sieh mal, hier. Das wird Dir bestimmt gefallen.“

Wieder wechselte das Bild. Diesmal war King Vegeta zu sehen, wie er seinen etwa dreijährigen Sohn auf dem Arm hielt.

„Einer der später zu uns gebrachten Verbannten hat das Bild zu uns in die Gefangenenkolonie geschmuggelt und dabei sein Leben riskiert. Ich war ihm dafür mehr als dankbar.“

„Vater....“ murmelte Vegeta.

„Er fehlt Dir, nicht wahr?“

Der Sayajin-Prinz nickte. Dann holte er das Kästchen hervor.

„Sieh Mutter. Das ist das königliche Siegel.“

Königin Burai nahm die Kette mit dem Anhänger langsam aus der Schatulle und umschloß sie mit Ihrer Hand.

„King Vegeta, mein Gemahl...“ murmelte sie.

„Trage Du es jetzt, bis einer von uns deinen Platz einnehmen wird.“ sprach Vegeta, nahm es ihr aus der Hand und hing ihr das Siegel um.

„Ich danke Dir. Aber jetzt lass uns zu den anderen gehen, ich möchte deine Gefährtin und deine Freunde kennenlernen, die dich begleitet haben.“

Mutter und Sohn verließen den Thronsaal und suchten die Gästequartiere auf. In einem der langen Gänge trafen sie auf Vegatta.

„Hallo, Mutter! Du siehst, diesmal habe ich meinen Bruder mitgebracht.“ lächelte die Sayajin-Prinzessin.

„Wenn jetzt nur euer Vater hiersein könnte.“ seufzte die Königin, als sie Ihre Kinder nebeneinander stehen sah.

„Das hier sind die Räume für dich und deine Familie, Bruder.-Kakarott ist mit seinem Sohn und seinem Freund hier nebenan untergebracht.“ erklärte Vegatta.

In diesem Moment öffnete sich die große Tür und Trunks kam nach draußen gelaufen, gefolgt von seiner Mutter.

„Mann, diese Zimmer sind echt riesig, Tante!“ rief der Junge begeistert. Dann entdeckte er seinen Vater und die ihm unbekannt Frau neben ihm.

„Und wer ist das?“ fragte der Junge unschuldig. Bulma hielt ihren Sohn an der Schulter fest und sagte halblaut: „Trunks! Das ist bestimmt die Königin!“

Etwas nervös deutete sie eine Verbeugung an.

„Mutter, das ist Bulma Briefs, meine Gefährtin!“

„Ich freue mich, dich kennenzulernen! Mein Sohn hat mir schon viel von Dir erzählt! -Oh, und dieser junge Mann hier sieht Dir ja recht ähnlich, Vegeta!“ lächelte Königin Burai.

„Er ist ja auch mein Sohn.“

„Dann habe ich auch einen Enkel! Du hast also schon eine richtige Familie gegründet, mein Sohn!“

„Komm, Trunks, sag deiner Großmutter guten Tag!“ flüsterte Bulma ihrem Sohn zu.

„Äh-guten Tag, eure Majestät-äh-Oma.“ grüßte Trunks noch etwas unsicher. Die Königin lächelte und hob den Jungen auf ihre Arme.

„Für dich bin ich einfach nur deine Großmutter.“

„Okay.“ nickte der Junge und lächelte zurück.

„Wie alt bist Du denn?“

„Neun.“

Vegatta hatte inzwischen Son-Goku, Son-Goten und Kuririn vor die Tür gerufen, damit auch sie die Königin kennenlernten.

„Du bist also Kakarott, Bardoks Sohn. Ja, Du siehst deinem Vater sehr ähnlich. Ich bin ihm einmal sogar persönlich begegnet, als er den Rang eines Kommandanten erhielt. Er war ein tapferer und fähiger Krieger und sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten.“

„Ich fühle mich sehr geehrt, eure Majestät.“ lächelte Goku. „Das hier ist mein jüngster Sohn, Son-Goten. Sein älterer Bruder konnte uns leider nicht begleiten, da er gerade wichtige Prüfungen in der Schule hat.“

„Dann ist er sicher ein guter Schüler.“

„Das ist er.“

„Und Trunks und ich sind die besten Freunde!“ bemerkte Goten.

„Das will ich doch hoffen!“ lächelte die Königin und setzte Trunks wieder ab. „Heute abend findet zu euren Ehren ein großes Bankett statt. Unsere ganzen wichtigen Leute sollen euch ja kennenlernen. Meine Tochter wird euch alle abholen.“

Wenig später...

„Deine Mutter ist eine wunderbare Frau. Mir war sie von Anfang an sympatisch.“ sagte Bulma, als sie ihre Sachen auspackte.

Vegeta nickte und sah Trunks zu, der auf einer Bank kniete und aus dem Fenster

guckte.

Kurze Zeit später klopfte es.

„Ja bitte?“ rief Bulma.

Ein Mann trat ein.

„Seid gegrüßt, edle Dame, willkommen in eurer neuen Heimat, mein Prinz.“

„Was gibt es?“ wollte Vegeta wissen.

„Ich bin der Hofschneider und wollte fragen, ob eure Hoheit vielleicht für heute abend einen besonderen Wunsch hätte, was die Gaderobe betrifft.“

„Ich würde gerne wieder die Tracht tragen, die mir als Prinz der Sayajin gebührt.“

„Würdet Ihr mich dann bitte begleiten, damit ich Maß nehmen kann? Bis heute Abend wird dann alles fertig sein.“

„In Ordnung.“

„Darf ich mit, Papa? Ich würde am liebsten auch so was wie Du tragen!“ rief Trunks und sprang von der Bank.

„Das ließe sich machen, kleine Hoheit.“ lächelte der Schneider.

„Also, dann komm!“ lächelte Vegeta und Trunks schloß sich seinem Vater an.

„Oh-hallo, Vegeta! Du läßt Dir wohl auch ein neues Outfit für heute abend verpassen!“

„Kakarott!“

„Guck nicht so sauer! Deine Schwester hat mich dazu überredet!“

„Grrmmm! Typisch!“ knurrte Vegeta und stellte sich mit verschränkten Armen von einem Spiegel.

Tatsächlich war die Gaderobe bis zum Abend fertig und wurde nach der letzten Anprobe auf die Zimmer der Gäste gebracht. Bulma hatte sich für eines Ihrer umwerfenden Abendkleider entschieden, die Vegeta so gefielen.

„Wie seh ich aus, Papa?“ fragte Trunks und imitierte seinen Vater, indem er sich in stolzer Pose und mit verschränkten Armen vor Ihm aufstellte.

„Heheh, wirklich von Kopf bis Fuß ein Prinz!“ lächelte der Sayajin und strich Ihm durch das Haar.

Dann war es soweit. Im großen Festsaal wurde die Ankunft von Vegattas Bruder gemeldet.

„Seine Hoheit, Prinz Vegeta, Sohn von König Vegeta und Königin Burai mit seiner Familie!“

Die Tore zum Saal öffneten sich und zuerst betrat Vegeta mit Trunks an seiner Seite den großen Saal. Beide trugen nun die traditionelle Kleidung der Sayajin-Herrscher, eine weiße Kampfweste mit dem blutroten Familienwappen und dem Cape. Mit seiner rechten Hand geleitete Vegeta seine Gefährtin, die neben Ihm ging. Bulma fühlte, wie stolz Ihr Sohn war, das er an der Seite seines Vaters gehen durfte, wie ein zukünftiger König. Und auch Vegeta genoß es, wieder wie in den alten Zeiten zu leben.

„Schau, Papa! Sehen die Beiden nicht toll aus?“ fragte Son-Goten, die bereits an der großen Tafel saßen. Son-Goku nickte. Auch er hatte die traditionelle Kleidung gewählt, genau wie sein Sohn. Obwohl er nicht unter den Sayajin aufgewachsen war, fühlte er doch eine enge Verbundenheit mit diesem Volk.

„Er ist wirklich von Kopf bis Fuß ein Prinz!“ lächelte Goku. „Und Trunks macht auch keine schlechte Figur.“

Vegeta nahm rechts von seiner Mutter Platz, zu seiner Linken saßen Trunks und

Bulma. Vegetas Platz war links von Ihrer Mutter.

Dann wurde das Essen aufgetragen.

„Son-Goku! Denk daran! Du bist hier in einer gehobenen Gesellschaft! Also schling dein Essen nicht so herunter, sondern iß anständig!“ raunte Bulma Ihm zu.

„Natürlich! Ich will mich und Vegeta ja nicht blamieren!“ grinste er. So beobachtete er zuerst die Eßmanieren der übrigen Gäste und passte sich Ihnen an.

Nach dem Essen erhob sich Vegatta und irgendwo wurde ein Gong geschlagen. Alle Anwesenden verstummten.

„Liebe Gäste, meine Königin, Mitglieder der Hofstaates! Wir haben uns heute hier versammelt, um ein freudiges Ereignis zu feiern: Die Rückkehr meines Bruders, Prinz Vegeta!“ begann sie mit Ihrer Rede. „Meine lange Suche hatte Erfolg und ich habe Ihn auf einer Welt namens Erde gefunden, wo er mit einem weiteren unseres Volkes bereits lange Jahre lebt. Kakarott, dem Sohn Bardoks! Beide haben auf Ihrer neuen Wahlheimat bereits viele Taten vollbracht und sie mehr als einmal vor dem Untergang bewahrt! Es sind eben wahre Sayajins! Deshalb, laßt uns auf unsere beiden Heimkehrer einen Toast ausbringen! Ein Hoch auf Prinz Vegeta! Ein Hoch auf Kakarott, den Sohn Bardoks, unseres Helden, der bis zuletzt für unsere alte Heimat kämpfte!“

Alle Anwesenden erhoben sich und hoben Ihre Becher.

„Grrrrmblll...immer Kakarott!“ knurrte Vegeta leise.

„Was meckerst Du schon wieder! Man sagt doch, wie der Vater, so der Sohn! Auch ein einfacher Krieger kann ein Held sein!“ raunte Bulma Ihrem Partner zu.

„Hoch Prinz Vegeta! Hoch Kakarott, dem Sohn des großen Bardok!“

„Na, wenigstens werde ich zuerst genannt...“

„Parduk, der einzige Überlebende der letzten großen Schlacht um Vegeta, kann heute leider nicht anwesend sein, da er sich nicht wohl fühlt. Seine alten Verletzungen machen Ihm wieder einmal zu schaffen. Aber er übermittelt uns seine Grüße und freut sich darauf, Bardoks Sohn bald auf seinem Anwesen begrüßen zu können.“ erklärte Vegatta.

Später, nach dem Bankett, hatte die Königin Bulma noch zu sich gebeten. Auch Vegatta war in Ihren Privaträumen anwesend.

„Ich möchte Dir von ganzem Herzen danken, Bulma, das Du dich meines Sohnes angenommen hast und einen stolzen Familienvater aus Ihm gemacht hast.“

„Ich fühle mich geehrt, eure Hoheit. Es hat eben zwischen uns gefunkt. Vegeta brauchte lange, bis er dahinterkam und es verstehen konnte, aber ich habe Ihm dabei geholfen und gemeinsam haben wir es geschafft.“

Bulma hatte zwei Fotoalben mitgebracht, die sie nun der Königin und Vegatta zeigte.

„Das hier ist Trunks, als er gerade mal zwei Tage alt war.“

„Mein Neffe war ja ein süßer, kleiner Knopf!“ bemerkte die Sayajin-Prinzessin.

„Tja-und das hier ist das einzige Foto von Vegeta mit seinem Sohn. Das haben wir noch im Krankenhaus aufgenommen. Wundert euch nicht über Vegetas ernstes Gesicht, aber er wollte einfach nicht lächeln! Wir hatten Glück, das er sich überhaupt fotografieren hat lassen! Auf jeden Fall war er bei der Geburt dabei und ist bis zu meiner Entlassung nicht von meiner Seite gewichen!“

„Ein fester Beweis, das er dich liebt.“ lächelte Königin Burai.

„Und er liebt Trunks. Er zeigt es nur nicht, weil er zu stolz dazu ist!“

„Er ist wie sein Vater! Er war genauso ein stolzer Krieger! Und nur wenn wir ganz unter

uns waren, zeigte er mir seine wahren Gefühle.“

Anderntags startete Vegeta mit seinem Kampftraining.

„Das hier ist der Trainingsraum, in dem Ihr euch nach Herzenslust austoben könnt! Seht Ihr diese langen Türme da in jeder Ecke? Das sind die Absorber. Sie bilden ein unsichtbares Kraftfeld an den Wänden, das alle danebengegangenen Energieattacken schluckt, und sie wiederum für die Generierung des Absorbationskraftfeldes benutzt.“ erklärte Vegatta. „Es kann also nichts kaputtgehen!“

„Hey, toll! Hörst Du, Kakarott? Wir können hier volle Pulle rangehen!“ grinste Vegeta. „Aber auch mit Vorsicht! Ich habe nämlich nur drei magische Bohnen mitgebracht!“ bemerkte Son-Goku ernst.

„Magische Bohnen?“ fragte Vegatta.

„Ein Wundergewächs! Du ißt eine und hast sofort deine volle Energie wieder und alle Wunden heilen in kürzester Zeit! Ich will sie für euren Entscheidungskampf aufheben!“

„So etwas habt Ihr auf der Erde?“

„Ja, aber sie wachsen nur im Quittenturm bei Meister Quitte! Und es gibt immer nur wenige davon.“

„Ich verstehe.“

„Die Absorber sind eine tolle Erfindung! Und ich finde es super, das Du mir die Pläne für die Anlage hast zukommen lassen! Dann kann Vegeta ja auch zu Hause aus dem Vollen schöpfen!“ sprach Bulma.

„Hier befindet sich die Schalttafel für die Gravitationseinstellung.“ erklärte Vegatta Ihren Bruder. „Brauchst Du noch einen Gegner zum Trainieren oder macht Ihr Beiden das die ganze Zeit?“

„Nur ich und Kakarott!“

„Natürlich. Der Beste gegen den Besten!“

„Grmmm....“ knurrte Vegeta ärgerlich.

„Eines würde ich noch gerne wissen. Ihr habt euch von so vielen alten Traditionen losgesagt! Warum habt Ihr nicht das Kampfduell um die Königswürde nicht auch abgeschafft?“ fragte Goku.

„Weil sie eine der Grundpfeiler unserer Gesellschaft ist. Trotz allem gilt bei uns immer noch, das nur dem Stärksten aus der königlichen Familie gebührt, zu herrschen. Und dies wird immer im Voraus geklärt. Du weißt doch: Der Kampf gehört zu einem Sayajin wie die Sterne zum Universum! Und keine Sorge. Bis zum Tod wird dabei nicht gekämpft! Nur so lange, bis ein Gegner aufgibt oder k.o. gegangen ist.“ antwortete Vegatta.

„Ist das mit der Thronfolge nicht eine Sache des Geburtsrechts? Bei uns wird immer der oder die Erstgeborene Thronerbe.“ bemerkte Bulma.

„Bei uns ist es Brauch, das nur der stärkste Prinz oder Prinzessin Herrscher wird. Das Alter spielt keine Rolle. Und deshalb wird bei uns durch einen Zweikampf unter den direkten Nachkommen der amtierenden Herrscher entschieden, wer der neue Führer unseres Volkes wird, wenn die Zeit für einen neuen König oder eine neue Königin gekommen ist!“

„Oh Mann! Kakarott, Du bist und bleibst ein Weichei! Wie kannst Du nur den Kampf um die Königswürde in Frage stellen? Das ist eben Sayajin-Tradition!“

„Tut mir leid, ich habs nicht so mit der Tradition!“

„Das merkt man!“

„Dann wünsche ich euch jetzt viel Spaß-und treibt es nicht zu toll!“

Grinsend ließen Vegatta und Bulma die Beiden alleine zurück.

Selbst für Trunks und Goten hatte Vegatta etwas, damit die Jungs sich nicht langweilten.

„Kitsu wird euch in das Trainingslager unserer Jugend bringen. Dort wird es euch bestimmt gefallen und Ihr könnt Erfahrungen austauschen.“ sprach sie und wies auf einen jungen Sayajin-Krieger aus Ihrer Leibwache.

„Au ja!“ riefen die beiden Jungen im Chor.

„Na, dann kommt mal mit, Ihr beiden. Sollen wir ein Fahrzeug nehmen oder könnt Ihr auch schon fliegen?“ fragte der Sayajin.

„Klaro können wir das! Fliegen wir einfach hin, das macht mehr Spaß!“ rief Trunks.

„Wie Ihr wünscht, kleine Hoheit. Folgt mir!“

Das Trainingscamp lag etwas außerhalb der Stadt in einer grünen Anlage.

Der Sayajin landete mit seinen jungen Gästen vor dem Eingang zum Hauptgebäude.

„Seid begrüßt, Meister Tarok!“

„Ah-Kitsu! Was führt dich her?“

„Ich bringe euch zwei junge Gäste! Den Enkel der Königin und seinen Freund, den Enkel Bardoks!“

„Ah, ich habe von eurer Ankunft gehört! Seid willkommen!“

„Hallo, guten Tag! Mein Name ist Trunks und das ist mein Kumpel Son-Goten.“

„Ich bin Meister Tarok, der Leiter dieses Camps! Hier trainieren und wohnen die besten Krieger unseres Planeten! Und das sind nicht nur Sayajin! Jeder der die Aufnahmeprüfung besteht, kann dieses Internat besuchen!“

„Ich werde euch heute Abend wieder abholen.“ erklärte der Sayajin aus der Leibwache.

„Alles klar.“ nickte Trunks.

„Und wie ist es so in der Leibwache der Prinzessin, Kitsu?“

„Ich kann mich nicht beklagen. Ich werde bald wegen guter Leistungen befördert, Meister!“

„Ich gratuliere!-Wißt Ihr, Kitsu war einer meiner Schüler. Einer der besten seines Jahrgangs! Deshalb durfte er auch zur hoheitlichen Leibwache!“

„Echt? Gratuliere, Kumpel!“ rief Goten.

„Ich muß wieder in den Palast zurück, Meister.“

„Dann bis heute Abend, Kitsu!“ nickte Meister Tarok und der junge Krieger flog in Richtung der Hauptstadt davon.

„Dann kommt mal mit. Ich werde euch Ich habe übrigens heute die Gruppe in eurem Alter zum Unterricht! Das trifft sich gut. Seht Ihr die anderen dort drüben? Das sind die Anwärter für die nächsten Abschlußprüfungen.“ erklärte Meister Tarok und wies auf eine Gruppe Jugendlicher, die emsig mit Aufwärmübungen beschäftigt waren.

„Erinnert mich ein bischen an Papas Training.“ bemerkte Trunks.

Dann betraten sie das Gebäude.

„Ist Trunks ein Erdename?“

„Ja, Meister! Genauso wie Son-Goten. Aber ich habe auch einen Sayajin-Namen. Bloß gebrauche ich ihn kaum, weil ich auf der Erde lebe.“ bemerkte der Junge.

„Und wie lautet er?“ fragte Tarok.

„Chiad.“

„Oh! Das ist der Name eines berühmten Kriegers! Dann werden wir dich Prinz Chiad

Trunks rufen.“

„Hey, das klingt gut! Fast wie Son-Goten!“ lachte Trunks Freund. „Ähhh, sag mal, muß ich dich jetzt auch mit Prinz oder Hoheit anreden?“

„Quatsch! Wir sind doch Freunde!“ grinste der Junge.

„Wollt Ihr uns zeigen, was Ihr für Kampftechniken beherrscht?“ fragte Tarok.

„Klar! Ihr werdet staunen! Unser Paradestück ist die Fusion!“ antwortete Goten.

„Fusion?“

„Das heißt, wir beide verschmelzen zu einem neuen Krieger und sind dadurch um einiges stärker! Sie kann maximal eine halbe Stunde aufrecht erhalten werden und die beiden Kämpfer, die Fusionieren wollen, müssen etwa gleich stark sein!“ erklärte Trunks.

„Von so einer Technik habe ich noch nie gehört! Würdet sie Ihr uns zeigen?“

„Kein Problem! Aber lacht nicht, der Anfang ist ein wenig albern!“ bemerkte Son-Goten.

„Ja, wir müssen nämlich einen ziemlich bescheuerten Tanz aufführen!“ brummte Trunks.

Die beiden Freunde gingen in die Ausgangsposition, streckten Ihre Arme nach außen und konzentrierten sich kurz.

„FUUUU.....“

Beide tänzelten auf einander zu, ein Ausfallschritt und die Zeigefinger von Goten und Trunks berührten sich.

„.....SION!!“YAAH!“

Es gab einen grellen Lichtblitz und Sekunden später stand eine einzelne neue Person an der Stelle, an der sich vor kurzem noch die beiden Jungen befunden hatten.

Ein erstauntes Raunen ging durch die Menge.

„Unglaublich! Aus den beiden ist ein neuer Krieger entstanden! Und dieser ist viel stärker geworden!“ staunte Tarok.

„Gestatten, Gotenks! Die Fusion auf Goten und Trunks! Sie hält im Normalzustand 30 Minuten! Aber das ist noch nicht alles! Das Beste kommt immer zum Schluß, sagt man ja so schön!“

Gotenks stieß ein lautes Gebrüll aus und steigerte sein Energielevel! Der ganze Raum bebte, Putz rieselte von der Decke! Und wieder vollzog sich eine erstaunliche Verwandlung! Die Verwandlung zum Super-Sayajin der dritten Stufe!

„Bei Alp´noi! So etwas habe ich noch nie gesehen! Nicht einmal unsere Prinzessin schafft diese Stufe!“

„Es geht auch nur, weil wir fusioniert sind! Diese Stufe braucht sehr viel Kraft und unsere Fusionszeit verkürzt sich damit auch!“

„Würdet Ihr uns die Fusion beibringen?“ fragte Tarok.

„Einverstanden! Aber es werden dafür zwei Kämpfer benötigt, die in etwa den gleichen Energielevel haben! Zuerst müssen sie ihn nämlich genau anpassen!“

„Ich habe verstanden!“

„Bei einem Fehler entstehen nämlich die komischsten Witzfiguren!“

„Witzfiguren?“

„Ja! Entweder man wird fett wie ein Ballon, oder klapperdürr und faltig! Dann heißt es eine halbe Stunde warten, bis die Fusion sich wieder aufhebt!“

„Danke für die Warnung! Jula! Orloin! Ihr seid etwa auf dem selben Energielevel! Versuchen wir es mit euch!“

Tarok winke einen weiblichen Sayajin von ca. zehn Jahren und einen etwas jüngeren Außenweltler zu sich.

„Dann kanns ja losgehen!“

„Wir sind alle sehr gespannt!“

Später, am Abend...

„Na, wieder fertig mit dem Training? Wie ist es gelaufen?“ fragte Vegatta.

„Grrmm.....ganz gut. Wir haben uns, wie immer, nichts geschenkt!“

„Das sehe ich!“ nickte die Sayajin und wies auf eine blutende Schramme auf seinem rechten Arm. „Du solltest dich zurechtmachen, damit deine Gefährtin keinen Schreck kriegt.“

„Die ist solche Anblicke gewöhnt! Aber ich laufe auch nicht gerne so verschwitzt herum. Also entschuldige mich.“

„Natürlich, Bruder.“ nickte Vegatta lächelnd.

Als Vegeta das Badezimmer betrat, fand er Trunks bereits in dem großen, im Boden eingelassenen Becken sitzen.

„Aha, schon besetzt! Aber ich kann Dir ja wohl Gesellschaft leisten, wir haben ja genug Platz! Das Ding ist ja noch größer als die Wanne bei uns zu Hause!“ grinste er.

„Kein Problem, Papa! Spring rein!“

Das ließ sich Vegeta nicht zwei Mal sagen. Wie der Blitz war er aus seinen Kleidern und landete mit einem Satz im Wasser, so daß es ordentliche Wellen schlug!

„Und? Was hast Du den ganzen Tag gemacht?“ fragte er.

„Ich war mit Goten im Trainingslager! Dort gibt es auch eine Klasse mit Schülern in unserem Alter! Denen haben wir ein paar von unseren Tricks gezeigt!“

Plötzlich schoß neben Trunks ein kleiner schwarzhaariger Kopf aus dem Wasser und schnappte nach Luft!

„Und? Wie lange?“ schnaufte Goten, denn um keinen anderen handelte es sich hier.

„Dreiundzwanzig! Tut mir leid, Drei Sekunden weniger! Ich hab gewonnen!“ antwortete Trunks und lächelte.

„Das war nur deshalb, weil plötzlich das Wasser so angefangen hat, Wellen zu schlagen! Sonst hätte ich viel länger....wuah, das ist ja dein Vater!“

„Hey! Was macht der denn hier! Hat dein Vater kein eigenes Badezimmer, Goten?“ rief Vegeta ärgerlich. Goten wich bis an den Rand des Beckens zurück.

„Wir haben nur Wettauchen gespielt! Und alleine baden ist voll langweilig!“ gab Trunks zurück.

„Du hättest mich wenigstens vorwarnen können, Sohn!“ grummelte Vegeta und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ach, sei doch nicht böse, Papa! Zu Dritt macht es noch mehr Spaß!“

Und die beiden Jungen spritzten Vegeta nass.

„Hört auf mit dem Quatsch!“

„Oooh...“ maulten die beiden Freunde.

Dann fragte Goten: „Wie lange hältst Du es ohne Luft holen unter Wasser aus, Vegeta?“

„Ich kann einen ganzen See durchschwimmen, ohne auch nur ein Mal aufzutauchen! Das musste ich mal auf Namek, um meinen Feinden zu entkommen!“

„Echt? Zeigst Du uns das mal? Och, bitte, Papa!“

„Also schön!“ brummte Vegeta und tauchte ab.

Nach über sechzig Sekunden hörte Trunks auf zu zählen.

„Mann, der taucht ja gar nicht mehr auf!“ staunte Goten.

„Bööh! Also mir wird das zu langweilig!“

„Ich hab Hunger!“ klagte Goten.

„Dann gehen wir etwas essen!“

„Au ja!“

„Soll mein Papa doch weiter U-Boot spielen! Komm, Goten!“

Die beiden Jungen kletterten aus dem Becken, schnappten sich jeder ein Handtuch und liefen nach draussen. Inzwischen war auch Bulma zurückgekehrt.

„Na, seid Ihr schon fertig?“ fragte sie.

„Ja, nur Papa ist noch drin!“

„Ihr wart alle drei zusammen im Bad?“

„Ja, und jetzt ist er abgetaucht!“ rief Goten.

„Abgetaucht?-Na, trocknet euch erst einmal ab und dann zieht Ihr euch etwas über.“

„Machst Du uns dann was zu essen, Mama?“ fragte Trunks.

„Das brauche ich hier nicht. Geht einfach hinunter in die große Palastküche. Da gibt es genug Personal, die euch bedienen werden.“

„Klasse!!“

Zur gleichen Zeit tauchte Vegeta wieder auf.

Na-und? Das war doch ne Meisterleistung, oder?“

Erst jetzt merkte er, das Trunks und Goten weg waren.

„Das gibt's doch nicht! Hauen die Knirpse einfach ab! Noch einmal lasse ich mich nicht von Ihnen an der Nase herumführen! -Na, wenigstens hab ich jetzt meine Ruhe!“

„Warte auf mich, Trunks! Ich bin noch nicht soweit!“ rief Goten und mühte sich mit seinen Schnürsenkel ab.

„Warte, ich helfe Dir. -So. Und jetzt ab mit euch!“ lächelte Bulma.

Während die beiden Jungen aus der Tür stürmten, öffnete sie die Tür zum Badezimmer und sah hinein. So war es unvermeidlich, das sie Ihren Partner entdeckte, der im Becken aufgestanden war und sich nach dem Schwamm ausstreckte.

Vegeta stieß einen erschrockenen Laut aus und ließ sich ins Wasser zurückfallen!

Bulma errötete etwas, dann rief sie:“ Was ist denn? Ich hab dich schon oft genug „ohne“ gesehen! Wirst Du jetzt auf einmal prüde?“

„Verdammt, Bulma! Klopfe das nächste Mal an! Es hätte ja auch Kakarott sein können oder jemand anders!“ fluchte der Sayajin.

„Schon gut. Na wie wärs? Soll ich Dir jetzt Gesellschaft leisten?“

„Verzichte! Einmal mit Begleitung reicht mir!“

„Wirklich nicht?“

Bulma kniete neben dem Becken nieder und legte Ihre Hände auf seine Schultern.

„Oder soll ich Dir den Rücken abschrubben?“

„Nein -das mache ich alleine!“ wehrte Vegeta ab. Bulma spürte, das es Ihm unter ihren Berührungen schwerfiel, kühl zu bleiben.

„Laß mich einfach in Ruhe, klar? Ich brauche niemanden zum Einseifen! Kann ich selber!“ grollte er und verzog sich auf die andere Seite des Beckens.

„Wie Du willst.“

„Los! Hau endlich ab, Weib!“ wurde Vegeta nun zusehens ärgerlicher.

Bulma erhob sich wieder und verließ das Badezimmer.

„Huff, endlich!“

„Na toll! Jetzt hat er den Spieß umgedreht und läßt mich nicht mehr an sich ran! Aber

es ist Ihm verdammt schwergefallen, das hab ich gemerkt!“ grinste Bulma. “Warscheinlich hat er mir den letzten Tritt immer noch nicht verziehen! Und jetzt, so kurz vor diesem wichtigen Kampf ist er leicht reizbar! Es steht für Ihn einiges auf dem Spiel...und nicht nur für Ihn...”

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 6: Ein Überlebender der letzten Schlacht

### Ein Überlebender der letzten Schlacht

„In fünf Tagen ist es soweit! Aber warum habe ich nur solche Angst vor diesem Tag? Natürlich! Ich werde mich vor den ganzen Sayajin blamieren, wenn ich gegen meine Schwester verliere! Hrrmm...ich weiß, das Vegatta eigentlich der Thron zusteht! Sie hat dieses Reich mit aufgebaut! Aber die alten Traditionen verlangen nun mal diesen Zweikampf! Da führt kein Weg dran vorbei! Und wenn ich gewinne hat sie halt Pech gehabt und ist dann eben nur Vize-Königin! Und ich wäre der oberste Regent- aber ein sehr einsamer Regent ohne Gefährtin und Kind! Ich weiß, das Bulma mich liebt und über viele meiner Macken hinwegsieht, aber wird diese Liebe auch genügen, um die Erde zu verlassen und an meiner Seite auf Burai zu bleiben?“

Nach dem Essen liefen die beiden Freunde Trunks und Goten noch etwas in den Gängen des Palastes herum und sahen sich um. In einem ruhigen, etwas abseits liegenden Gang, standen eine ganze Reihe kleiner Säulen an der Wand und darauf die Büsten verschiedener Leute. Und am Ende des Korridors erhob sich eine lebensgroße Statue. Neugierig liefen die beiden Jungen die aufgereihten Büsten ab.

„Wer die wohl sind?“ fragte Goten.

„Das könnte eine Ahnengalerie sein. Schau, der sieht meinem Papa ähnlich! Das sind sicher meine Vorfahren!“ erklärte Trunks. „Und der Große hier...-oooh!“

Der Junge sprach nicht weiter, sonder starrte auf die lebensgroße Steinfigur vor sich.

„Der sieht deinem Vater noch mehr ähnlich, Trunks! Nur hat er einen Bart!“

„Vielleicht ist das mein Opa...“

„Du meinst der Papa von deinem Papa?“

„Dein Freund hat recht, Son-Goten. Das ist mein Vater und der Vater meines Bruders, König Vegeta. Meine Mutter ließ dieses Standbild anfertigen, sowie diese Büsten unserer Vorfahren.“ erklärte Vegatta, die plötzlich hinter den beiden aufgetaucht war. „Deine Mutter hat mich gebeten, nach Dir zu suchen, Trunks. Es ist schon spät...“

„Son-Goten?“

Gokus Stimme hallte durch die Korridore.

„Hier bin ich, Papa!“

Als er am Ende des Ganges auftauchte, lief der Junge seinem Vater entgegen.

„Da bist Du ja, Du Rumtreiber! Es ist Zeit für Dich ins Bett zu gehen.“

„Genauso wie für dich, Neffe.“ lächelte Vegatta. „Komm, ich bring dich zu deiner Mutter.“

„Trunks, Du Herumtreiber! Ich hab mir schon Sorgen gemacht! Es ist Zeit fürs Bett!-Danke, das Du meinen Sohn vorbeigebracht hast.“

„Habe ich doch gerne gemacht! Schließlich ist er mein Neffe!“ lächelte die Sayajin-Prinzessin.

Trunks lief an den beiden Frauen vorbei in Richtung Schlafzimer. Er hatte dort etwas entdeckt.

„Vegatta, eines würde ich noch gerne wissen. Burai hat einen Mond...“

„Ach, Du meinst die Verwandlung bei Vollmond? Keine Sorge. Die Umlaufbahn

unseres Mondes verläuft so, das es bei uns gar keinen Vollmond gibt. Deshalb erwählten wir Burai auch als neue Heimat. Hier können wir uns nicht verwandeln, das Mondlicht, das unsere Schwänze reagieren läßt, erreicht nie den kritischen Wert!"

„Da bin ich aber beruhigt!“ seufzte Bulma. „Gute Nacht, Vegatta.“

„Gute Nacht, Bulma.“

Vegeta hockte auf der Bettkante und versorgte unterdessen seine Blessuren, die er vom Training davongetragen hatte. Dabei fluchte er leise in seiner Muttersprache. Trunks kletterte auf das große Doppelbett und krabbelte auf allen Vieren zu seinem Vater.

„Au Mann! Das tut sicher höllisch weh!“ sprach er und verzog das Gesicht, als er den blutenden Riß an dessen Hüfte sah.

„Krrrhh! Kann man wohl sagen!“ knurrte Vegeta und klebte ein Stück Mull auf die Wunde, die er zuvor desinfiziert hatte.

Der Junge ließ seinen Blick über das Bett schweifen. Dann entdeckte er etwas, sein Gesicht begann zu leuchten. Schnell krabbelte er darauf zu.

Trunks hatte Vegetas Scouter gefunden. Nun saß er auf der Bettdecke und probierte ihn an sein Ohr zu setzen.

„Papa, zeigst Du mir, wie man mit so einem Scouter umgeht?“ fragte er.

„Grrmm...na schön. Aber der hier ist zu groß für dich. Ich werde meine Schwester bitten, ein für dich passendes Gerät zu besorgen.“brummte Vegeta und zog ein sauberes Hemd an. Dann ließ er sich neben seinem Sohn nieder und erklärte ihm die wichtigsten Funktionen.

„Veg?“ Bulma trat hinter ihren Gefährten und legte ihre Arme um seine Schultern.

„Hrmm?“ Der Sayajin-Prinz sah auf.

„Vegatta hat uns morgen eingeladen, mit ihr die Kinderabteilung des städtischen Hospitals zu besuchen. Und ich möchte, das Du uns begleitest. Kuririn, Son-Goku und Goten haben schon zugesagt!“

„Was soll ich denn im Krankenhaus? Ich habe in dieser Institution schon genug Zeit verbracht, wenn ich für Freezer die Kohlen aus dem Feuer geholt habe!“ knurrte der Sayajin.

„Aber willst Du nicht einmal die zukünftige Generation von Burai sehen. Als möglicher König solltest Du das.“

„Möglicher König! Wie sich das schon anhört!“

„Ach bitte, Papa!“ bettelte Trunks.

„Babys! Das ist nichts für einen Krieger wie mich!“

„Magst Du keine Babys, Papa? Ich war doch auch mal eins!“ Trunks zog eine enttäuschte Miene.

„Grrmmm.....das ist...das war...ich meine....haaarrchhh! Na gut! Ich komme morgen mit euch mit!“

„Toll, Papa!“

Trunks umarmte stürmisch seinen Vater, der einen quiekenden Laut ausstieß!

„Jauugghh! Sei doch vorsichtig!“ knurrte er.

„Oh, entschuldige, Papa! Hab ich glatt vergessen!“

Und in Son-Gokus Räumen...

„Wie gefällt es Dir bisher auf Burai?“fragte Vegatta, die zu einem Kurzbesuch gekommen war.

„Großartig! Ihr habt echt was aus dieser Welt gemacht! Ich hätte nicht gedacht, das es noch so viele von uns gibt! Ich dachte, ich und Vegeta, wir wären die letzten reinblütigen Sayajins!“ antwortete Goku.

„Vielleicht können wir morgen Abend Parduik besuchen gehen, wenn er sich besser fühlt. Er hat immer noch Probleme mit seinen alten Verletzungen. Aber er weiß von deiner Ankunft und hat mir mitgeteilt, das er dich auf jeden Fall sehen will! Er wird sich melden, sobald es ihm besser geht.“

Am nächsten Tag vor dem städtischen Hospital...

„Nett, das Du uns begleitest, Bruder.“ lächelte Vegatta.

„Grrrrmm...Bulma hat mich überredet, mitzukommen!“ knurrte der Sayajin.

„Alter Grummler! Zieh doch nicht immer so ein finsternes Gesicht!“

„So, da wären wir.“

Vegatta öffnete eine Glastür und alle traten ein.

„Dies ist also die Kinderstation.“

In einem großen, halbdunklen Raum reihte sich Bettchen an Bettchen. Einige davon waren mit Neugeborenen besetzt, die friedlich schliefen.

„Das hier sind alles wenige Tage alte Babys. Wir haben hier nicht nur Sayajins, sondern auch die Kinder von Außenweltlern. Jeder wird in diesem großen Krankenhaus behandelt.“

„Mann, sind die süß! Das erinnert mich daran, als Maron geboren wurde!“ bemerkte Kuririn.

„Wie es meiner Kleinen jetzt wohl geht?“

„Sicher ist sie bei Ihrer Mutter. Oder sie spielt mit Ihren Freunden.“ antwortete Bulma. Kuririn nickte. Er wußte, das seine Kleine bei C 18 gut aufgehoben war. Denn eines war sie auf jeden Fall: Eine fürsorgliche und liebevolle Mutter.

„Hier wacht grad eins auf!“ sagte Trunks, der in eines der Bettchen schaute.

„Passt einmal auf, ich zeige euch etwas.“ lächelte Vegatta. Sie entwand Ihren Schwanz, holte das Neugeborene heraus und umschlang es so mit Ihrem Anhängsel, das das Kleine rittlings vorne auf der Schwanzwurzel saß. Sofort krallte sich das Baby mit seinen Händchen und Beinchen am Rücken fest

„Schau mal, Trunks! Wie ein kleines Äffchen!“ lachte Son-Goten.

„So werden die Kleinen normaler Weise bei uns getragen, wenn sie bei Ihren Eltern aufwachsen. Von Vätern wie Müttern gleichermaßen. Die Kleinen sind sicher und die Hände bleiben frei. Es ist die traditionelle Art, die auf Vegeta immer mehr in Vergessenheit geriet, da die meisten Babys in Horts aufwachsen.“

„Ich weiß. Vegeta hat mir davon erzählt. -Wie niedlich.“

„Das Klammern geschieht instinktiv. Und das Kleine sichert sich zusätzlich noch mit seinem eigenen Schwänzchen, das es um den seiner Mutter oder seines Vaters wickelt.“

„Heheh, ich erinnere mich, das mich meine Amme auch zuerst so getragen hat.“ grinste Vegeta. „Und auch mein Vater hat mich so manchmal zu seinem Training mitgenommen, damit ich hautnah mit dabei sein konnte!“

„Haha, das kann ich auch!“ lachte Son-Goten „Hepp!“

Und er sprang seinem Vater von hinten auf den Rücken, klammerte seine Beine um dessen Hüfte und krallte sich in dessen Hemd fest.

„Bist Du nicht schon etwas zu groß dafür, mein Sohn?“ fragte Goku lächelnd.

Vegatta hatte inzwischen das Neugeborene wieder in sein Bettchen zurückgelegt. „Bei diesem Kleinen hier habe ich mitgeholfen, es auf die Welt zu bringen.“ sprach sie. „Du hast schon geholfen, Babys auf die Welt zu bringen?“ staunte Bulma. „Natürlich. Als wir noch auf diesem öden Planeten lebten, kamen waren unter den Flüchtlingen oft auch schwangere Frauen, die Ihre Babys nicht auf andere Planeten schicken lassen wollten! Mutter war damals die Einzige, die am Meisten von Geburtshilfe verstand und immer zuerst selbst Hand angelegt und es später mir und noch einigen anderen Frauen beigebracht. Auf diese Weise entwickelte sich meine Liebe zu Kindern. Selbst heute noch helfe ich ehrenamtlich hin und wieder aus.“ „Das ist toll! Ich bewundere dich!“ „Ich bin gerne hier und kümmere mich um die Kleinen.“ „Vegeta hat mir auch erzählt, Ihr hättet programmierte Babys auf Planeten geschickt, damit diese sie erobern! So wie bei Son-Goku.“ bemerkte Bulma. Vegattas Gesicht verfinsterte sich. „Das ist wahr. Und Mutter fand dies auch am Furchtbarsten. Es war auch das Erste, was sie abschaffen wollte, hätte sie mit Ihrem Plan damals Erfolg gehabt!“ „Wie ging das mit dem Programmieren genau vor sich?“ „Diesen armen Babys, es waren immer die von Unterklassekriegern, wurde ein Chip mit einem Befehlsprogramm ins Ohr eingepflanzt, der auch ein Sprachenübersetzungs-Programm enthielt. Ausgelöst wurde der Befehl durch den Computer in der Kapsel und durch die Projektion eines Mondes, falls dieser keinen hatte.“ „Verstehe. Hmm...als ich als Baby auf den Kopf fiel, muß dieser Chip wohl rausgefallen sein oder er ging kaputt. Deshalb habe ich meinen Auftrag vergessen!“ „Zum Glück!“ seufzte Bulma. „Wir können das hier im Krankenhaus untersuchen lassen. Falls der Chip immer noch vorhanden ist, werden wir ihn Dir entfernen.“ bemerkte Vegatta. „Tut das weh?“ fragte Goku verunsichert. „Nicht im Geringsten.“ „Okay. Kein Problem.“

Vegeta schlenderte gelangweilt zwischen den Bettchen umher und blickte auf die schlafenden Babys. Er erkannte auch Kinder anderer Rassen dazwischen. Hier gab es wirklich keine strenge Trennung mehr nach Klassen oder Rassen. Auf einmal entdeckte er etwas vor sich auf dem Boden liegen. Er hob es auf. Es war ein Oozaru aus Fell, ein Kinderspielzeug. „So einen hatte ich auch. Vater hat ihn mir geschenkt, als ich noch nicht laufen konnte, damit ich nicht ganz so einsam in meiner Wiege war.“ dachte er wehmütig. Auf einmal spürte er, das ihn jemand ziemlich heftig an seinem Hosenbein zog. Vegeta drehte sich zur Seite und sein Blick fiel auf ein Bettchen, über dessen Fußende sich ein Sayajin-Neugeborenes gebeugt hatte und mit energischem Blick seine Händchen nach dem Spielzeug ausstreckte. „Hey, ist wohl deiner? Du bist aber schon recht munter für ein Neugeborenes! Da, nimm.“ Mit einem freudigen Quietschen umklammerte das Baby sein Spielzeug und ließ sich zurückkugeln. „Na so was! Du bist ja ein kleines Weibchen! Und schon so kräftig?“ Neugierig holte Vegeta die Kleine aus ihrem Bettchen, hielt sie hoch und musterte sie skeptisch.

„Unglaublich! Dieses kleine Gör hat schon eine beachtliche Kampfkraft! Ich fühle, das sie etwa bei 200 liegen muss! Ich hatte 250, als ich zur Welt kam, hat Vater mir einmal gesagt. He, was machst Du da!“

Das Neugeborene hatte sein Spielzeug fallen gelassen und war einfach aus Vegetas Händen auf seine Schultern gekrabbelt! Dort krallte es sich in seine Mähne und quietschte freudig.

„Komm sofort wieder her, unverschämtes Gör!“

„Haha, seht mal, mein Bruder scheint auch Gefallen daran gefunden zu haben, sich mit den Kleinen zu beschäftigen!“ lächelte die Sayajin.

Inzwischen war das Kleine in Vegetas Armbeuge gekrabbelt. Dabei hatte es sich mit seinen Händchen immer wieder im Stoff seines Hemdes festgekrallt, um nicht herunterzufallen.

Aber jetzt kuschelte es sich tief in seine Armbeuge und schloß die Augen.

„Sie sucht nur Wärme.“ erklärte Vegatta lächelnd. So eine Wärmelampe ersetzt eben nicht mütterliche oder väterliche Wärme.“

„Dieses kleine Gör hat es schon faustdick hinter den Ohren!“

„Gib sie mir, ich werde sie in Ihr Bettchen zurücklegen!“

„Nein....lass sie mir noch ein Weilchen. Ich mache es dann.“

„Wie Du willst.“ lächelte Vegata und drehte sich zu Bulma und den Anderen herum. Dabei machte sie große, erstaunte Augen.

„Wer ist denn die Mutter von der Kleinen?“

„Tja, das ist eine traurige Geschichte. Der Vater kam vor vier Monaten bei einem Einsatz ums Leben. Er war ein tapferer und fähiger Krieger, der es noch weit hätte bringen können! Und die Mutter, ebenfalls eine gute Kriegerin, ist leider kurz nach der Geburt verstorben. Sie hat sonst keine Verwandten.“

„Oh nein! Das arme kleine Ding!“ sagte Bulma traurig.

„Und nun suchen wir geeignete Eltern, die die Erziehung und Ausbildung dieses Kindes übernehmen. Ein Junges mit einer bereits so hohen Kampfkraft braucht eine spezielle Erziehung, damit es schon früh lernt, seine Kräfte richtig einzusetzen! Und bis wir die Geeigneten gefunden haben, bleibt die Kleine so lange hier. Deshalb ist sie mit sechs Wochen die Älteste hier!“

Vegeta hatte inzwischen das kleine Mädchen vorsichtig in sein Bettchen zurückgelegt

„Deshalb warst Du schon so munter, Du kleines Gör!“ grinste er. Dann hob er wieder das Plüschtier auf und legte es neben das schlafende Baby.

„Na? War doch gar nicht schlimm, so ein kleines Mädchen, oder?“ raunte Bulma Ihrem Partner zu.

„Hrrmm....man kann sich daran gewöhnen...“

Und wenig später, in einer anderen Abteilung des Krankenhauses...

„Hmm...der Chip ist immer noch da. Aber er ist zu einem undefinierbaren Klumpen zusammengedrückt!“ bemerkte der Arzt und zog vorsichtig die Sonde wieder aus Gokus Ohr.

„Mit dieser Spezialpinzette haben wir das Ding gleich draußen.“

Also bekam Son-Goku den Fremdkörper schmerzfrei aus seinem Ohr entfernt. Es zwickte nur ein klein wenig, als der zerstörte Chip im Innern abgelöst wurde.

„Uff, danke! Jetzt bin ich das Ding für immer los!“

„Na? Hast Du dich sehr gelangweilt?“ fragte Bulma.

„Na ja...“ brummte Vegeta.

„Aber die Kleine, die da auf Dir herumgekrabbelt ist war richtig niedlich, gibts zu!“  
„Ein kleines Gör war sie! Aber mit Ihrer Kampfkraft kann sie es noch weit bringen!“  
„Du denkst immer nur an das Eine!“

Bei der Rückkehr lag eine Nachricht für Vegatta vor.

„Die ist von Parduk! Er läßt ausrichten, das wir morgen nachmittag vorbeikommen können!“

„Hey, das ist toll!“ bemerkte Goku. „Was meinst Du, Vegeta? Essen wir zuerst eine Kleinigkeit und machen dann die nächste Trainingsrunde?“

„Da sage ich nicht nein!“

Am Abend war Vegeta noch mit seiner Mutter und seiner Schwester unterwegs und Bulma mit Ihrem Sohn allein.

„Mama?“

„Ja, mein Liebling?“

Der Junge kletterte zu seiner Mutter auf das Bett und lehnte sich an sie.

„Wenn Papa gewinnt und König wird....was wird dann aus uns?“

„Nun-dein Vater will, das wir bleiben.“

„Liebst Du Papa?“

„Aber natürlich.“

„Auch wenn Ihr euch immer wieder streitet?“

Bulma seufzte.

„Streit gehört nun mal auch dazu, wenn ein Paar zusammenlebt. Es kann eben nicht immer eitel Sonnenschein herrschen! Aber das ist für mich noch lange kein Grund, deinen Vater zu verlassen oder Ihn vor die Tür zu setzen! Und er will uns auch nicht verlassen, vor allem, weil Du Ihm sehr viel bedeutest, Trunks.“

„Das hat Papa gesagt?“

Bulma nickte lächelnd und legte einen Arm um Ihren Sohn.

„Er mag dich sehr. Auch wenn er es Dir gegenüber kaum zeigt.“

„Ich weiß es. Als ich mit Ihm in der Kapsel unterwegs war, hat er seine Arme um mich gelegt, bevor ich eingeschlafen bin.“

„Na siehst Du. Er würde nie zulassen, das Dir etwas passiert.“

Spät in der Nacht kehrte der Sayajin-Prinz zurück. Bulma lag noch wach.

„Und-wie war es?“

„Wir hatten uns viel zu erzählen. Kein Wunder, wenn man sich jahrelang nicht gesehen hat. Wir haben uns auseinandergelebt, aber ich glaube, wir finden langsam wieder zueinander.“

„Das freut mich für dich.“

Er schlüpfte zu seiner Gefährtin unter die Decke.

„Veg`, wir müssen reden!“ sagte Bulma plötzlich und stützte Ihren Oberkörper auf.

„Über was?“ brummte Ihr Partner und wälzte sich herum.

„Hast Du Dir eigentlich überlegt, was aus uns werden soll, wenn Du gewinnst?“

„Du wirst natürlich meine Königin! Es wird Dir bestimmt gefallen!“

„Und hast Du dich gefragt, ob ich dieses große Opfer bringen will, meine Heimatwelt zu verlassen und an deiner Seite auf Burai zu leben?“

„Nun-Du bist meine Gefährtin! Und ich möchte, das Du bei mir bleibst! Dein Platz ist an meiner Seite! Und der von Trunks natürlich auch!“

„Dann liebst Du mich also wirklich? Obwohl ich Dir oft genug den letzten Nerv raube?“

„Verdammt, ja!“ rief Vegeta plötzlich laut, schlang seine Arme um Bulma und zog sie an sich. „Ich bitte dich, falls mir die Königswürde zufällt, bleib mit Trunks bei mir!“

„Veg! Ich wusste gar nicht, das wir Dir so viel bedeuten! Du hast es uns noch nie gezeigt!“

„Natürlich bedeutet Ihr mir viel! Sonst wäre ich längst auf und davon! - Wie wirst Du dich entscheiden?“

„Das kann ich Dir noch nicht sagen! Gib mir noch etwas Bedenkzeit!“

„Also gut.“

„Sieh an! Du kannst Frauen nicht leiden, aber mich schon!“

„Bei Dir ist das was anderes! Du bist meine Gefährtin und die Mutter meines Sohnes! Du hast mich nie aufgegeben! Und dann ist da noch Trunks....zuerst war er nur eine kleine, schreiende Nervensäge, die pausenlos die Windeln voll hatte, aber nun ist er ein prächtiger Junge geworden! Verstehst Du nun, warum ich euch nicht verlieren möchte?“

„Ich glaube, schon.“

Anderntags sprach Bulma mit Vegatta über das Problem.

„Es tut mir leid, das ich dich in diese Lage gebracht habe, Bulma. Ich weiß, es ist eine schwere Entscheidung, hier mit Vegeta auf diesem fremden Planeten zu bleiben, falls er gewinnt.“ sagte Vegatta.

„Falls er gewinnt. Du willst sicher auch nicht gerne deinen Platz als Königin abtreten, zumal Du hier aufgewachsen bist und beim Aufbau mit geholfen hast!“

„Wenn es mein Schicksal ist, das mein Bruder König wird, muß ich es akzeptieren. Aber das wird erst unser Kampf entscheiden. Noch ist alles offen.“

„Das ist wahr.“

Und auch Son-Goku hatte sich so seine Gedanken über den bevorstehenden Kampf und die sich daraus ergebenden Konsequenzen gemacht.

Son-Goten und Trunks spielten im großen Schloßpark. Goku und Kuririn beobachteten die beiden lächelnd. Dann rief der Sayajin die beiden Jungen zu sich.

„Trunks, setz dich einmal kurz zu mir.“ bat Son-Goku und klopfte mit seiner Handfläche auf den freien Platz auf dem Mauervorsprung neben sich. Der Junge tat ihm den Gefallen und sah ihn erwartungsvoll an.

„Würde es Dir gefallen, wenn dein Vater König werden würde?“ fragte Goku. „Dann wärest Du sein direkter Nachfolger!“

„König Trunks...das klingt abgefahren!“ bemerkte Goten, der auf der anderen Seite neben seinem Vater hockte.

„Klar, es ist schon toll, aber dann könnten wir nicht mehr zusammen sein, Goten!“

„Ach was! Papa kann doch diese momentane Teleportation, dann bringt er mich in Nullkommanix hierher und holt mich wieder ab!“

„Das ist nicht ganz so einfach, Söhnchen.“ warf Goku ein. „Wie Ihr sicher auf dem Herflug gesehen habt, ist liegt dieser Planet in einem Solarnebel und ich kann die Auren durch diesen Nebel auf Burai und von Burai weg nicht orten und anpeilen! Der Nebel behindert es! Würde ich nur auf ungefähr teleportieren, könnte ich dabei im All landen! Und das wäre nicht so gut!“

„Och! So was blödes!“ maulte Goten.

„Ja-das ist wirklich dumm!“ nickte Kuririn.

„Und Oma und Opa...ich würde sie vermissen, obwohl ich hier auch eine Oma hätte. Aber Mama würde es sicher schwerfallen, so weit von Zuhause wegzugehen.“

„Aber noch ist nichts entschieden. Es hängt alles davon ab, wie dein Vater sich gegen deine Tante bewährt.“ bemerkte Goku.

„Vielleicht weiß meine Oma, die Königin, Rat. Ich werde sie fragen, was sie meint!“ bemerkte Trunks.

„Tu das. Ich will euch da nicht reinreden! Das ist eine reine Familiensache! Ich bin mit Goten und Kuririn ja nur zu Besuch hier.“

Der Junge sprang von der Mauer und eilte durch den großen Garten davon.

„Ich glaube, mir würde Trunks schrecklich fehlen!“ seufzte Son-Goten traurig.

„Ich weiß, mein Kleiner. Ich würde Vegeta genauso vermissen!“

„In Echt?“ fragte Kuririn.

Son-Goku nickte.

„Hallo, Trunks, mein Kleiner! Was ist? Du siehst besorgt aus...“ bemerkte die Königin. Sie saß mit Ihren Hofdamen in einem anderen Teil des großen Gartens zusammen und genoß das schöne Wetter.

„Ich brauche deinen Rat, Oma.“

„Dann komm einmal her.“ lächelte Burai und hob den Jungen auf Ihren Schoß. „Nimm Dir etwas zu trinken, wenn Du willst.“

„Danke.“

„Also, was hast Du auf dem Herzen?“

„Ach Oma! Es ist echt toll hier-aber auf der Erde auch. Ich würde gerne hierbleiben, wenn Papa gewinnt, aber irgendwann bekäme ich sicher Heimweh.“

„Ich weiß. Es ist immer schwer, Entscheidungen zu treffen, mein kleiner Trunks. Du mußt das tun, was dein Herz Dir sagt.“

„Mein Herz?“

„Genau. Hör auf dein Herz. Es wird Dir sagen, wohin Du gehörs.“

Trunks schwieg und starrte in sein Glas.

„Ich will es versuchen, Oma.“

Am Nachmittag war Son-Goku mit Vegatta zum Landsitz des alten Veteranen Parduk unterwegs. Vegeta hatte abgelehnt, mitzukommen und so war ihm und Bulma die Aufgabe zuteil geworden, mit Trunks und Son-Goten etwas zu unternehmen. Aber Kuririn begleitete seinen Freund, weil auch er sich für dessen Vergangenheit interessierte.

Parduks Landsitz lag etwas außerhalb der Stadt in einer weitläufigen Ebene.

„Wir sind gleich da!“ rief Vegatta und deutete auf ein großes Gebäude.“Wir haben seinen Wunsch respektiert, hier draußen in Ruhe seine letzten Lebensjahre zu verbringen und meine Mutter hat ihm diesen Ruhesitz bauen lassen.“

Die Drei waren den Weg von der Stadt bisher selbst geflogen und landeten nun vor dem Eingang.

„Seid begrüßt, eure Hoheit. Der ehrenwerte Parduk erwarte euch und eure Gäste bereits.“

„Danke, Oberst Taboot!“

Die kleine Gruppe trat ein.

„Wow, was für ein großes Haus! Hier gibt's sicher viel Personal!“

„Nun, außer mir, dem Leibarzt, den Küchenpersonal und drei Dienern gibt es sonst kein Personal mehr.“ erklärte Oberst Taboot, ein hochgewachsener, breitschultriger Sayajin.

„Und welche Funktion haben sie hier?“

„Ich bin Parduks Leibwächter. Mit Ihm steht es gesundheitlich nicht mehr zum allerbesten und ich wache wie ein Schatten über Ihn.“

„Verstehe.“

Vor einer großen Tür hielten sie schließlich.

„Ich werde Parduk eure Ankunft melden.“

Während Taboot eintrat, wartete die kleine Gruppe draußen.

Kurze Zeit später kehrte der Oberst zurück.

„Der ehrenwerte Kommandant Parduk läßt bitten.“

„Danke, Oberst.“ nickte Vegatta und betrat als Erste das Zimmer. Goku und Kuririn folgten.

Durch mehrere große, mit Gardinen verhüllte Fenster drang gedämpftes Licht ein. In einem großen, bequemen Sessel saß ein Mann, dessen Alter nicht genau zu bestimmen war, da die Zellen der Sayajin ja nicht alterten und ihr Aussehen sich nur gering änderte. Auf seinem Haupt sprossen nur noch wenige schwarze Haare, eines seiner Augen war hinter einem Tuch verborgen.

Prinzessin Vegatta war vor dem Sessel stehen geblieben und verbeugte sich.

„Seid begrüßt, Prinzessin.“ hörte Son-Goku eine rauhe Stimme sagen. „Ihr habt mir heute einen ganz besonderen Gast mitgebracht...“

„Kakarott-Dies ist Parduk, der einzige Überlebende der Katastrophe. Wir fanden ihn zwischen unzähligen Trümmern und Leichen im All und schafften es, ihn wiederzubeleben und zu heilen. Allerdings hat er bei der zerstörerischen Explosion einen Arm und ein Auge verloren.“ erklärte Vegatta. „Er kann Dir genau erzählen, wie es war, Kakarott.“

Goku trat vor und begrüßte mit Kuririn den alten Veteranen.

„Parduk, dies ist Kakarott, der jüngste Sohn von Bardok! Er lebt auf der Erde, wo er als Baby mit einer Kapsel hingeschickt worden war.“ erklärte Vegatta weiter.

„Ich weiß. Bardok selbst war es, der den kleinen Kakarott in die Kapsel gelegt hatte.“

Der alte Sayajin erhob sich schwerfällig und musterte Son-Goku.

„Ja...fast wie die Aura seines Vaters. Du bist wirklich Kakarott, Bardoks Sohn! Es freut mich, dich kennenzulernen.“

„Vegatta hat mir erzählt, sie seien bei der letzten großen Schlacht um den Planeten Vegeta dabeigewesen.“

„Das ist wahr.“

„Kannten Sie meine Eltern?“

„Ich war ein guter Freund und Kamerad deines Vaters. Er hatte eine Gefährtin mit Namen Cauli. Sie war deine und Raddiz Mutter. -Was ist eigentlich aus deinem Bruder geworden? Ich weiß, das er einen Einsatz hatte, als das schreckliche Unglück geschah! Er müsste den Untergang unserer Heimat auch überlebt haben!“

Son-Gokus Miene verfinsterte sich.

„Er schmort in der Hölle.“ sagte er ernst und erzählte Parduk von seiner ersten und zugleich letzten Begegnung mit Raddiz

„Er war durch und durch ein echter Sayajin der alten Ordnung! Und Du hast deinen Sohn und deine neue Heimat vor Ihm beschützt!“

„Aber manchmal denke ich, wie schön es gewesen wäre, wenn ich ihn auf meine Seite hätte bringen können, wie Vegeta.“

„Der Prinz lebt auch bei Dir auf der Erde?“

„Ja. Und er hat dort eine Familie gegründet, so wie ich. Doch zuerst musste er eine Menge lernen, vor allem über das Zusammenleben mit anderen.“

„Und jetzt ist er mit Dir nach Burai gekommen, um mit seiner Schwester um die Königswürde zu kämpfen.“

Goku nickte.

„Sag, Parduk, wie ist es zu dieser letzten Schlacht um Vegeta gekommen? Erzähle es mir bitte.“

„Nun, eines Tages kam dein Vater verletzt von einem Einsatz zurück. Nach seiner Heilung erzählte er mir von Visionen, die ihn immer wieder heimsuchten. Visionen von seinem jüngsten Sohn Kakarott! Er sah seinen Sohn auf einer fremden Welt aufwachsen und zum großen Kämpfer werden. Er hatte auch vorausgesehen, dass Du einst Freezer besiegen würdest! Und er vertraute mir an, dass ein Mann ihm den Untergang unserer Heimat prophezeit hätte, bevor er ihn tötete!

Je länger Bardok über diese Visionen nachdachte und die Ereignisse auf Vegeta voranschritten, desto mehr glaubte er an diese Prophezeiung. Viele seiner Kameraden hielten ihn für verrückt, sie meinten, er hätte bei seinem letzten Einsatz auch geistig etwas abbekommen! Aber dann schaffte er es, seine Kameraden zu mobilisieren, als er erfuhr, dass unser König gegen Freezer gezogen war, um seinen Sohn aus seiner Gewalt zu befreien, und um ihn zu vernichten! Aber über das Funkgerät meines Scouters erfuhr ich, als ich durch Zufall ein Gespräch zwischen dem Tyrannen und einem seiner Untergebenen mithörte, dass der kleine Prinz gar nicht auf Freezers Schiff war, sondern auf einem anderen Planeten weilte! Und unser König hatte keine Chance gegen dieses Monster! Er und alle Mitglieder seiner Leibwache wurden in einem Handstreich getötet! Das gleiche geschah auch mit Bardoks Gruppe. Sie wurden auf dem Planeten, den sie erobert hatten, von Freezers Schergen überrascht und umgebracht! Darunter war auch meine kleine Schwester, Seripa. Dein Vater kam leider zu spät und fand nur noch einen seiner Kameraden vor, der in seinen Armen starb. Daraufhin schwor er Freezer bittere Rache! Doch zuvor musste er noch etwas anderes, wichtiges tun.

Bardok musste handeln. Er wusste, dass diese Visionen etwas wichtiges zu bedeuten hatten! Und so legte er dich in eine Raumkapsel und sandte diese auf Kurs zu jener Welt mit Namen Erde, um dann mit uns in die letzte Schlacht zu ziehen. Aber da seine besten Kameraden tot waren, hatte er es nicht leicht, die anderen Krieger zu überzeugen, mit ihm zu gehen! Sie glaubten nicht, was geschehen war. Aber es gab trotzdem noch einige, die mit deinem Vater gegen Freezer zogen. Ich war einer davon, denn ich wollte Rache für meine Schwester! Und für unsere Freunde und Kameraden!“

Und am Himmel über unserer Heimatwelt fand dann die letzte große Schlacht gegen Freezer statt! Nun, eigentlich war es keine Schlacht, denn wir hatten keine Chance gegen dieses Monster! Mit einer gewaltigen Energiesalve zerstörte er unseren Planeten und fegte uns mit hinweg geradewegs in die Tiefen des Weltraums!“

„So war das also! Dieser Freezer war wirklich ein Monster! Gut, dass er in der Hölle schmort!“

„Hast Du den Tyrannen getötet?“

„Ich hatte es! Doch Freezer wurde von seinem Vater wieder ins Leben zurückgeholt und wollte die Erde erobern! Aber Vegetas Sohn kam aus der Zukunft und hat dem

Treiben der Beiden endgültig ein Ende gesetzt!“

„Aus der Zukunft?“

„Ja, Du glaubst nicht, was ich alles in den langen Jahren auf der Erde erlebt habe!“

„Erzählst Du es mir?“

„Aber gerne. Wo fange ich am besten an? Ich weiß! Also, ....“

Die restlichen Stunden verbrachten Goku und Kuririn damit dem staunenden Pardu und Vegatta von Ihren erlebten Abenteuern zu erzählen.

„Jetzt hast Du endlich die ganze Wahrheit erfahren, warum Du damals auf die Erde geschickt worden bist!“ bemerkte Kuririn, als die Drei wieder auf dem Rückweg zum Palast waren.

Forsetzung folgt...

## Kapitel 7: Wer wird siegen?

So, dies ist das letzte Kapitel dieser Fanfiktion. Aber diesmal auch ziemlich lang.

### Kapitel 7

Wer wird siegen?

Goku nickte.

„Mein Vater war wirklich ein Held! Hat Freezer bis zuletzt die Stirn geboten!“ sprach er.

„Genau wie Du! Aber Du bist der unbesungene Held der Erde!“

„Schade, das Vegeta nicht dabei war. Aber er hätte Parfuk sowieso nicht geglaubt!“

„Kakarott!“

„Ja, Prinzessin?“

„Ich möchte einmal gegen dich antreten und sehen, wie stark Du bist!“

„Das ließe sich machen. Nur-ich fürchte, Du wirst mich nicht besiegen können...das hat selbst dein Bruder erkannt. Es lange gedauert, bis Ihm die Erkenntnis kam.“

„Das habe ich auch nicht vor. Es soll ja nur ein Trainingskampf sein, kein Duell!“

„Dann heute Abend, im Trainingsraum? Zur achten Stunde?“

„Einverstanden!“

„Wo willst Du hin, Papa?“ fragte Son-Goten, als sein Vater sich am Abend für sein Training mit Vegatta fertig machte.

„Ich habe der Prinzessin versprochen, mit Ihr einen Trainingskampf zu machen! Sie will sehen, wie stark ich bin!“

„Dürfen wir zusehen?“ fragte Trunks, welcher bei seinem Freund zu Besuch war.

„In Ordnung.“

Vegatta erwartete Goku bereits.

„Also, gib alles, was Du hast! Ich will sehen, wie es sich gegen einen dreifachen Super-Sayajin kämpft!“ rief Vegatta und transformierte sofort in die zweite SSJ-Stufe.

„Gut, aber den Dreifachen kann ich nicht lange halten! Er kostet mich verdammt viel Energie!“

Son-Goku stellte sich in die Mitte der Halle, ballte die Fäuste und setzte seine Energie frei! Staunend beobachtete Vegatta mit den Beiden Jungen, wie sich die Verwandlung vollzog.

„Sieht toll aus, nicht wahr?“ bemerkte Trunks.

„In der Tat!“

Schließlich hatte Son-Goku die dritte SSJ-Stufe erreicht.

„In Ordnung, Jungs! Begebt euch nun hinter das Kraftfeld, damit Ihr nicht von den Energieangriffen noch was abkriegt!“

„Alles klar, Tante!“

Hinter dem sicheren Kraftfeld krabbelten beide Jungen auf eine Bank und sahen zu, wie Vegatta sich bereit machte.

Die Prinzessin griff als Erste an und ließ Ihre Fäuste fliegen!

„Wow! Deine Tante ist ganz schön schnell!“ staunte Goten.

„Mein Papa ist noch schneller!“ gab Trunks ungeniert zurück, obwohl er sich nicht ganz sicher war. Bald waren beide Kontrahenden nur noch immer für einen kurzen Augenblick zu sehen, da sie sich rasend schnell bewegten. Die Luft an diesen Stellen schien dann jedes Mal zu kochen!

Dann startete Goku ein Kamehameha! Vegatta wich der Attacke aus, während Ihr Gegner die Energiekugel hinter Ihr herlenkte. Immer wieder wich sie dem Kamehameha aus, bis Goku einmal zu spät reagierte und die Energiekugel im Absorberfeld landete und verschluckt wurde!

„Ein guter Trick, das Absorbergitter zu nutzen! Das wird außerhalb nur schlecht gehen!“ grinste er.

„Ich weiß. Im Freien müßte ich sie anders ablenken. Dein Kamehame-Ha ist eine sehr wirkungsvolle Attacke!“ sprach sie. „Mal sehen, wie Dir meine Technik gefällt!“

Vegatta kreuzte die Arme vor der Brust. Sogleich bildeten sich mehrere Energiekugeln in verschiedenen Größen.

„Sternen-Schauer!!“

Als sie Ihre Arme auseinanderriß, schossen die Kugeln auf Goku zu und bombardierten ihn von allen Seiten! Er ging auf Abwehr und parierte die Einschläge!

„Alle Achtung-nicht schlecht!-Ha!!“ rief er und schmetterte eine weitere Energiekugel ab.

„Lichtklingen!!“

Diesmal schickte Vegatta eine Salve von spitz zulaufenden Energiestrahlen gegen Ihren Gegner! Diese streiften Son-Goku zwar nur, schlitzen aber sein Hemd an den Seiten auf und verursachten blutige Schnitze auf seiner Haut!

„Ah! Auh! Oh!“

Zuerst zuckte er vor den scharfen Schmerzen zusammen, dann aber wehrte er die anderen Geschosse ab. Aber seine Hände und Arme blieben dabei nicht unversehrt.

„Du bist gut! Dein Bruder wird es nicht leicht haben!-Aber jetzt bin ich wieder dran!“ rief Goku und stürmte auf Vegatta zu! Jetzt sprachen wieder die Fäuste! Und diesmal mußte sie einige schmerzhaft Schläge einstecken!

„Gut so, Papa! Geh ran!“ rief Goten.

„Laß dich nicht unterkriegen, Tante!“

Aber gegen Gokus geballte Energie kam die Prinzessin nicht an. Sie konnte keinen Angriff mehr ausführen, mußte immer mehr einstecken und konnte Ihre Abwehr nur mit Mühe aufrecht erhalten. Schließlich ging sie zu Boden, Ihr SSJ-Status fiel auf Stufe eins zurück.

„Vegatta, es ist besser, wir brechen ab! Du hast keine Chance gegen mich!“

„Ja, Kakarott! Du hast recht. Du bist wirklich der Stärkste aller Sayajins! Eigentlich müsstest Du unser neuer König werden!“ bemerkte Vegatta, als Goku sich wieder in den Normalzustand versetzte und Ihr aufhalf.

„Oh nein! Verzichte! Ich mag zwar der größte Kämpfer sein, aber als König wäre ich ein kompletter Versager! Du oder Vegeta seid die Richtigen dafür! Denn meine Heimat ist die Erde! Auf Ihr bin ich aufgewachsen und dort lebt auch meine Familie.“

„Du bist nicht nur unglaublich stark, sondern auch sehr vernünftig! Ganz im Gegensatz zu meinem Bruder!“

„Aber er ist mir ein guter Freund geworden. Auch wenns manchmal nicht so aussieht. Zuerst mochte ich ihn gar nicht, weil er gnadenlos tötete, doch mit den Jahren hat sich das geändert. Aber auch Du bist vernünftig. Du weißt, wann man aufhören soll!“

„Dann machen wir Schluß für heute!“

Das Kraftfeld wurde abgeschaltet und die Beiden hoben Ihren SSJ-Status wieder auf.

„Puh, aber der dreifache Super-Sayajin hat mich trotzdem ganz schön Energie gekostet! Wenn Du lange genug durchgehalten hättest, hätte ich meinen Status irgendwann senken müssen! Aber selbst dann bin ich immer noch schwer zu schlagen!“

„Schade, das Du verloren hast, Tante!“

„Es gab keinen Verlierer. Das war ein reiner Trainingskampf, Trunks!“

„Aber diese Lichtklingen sind nicht Ohne! Die haben mich ganz schön geritzt!“ bemerkte Goku und blickte auf seine lädierten Arme.

„Ist eine meiner wirkungsvollsten Attacken!“

„Das glaube ich Dir.“

„Hab vielen Dank für dieses Training, Kakarott!“

„Gern geschehen.“

„Da drüben sind Duschräume. Außerdem kann ich dort nachher deine Kratzer versorgen.“

„Bei euch geht es ja hoch her!“ hörte Goku die Stimme Vegattas aus dem Damenabteilung.

„Das sind Goten und Trunks! Wenn Die im Wasser sind, geht's meistens rund!“ lächelte er und beobachtete die beiden Jungen, die sich in dem länglichen, im Boden eingelassenen flachen Duschbecken vergnügten.

„Nicht so wild, Jungs! Sonst rutscht noch einer aus!“

„Schon gut, Papa!“ nickte Goten und spritzte nach Trunks.

„Nanu? Wie siehst Du denn aus?“ fragte Kuririn, als Goku mit seinem Sohn in sein Quartier zurückkehrte. Er war an mehreren Stellen seiner Arme und am Hals verpfändert.

„Ich hatte nur einen kleinen Trainingskampf mit Vegatta. Sie wollte unbedingt gegen einen dreifachen SSJ antreten!“

„Und wie ist es gelaufen?“

„Sie ist gut! Vegeta wird es nicht leicht haben!“

„Aber gegen Dich hatte sie keine Chance!“

Goku nickte.

„Kein Sayajin ist stärker als mein Papa!“ rief Goten.

„Laß das bloß Vegeta nicht hören!“ mahnte Kuririn grinsend.

In der Nacht konnte Vegeta nicht schlafen. Unruhig wälzte er sich von der Einen auf die andere Seite. Schließlich stand er auf und trat auf den Balkon hinaus. Während er den Himmel betrachtete, hörte er auf einmal das Weinen eines Babys. Im Wirtschaftsgebäude des Palastes wohnte das Dienstpersonal mit Ihren Familien. Kurz darauf verstummte das Weinen wieder.

„Was wohl dieses kleine Gör auf der Kinderstation gerade macht? Sicher schläft es. Seltsam...ich muß immer wieder an es denken. Vielleicht sollte ich der Kleinen einen Besuch abstatten..“

Und tatsächlich flog Vegeta kurz darauf durch die Nacht in Richtung Krankenhaus.

„Oh-guten Abend, eure Hoheit!“ begrüßte Ihn die Schwester am Empfang.

„Ich möchte in die Kinderabteilung.“

„Sehr wohl, Hoheit. Ich bringe sie hin.“

„Nicht nötig! Ich kenne den Weg!“

„Melden sie sich bei der Nachtschwester! Sie wird sie einlassen!“

Vegeta nickte und flog langsam die Treppe hinauf.

Auch auf der Kinderstation bekam er ohne Probleme Einlass. Als er das Zimmer mit den Bettchen betrat, machte er bei Einem plötzlich eine Bewegung aus!

„Du liebe Zeit! Das ist die kleine Waise! Sie fällt noch aus dem Bett!“ rief die Schwester.

Vegeta aber ließ es erst gar nicht so weit kommen! Er schnellte nach vorne, schlitterte das letzte Stück seitlich über den Boden und fing das kleine Mädchen auf, noch bevor es auf den Boden fallen konnte!“

„Dummes Gör! Was machst Du für Sachen! Willst Du Dir den Hals brechen?“ schimpfte er. Daraufhin begann die Kleine zu weinen. „Heyhey! Schon gut! Hör auf, sonst weckst Du alle anderen auch noch!“

Vegeta erhob sich wieder und wiegte das Mädchen etwas unbeholfen in den Armen, bis es sich wieder beruhigt hatte.

„Koda sei Dank! Wer weiß, was das Kleine sich getan hätte, wenn es auf den harten Boden gestürzt wäre!“ seufzte die Schwester erleichtert. „Ein Glück, das sie so schnell reagiert haben, Hoheit!“

Der Sayajin-Prinz sah zu Boden und entdeckte das Spielzeug der Kleinen, den Fell-Oozaru.

„Deshalb wollte sie aus Ihrem Bettchen!“ sprach er. Die Schwester hob das Spielzeug auf und gab es dem Baby, das zufrieden gluckste.

„Die Betten sind bereits zu niedrig für die Kleine! Sie hat keine Probleme mit dem Herausklettern!“

„Wir werden sie in ein ausbruchssicheres Bettchen umquartieren.“

„Dann besorgen sie eins! Ich halte die Kleine so lange!“

„Jawohl, Hoheit!“

Die Nachtschwester deutete eine Verbeugung an und verließ die Station. Vegeta trat mit der Kleinen im Arm hinaus auf den angrenzenden Balkon.

„Du hast es wirklich faustdick hinter den Ohren! Bald wirst Du nicht mehr so einfach zu halten sein! Wenn Du etwas haben willst, läßt Du dich wohl durch nichts aufhalten! Du gefällst mir, kleines Gör! Und das will was heißen!“

Das Baby sah den Sayajin mit großen Augen an.

„Weißt Du was? Wenn ich den Kampf gewinne und König werde, adoptiere ich dich vielleicht! Es wäre eine besondere Herausforderung, dich zu trainieren!“ lächelte er.

„Auch wenn Du ein Mädchen bist! Aber langsam merke ich, das Ihr Gören auch nicht ohne seid!“

Inzwischen hatte die Nachtschwester ein größeres und sicheres Bettchen besorgt.

„So, mein Kleines! Jetzt wirst Du umziehen! Damit weder Du noch dein Stofftier herausfallen könnt!“ sprach sie.

„Dann probieren wir es einmal aus! Du solltest sowieso längst schlafen, Du kleines Gör!“

Vegeta setzte die Kleine in das Bettchen und Ihr Stofftier dazu. Sofort begann das Baby zu jammern und reckte seine Hände nach Ihm!

„Nein! Jetzt wird geschlafen!“ sagte Vegeta eindringlich und versetzte dem kleinen Mädchen einen sanften Schubs, damit es auf den Rücken kugelte. Als die Kleine wieder protestieren wollte, sagte er ernst: „Der Prinz befiehlt Dir jetzt deine Augen zuzumachen und zu schlafen!“

Vegetas strenge Stimme zeigte Wirkung. Das Baby blieb still liegen, gähnte und schloß die Augen.

„Na also.“

„Sie hört bereits auf den Prinzen der Sayajin.“ lächelte die Schwester und schob das Bettchen an seinen Platz zurück.

„Passen sie gut auf die Kleine auf! Aus der wird sicher eine gute Kriegerin!“

„Das werde ich Hoheit! Wir alle.“ nickte die Nachtschwester.

„Nicht zu fassen! Die Kleine ist mir wirklich ans Herz gewachsen!“ dachte Vegeta, als er zum Palast zurückflog. „Dabei ist sie auch nur ein Gör! Aber sie wird ein verdammt starkes Gör werden!“

Wieder zurückgekehrt, sah Vegeta, bevor er wieder schlafen ging, nach Trunks. Der Junge schlief friedlich in seinem Zimmer und murmelte leise im Schlaf.

„Auf die Knie! Macht Platz für Prinz Trunks, den Sohn des Königs der Sayajin!“

Vegeta lächelte und deckte seinen Sohn richtig zu.

„Träum nur weiter....wer weiß, vielleicht werden deine Träume bald wahr..“

Am nächsten Tag war Vegeta wohte Vegeta den Staatsgeschäften seiner Mutter bei, um zu sehen und zu lernen, was es für Pflichten als Königin, bzw. König gab. Seine Mutter ließ ihn auch selber mitwirken, um zu sehen, wie er sich verhielt.

„Als König mußt Du stets ein offenes Ohr für jeden aus deinem Volk haben, egal ob er ein Minister, Kommandant oder nur ein kleiner Bürger ist! Jeder verdient deinen Respekt!“ erklärte Königin Burai.

„Respekt....das ist etwas, was ich erst spät gelernt habe. Aber ich kriege das schon hin, Mutter.“

„So. Wir sind für heute hier fertig. Wir gehen jetzt zu mir, damit Du noch etwas über die Geschichte unseres Volkes lernst. Denn viel hat man Dir nicht beigebracht, als Du noch auf Vegeta weiltest.“

„Na ja...ich habe oft nicht zugehört und viel Unsinn nebenher gemacht! Und den Rest habe ich dann wieder vergessen!“

Kurz darauf saß also Vegeta mit seiner Mutter in Ihren Privaträumen zusammen und hörte geduldig und aufmerksam zu, als sie von der Geschichte der Sayajins und Ihrer Herrscherdynastien erzählte. Es war gut, wenn man mehr über seine Herkunft erfuhr.

„Sag mir, mein Sohn, würdest Du mir eine Bitte erfüllen?“ fragte Königin Burai schließlich.

„Wenn ich es kann, gerne.“ nickte Vegeta.

„Dann kämpfe gegen mich! Ich will sehen, was Du alles in der Fremde gelernt hast!“

„Was? Du willst gegen mich antreten, Mutter? Aber Du bist doch schon-“

„Zu alt? Ein Sayajin ist niemals zu alt zum Kämpfen! Das weißt Du doch! Dafür wurden wir geboren und dafür sterben wir auch! Es liegt uns einfach im Blut!“

„Aber Mama! Ich will nicht gegen dich kämpfen! Ich habe großen Respekt vor Dir und ich fürchte, das ich auch viel stärker als Du bin! Ich will dich nicht verletzen!“

„Das wird sich erst noch zeigen. -Du beherrscht ebenfalls die Verwandlung in den Super-Sayajin-Stauts, wie deine Schwester und Bardoks Sohn! Und sogar dessen Söhne und mein Enkel haben diese Fähigkeit erworben!“

„Das ist wahr. Das Schlimme ist nur, Kakarott beherrscht diese Verwandlung bis zur Stufe drei! Ich schaffe es leider nur bis zur Stufe zwei!“

„Gräm dich nicht deswegen! Sei damit zufrieden, was Du kannst! Du kannst nichts mit Gewalt erzwingen, wenn es nicht möglich ist!-Wollen wir beide es also einmal versuchen?“

„Also gut, Mama. Du bist die Königin und ich will mich nicht deinem Wunsch widersetzen!“

Und bald darauf, im Trainingsraum...

„Unglaublich! Trotz Ihres Alters sieht sie genauso durchtrainiert aus, wie meine Schwester! Und man sieht keine Spuren Ihres fortgeschrittenen Alters!“ dachte Vegeta. Auch Königin Burai trug wie Ihre Tochter nur eine Trainingshose und ein Tuch um die Brust gebunden.

„Bist Du bereit?“ fragte sie.

Vegeta nickte.

„Transformierst Du nicht in den SSJ-Status?“

„Das wäre Dir gegenüber nicht fair, Mutter!“

„Keine Sorge!“ lächelte Burai. „Gib acht, mein Sohn!“

Die Königin ballte die Fäuste und konzentrierte sich. Und plötzlich wurde Ihr weißes Haar blond, Ihre Augenfarbe wechselte von Schwarz zu Grün!

Vegetas Augen wurden immer größer!

„A-aber Mama! Du auch? Du beherrscht auch diese Verwandlung?“

„Ja-aber ich schaffe nur die erste Stufe. Deine Schwester ist da weiter. Sie wollte, das auch ich es lerne und hat mit mir geübt, bis ich es auch konnte!“

„Das ist unglaublich!“

„Nun-ich glaube, es liegt einfach in der Familie.“

„In der Familie?“

„Mein Vater hatte noch einen jüngeren Bruder. Sein Name war Paragas.“

„Waaas? Paragas war dein Onkel?“rief Vegeta entsetzt.

„Ja. Ich bin seine Nichte. Nur habe ich ihn kaum gekannt, er hat uns nur einmal besucht, als ich auf die Welt gekommen war. Von einigen Flüchtlingen erfuhr ich, das er etwa acht Jahre nach meiner Verbannung zum Tode verurteilt wurde, weil sein Sohn der legendäre Super-Sayajin sein sollte und er nicht wollte, das er getötet wurde! Dieses Kind besaß schon bei seiner Geburt eine solche Kampfkraft, das dein Vater Ihn als Bedrohung für unsere Heimat ansah!“

„Das ist wahr. Ich bin Paragas selbst begegnet und er hat mir alles erzählt. Aber das er mein Großonkel ist, hat er mir nicht gesagt! Auf jedenfall wurde er von seinem eigenen Sohn umgebracht, weil er Ihn nicht mehr unter Kontrolle hatte!“

„Er hatte wohl Angst, das Du die selben mächtigen Kräfte entwickeln würdest und wollte dich deshalb vernichten! Aber erzähl, ist sein Sohn wirklich so mächtig und gefährlich?“

Vegeta nickte düster und berichtete seiner Mutter von den Begegnungen mit Brolli und seinen übermächtigen Fähigkeiten.

„Selbst ich habe große Angst vor Ihm! Er ist fast unbesiegbar gewesen und wir wissen nicht, ob er vielleicht doch noch lebt!“

„Aber gemeinsam konntet Ihr Ihn schlagen!“

„Ja...gemeinsam.....Jetzt wird mir einiges klar. Die Blutlinie des legendären Super-Sayajin durchzieht unsere Familie wie ein dünner, roter Faden. Und ich glaube, das hat Vater später auch gefürchtet. Deshalb wachte er genau über meine Ausbildung und gab mir Nappa als Begleiter mit. Und das ist auch der Grund, wieso ich als kleines Kind bereits stärker war, als mein Vater!-Aber was ist mit Kakarott? Er ist doch mit

niemanden aus der Sayajin-Oberklasse verwandt! Wie konnte er so mächtig werden?“ murmelte er.

„Der Super-Sayajin-Status ist nicht nur eine Sache der Vererbung. Ich glaube, er schlummert in jedem von uns mit einem reinen Herzen, der nur bereit ist, sich ständig weiterzuentwickeln und seine Grenzen zu überschreiten! Es ist nicht einfach, so weit zu gehen und viele scheitern! Doch dieser außergewöhnliche Krieger hat einen starken Willen, wie Du.“

„So hab ich das noch gar nicht gesehen, Mutter. Es stimmt. Du und deine Anhänger, Ihr seid wirklich anders, als die Sayajin der alten Ordnung.“

„Aber nun genug geredet! Laß uns anfangen!“

Die Königin erwies sich als wirklich gute Kämpferin. Ihre Schläge waren schnell und präzise und Vegeta hatte nur wenig Möglichkeiten, um gezielte Treffer zu landen!

„Na komm! Gib Dir mehr Mühe, mein Sohn! Das ist doch nicht alles, was Du kannst!“

„Wie Du willst!“

Und Vegeta erhöhte seine Angriffstärke! Aber was er an Kraft einbrachte, machte die Königin mit Ihrer Schnelligkeit und Wendigkeit wett! Sie wich aus- und im Sprung stieß sie ihr linkes Bein vor und ein harter Tritt traf seinen Oberschenkel! Dann machte Königin Burai plötzlich einen Handstand, stieß sich kraftvoll rückwärts ab und segelte auf ihren Sohn zu! Dies geschah im Bruchteil einer Sekunde! Und beide Fußspitzen fanden ihr Ziel: Vegetas Kinn! Die Wucht des Trittes riß ihn von den Füßen!

„Das kann doch nicht sein! Sie ist zwar nicht so stark wie ich, aber zeitweise ungeheuer schnell!“ dachte Vegeta, während er durch den Tritt durch die Luft katapultiert wurde. Ein scharfer Schmerz schoß von seinem Kinn in seinen Kopf und behinderte seine Konzentration! Er konnte keine Gegenmaßnahmen ergreifen, um einen Sturz abzufangen! Dann schlug er hart auf dem Boden auf und verlor das Bewußtsein.

„Mein Sohn! Bist Du in Ordnung?“ rief die Königin. Sie kniete neben Vegeta nieder und schlug ihm leicht gegen die Wangen. Der Sayajin öffnete wieder die Augen und stöhnte.

„Auh! Mama, Du hast mich voll erwischt!“ klagte Vegeta und hielt sich das schmerzende Kinn.

„Tut mir leid, mein Junge, Du kennst ja die Technik nicht! Damit konnte ich dich überraschen!“

„Nein, ich habe zu spät reagiert! Wie kannst Du in deinem Alter noch so schnell sein!“

„Unterschätze niemals das Alter deines Gegners! Alter bedeutet Erfahrung! Und Erfahrung bedeutet Stärke! Ich habe niemals mit dem Training aufgehört! Und ich war die Stärkste und Beste und wurde die Gemahlin deines Vaters. Und nun sind es meine Kinder. Hören wir am Besten auf, Du sollst ja an deinem wichtigsten Tag nicht verletzt in die Arena gehen!“

„Na? Hilft die kalte Packung?“ fragte die Königin, als sich Mutter und Sohn wieder in den Privaträumen der Königin befanden. Vegeta hatte sich auf einer Liege ausgestreckt und hielt sich ein Gelpack an das Kinn.

„Ja. Danke, Mama. Es geht schon wieder.“

„Bleib noch etwas liegen.“

Die Tür öffnete sich und Vegatta trat ein.

„Nanu, was ist denn mit Dir passiert, Bruder?“

„Ein kleines Mißgeschick während unseres Trainings.“ antwortete Königin Burai.

„Aha! Du hast Mutters Rückwärtsspin kennengelernt!“ lächelte Ihre Tochter.

„Grrmm! Ich habe unsere Mutter unterschätzt! Das war mein Fehler! Das nächste Mal...“

„Das nächste Mal kämpfst Du mit mir in der großen Arena um die Königswürde, mein Lieber! Laut Tradition dürfen zwei Tage vor dem großen Ereignis die beiden Anwärter nicht mehr trainieren, sondern haben sich in Ruhe auf das Duell vorzubereiten!“

„Ich weiß! Ich brauche auch kein Training mehr! Ich bin topfit!-Auu! Verdammt!“

„Ja, man sieht es!“ grinste Vegatta.

„Verdammt! In zwei Tagen ist bereits der Kampf! Und der Kodex verlangt, das ich mit aller Kraft kämpfe! Es ist meine Pflicht, gegen meine Schwester anzutreten!“ dachte Vegeta und drehte den beiden Frauen den Rücken zu, damit sie nicht merkten, das er sich Sorgen machte. „Scheiße! Ich weiß nicht, was ich tun soll! Ich möchte nicht wieder einen Kampf gegen eine Frau verlieren...C 18...sie hat mich damals einfach so fertig gemacht! Was für eine Schande ist das für mich gewesen! Meine schlimmste Niederlage! Deshalb darf so etwas nicht noch einmal passieren! - Aber ich möchte auch nicht meine Familie verlieren! Bulma...Trunks...was mache ich nur, wenn ich gewinne? Werden sie an meiner Seite hier auf Burai bleiben wollen? Ich möchte sie um keinen Preis verlieren! Aber ich kann mich auch nicht vor diesem Entscheidungskampf drücken! Meine Ehre als Sayajin verbietet es mir! Und auch mein Stolz! Hoffentlich kann Bulma das verstehen...“

Der entscheidende Tag war angebrochen.

„Angst?“ fragte Bulma, als sie Ihrem Partner half, seine Kampfweste anzulegen.

„Wo denkst Du hin? Ich bin guter Dinge und denke, das ich durchaus gute Chancen habe!“

„Natürlich.“

Als sie aber seinen Arm berührte, konnte sie deutlich seine Anspannung fühlen. Sie legte Ihre Arme um Ihn und brachte Ihr Gesicht ganz nah an das Seine.

„Bleib ganz ruhig, Veg´. Dann wird schon nichts schiefgehen.“

„Hoffentlich.“ murmelte der Sayajin.

In der großen, öffentlichen Arena sollte das besondere Ereignis stattfinden. Aus ganz Burai waren die Zuschauer angereist, nicht ein Sayajin fehlte an diesem Tag. Auch viele Außenweltler wohnten diesem Ereignis bei.

Kuririn, Son-Goku, Goten, Bulma und Trunks hatten Plätze in der Loge der Königin bekommen.

Und unter den Rängen, in den Vorbereitungsräumen, machte sich Vegatta für das wichtigste Duell Ihres Lebens bereit.

Plötzlich spürte sie eine bekannte Aura. Sie lächelte grimmig und erhob sich von Ihrem Platz. Die Tür öffnete sich und Vegeta trat ein gefolgt von Son-Goku und den Anderen.

„Wir wollten euch beiden noch Glück wünschen! Gebt euer Bestes!“ rief Son-Goku.

„Ich danke euch.“ lächelte Vegatta.

Dann wurden die beiden Kontrahenden alleine gelassen. Vegeta griff nach einem bereitgestellten Glas mit Wasser und leerte es in einem Zug.

„Nun ist es soweit...“

„Ja, Schwester.“

„Du kennst die Regeln!“

Vegeta nickte. Er stellte das Glas zurück auf den Tisch, drehte sich zu Ihr herum und

sah Ihr in die Augen. Da war wieder dieses Glitzern in Ihren obsidianschwarzen Pupillen.

„Damit Du es weißt, Bruder! Ich werde meinen Platz mit allen Mitteln verteidigen! So leicht werde ich Dir nicht die Königswürde überlassen! Ich habe Burai von Anfang an mit aufgebaut, Du musst also alles geben!“ erklärte Vegatta ernst. Alle Freundlichkeit und Sanftheit war aus Ihrem Gesicht gewichen, das nun wie versteinert wirkte! Jetzt stand Vegeta nur noch eine wild entschlossene Kriegerin gegenüber!

„Ich habe verstanden! Wir werden sehen, wer als Sieger die Arena verläßt!“

„Ich werde dich nicht schonen - und ich werde auch nicht zögern, Dir richtig wehzutun! Wenn wir da draußen sind, sind wir nichts weiter als Gegner! Und Du weißt ja: Es kann nur Einen geben!“

„Es kann wirklich nur einen König geben....“

Vegatta transformierte zum Super-Sayajin und schritt langsam an Ihrem Bruder vorbei. Im Vorbeigehen fuhr sie Ihm mit der Spitze Ihres Schwanzes am Kinn entlang.

„Wir sehen uns!“ lächelte sie.

„Es ist Ihr wirklich ernst!“ bemerkte Bulma, als Ihr Gefährte ebenfalls den Warteraum verließ.

Vegeta nickte.

„Und? Wie hast Du dich entschieden?“ fragte er seine Partnerin.

„Falls Du gewinnst, werde ich mit Trunks hierbleiben. Deinem Sohn gefällt es hier und er wird bald gute Freunde finden. Nur Goten wird er vermissen, aber wir können sie ja immer wieder besuchen.“

„Und Du?“

„Mein Platz ist an deiner Seite.“

Vegetas Miene erhellte sich.

„Ich danke Dir, Bulma.“

Er umarmte und küsste sie.

„Und jetzt geh da raus und gib dein Bestes!“

Der Sayajin nickte, straffte seine Gestalt und schritt auf den Eingang zur Arena zu.

„Viel Glück!“ rief Bulma Ihm hinterher.

Vegeta schloß sich seiner Schwester an und beide schritten den Gang entlang und auf den Eingang zur Arena zu...

Die anwesenden Zuschauer brachen in laute Rufe aus, als beide Kontrahenden die Arena betraten. Zuerst traten beide Geschwister vor die Loge der Königin.

Königin Burai erhob sich und begann zu sprechen.

„Nach alter Tradition der Sayajin wird heute der Zweikampf um meine Nachfolge ausgetragen! Gekämpft wird so lange, bis ein Gegner nicht mehr aufstehen kann oder aufgibt! Die Regeln sind euch vertraut, befolgt sie und kämpft, wie es zwei Erben unseres königlichen Geschlechts würdig ist!“

Als die Königin geendet hatte, hoben die beiden Geschwister Ihre rechte Hand vor die Brust, als Ehrengruß für Ihre Mutter. Dann betraten zwei Helfer die Arena und nahmen Vegeta und seiner Schwester die Capes ab.

Als diese sich wieder zurückgezogen hatten, begaben sich beide Geschwister in die Mitte der Arena, die Absorbertürme wurden aktiviert, mit einem Summen baute sich das Kraftfeld auf.

„Mann! Das sollten wir auch in unserer Arena haben, wenn das nächste große Turnier auf der Erde stattfindet!“ bemerkte Kuririn. „Mit diesem „Zaun“ kann gar nichts passieren! Ne tolle Sache!“

„Das stimmt! Bulma hat ja die Pläne bekommen. Dann gibt es auf jeden Fall absolute Sicherheit für die Zuschauer!“ antwortete Son-Goku. „Und wenn einer der Kämpfer in dem Kraftfeld landet, federt es einfach den Sturz ab!“

„Da! Es geht gleich los!“ rief Bulma.

„Hör zu, Bruder! Ich werde in diesem Kampf meinen Schwanz nicht einsetzen!“ sagte Vegatta und wies auf ihr Anhängsel, das sie um die Hüfte geschlungen hatte. „Es wäre Dir gegenüber nicht fair, da Du keinen mehr hast!“

„Wie nett von Dir! Aber ich würde dich auch so kleinkriegen!“

„Das werden wir ja sehen!“

Beide Kontrahenden hatten inzwischen die Mitte der Arena erreicht, und richteten ihre Blicke auf ihre Mutter. Die Königin hob einen Arm. Als sie ihn dann ruckartig senkte, wurde ein Gong geschlagen!

Son-Goku erinnerte das an die großen Turniere zu Hause auf der Erde. Er stellte fest, das es hier auch nicht viel anders war.

„Hoffentlich veranstalten die wieder ein Turnier, wenn Vegatta oder ihre Mutter zu Besuch kommen!“ dachte er. Der Gedanke daran zauberte ein Lächeln in sein Gesicht.

Beide Geschwister waren in Kampfstellung gegangen und fixierten sich drohend. Dann ging Vegeta als erster in den SSJ-Status, Vegatta folgte! Im nächsten Augenblick griff die Prinzessin mit einem wilden Schrei an und ließ ihre Fäuste sprechen! Vegeta riß die Arme hoch, blockte ab und ging selbst in die Offensive! Bald konnten die Nicht-Sayajin dem Duell, das immer mehr an Schnelligkeit zunahm, gar nicht mehr mit den Augen folgen! Sie sahen nur mehrere Energientladungen, die immer wieder rasend schnell den Standort wechselten. Mit rasender Wildheit prügeln die beiden Geschwister auf einander ein! Ihre Körper rasten aufeinander zu, teilten gezielte Hiebe aus und fegten wieder auseinander!

„Hier! Mal sehen, wie Dir das schmeckt, Schwester!“ schrie Vegeta, riß die Arme über seinen Kopf und konzentrierte seine Energie in die Fingerspitzen. Dann schossen seine Hände wieder nach vorne und zielten auf seine Gegnerin.

„Gallik-Strahl!!“

Ein großer Energieball raste auf Vegatta zu! Diese stemmte ihre Füße fest in den Boden und als die Energiekugel sie fast erreicht hatte, holte sie mit ihrer rechten Faust aus und schmetterte den Angriff ab! Die Kugel raste in das Energiegitter und wurde absorbiert! Ein besorgtes Raunen ging durch die Zuschauer, als die großen Absorbiertürme unter der großen Energieaufnahme zu vibrieren begannen! Aber der Überschuss wurde gleich weitergeleitet und die Anlage entlastet. Das Vibrieren erstarb.

„Scheiße! Mit dieser alten Attacke kann ich wirklich keinen Blumentopf mehr gewinnen! Kakarott hat sie damals einfach abgewehrt und Vegattas Handschuhe zeigen nicht mal eine Macke, nachdem sie das Gleiche getan hat!“

„Guter Angriff, Bruder! Aber leider umsonst! Es hat mir keine Mühe gemacht, diesen Angriff abzuwehren! Da mußt Du schon etwas Besseres versuchen!“

„Das werde ich!“ rief der Sayajin-Prinz und raste auf seine Schwester zu! Nun setzte er seine Ki-Blasts aus nächster Nähe ein! Vegatta wich ihnen aus, durchbrach die

Deckung Ihres Bruders und landete einen Kinnhaken! Vegetas Faust schoß ebenfalls vor und landete einen Treffer gegen die Stirn seiner Schwester! Beide taumelten zurück und gingen von neuem aufeinander los! Diesmal blockte Vegatta die vorschnellenden Fäuste Ihres Bruders ab und hielt sie fest! Nun drückten und schoben beide mit wildem Knurren gegeneinander, Ihr Energielevel stieg immer weiter an! Der Boden unter Ihren Füßen bekam Risse, einzelne Steinsplitter, die aus dem Boden gebrochen waren, erhoben sich in die Luft und tanzten auf den Energiewellen!

Plötzlich schlug Vegatta einen eleganten Salto rückwärts und Ihre Stiefelspitzen knallten Ihrem Bruder gegen das Kinn! Der Sayajin-Prinz wurde zu Boden geschleudert und kam genau vor der Ehrenloge zum Liegen. Als er sich stöhnend wieder aufrichtete, fiel sein Blick auf seine besorgte Partnerin und seinen Sohn. Seine Mutter verzog keine Miene.

„Steh auf, Papa!“ rief der Junge.

„Pass auf, Vegatta greift wieder an!“ rief Bulma.

„Bulma....meine Gefährtin...“

Der Sayajin sah zu Ihr hinüber und nahm seine herannahende Schwester gar nicht wahr. Als Vegatta merkte, das Ihr Bruder nicht reagierte, stoppte sie Ihre Attacke!

„Wo glotzt dieser Idiot hin?“ knurrte sie. „Er blamiert sich noch vor den Leuten!“

Vegeta schien tatsächlich mit seinen Gedanken weit weg zu sein. Und das während eines Kampfes!

„Scheiße! Was macht Vegeta denn da!“ rief Son-Goku besorgt.

„Sieht aus, als hätte er einen Aussetzer oder sowas!“ meinte Kuririn.

„Das hat er noch nie während eines Kampfes gemacht! Und jetzt, wo es darauf ankommt, macht er solche Faxen! Selbst seine Schwester hat Ihren Angriff gestoppt!“

„Wenn ich gewinne, will sie hierbleiben. Obwohl ich genau weiß, wie schwer Ihr diese Entscheidung gefallen ist. Sie hat es nur für mich getan...wegen mir...weil sie mich wirklich liebt....und weil wir ohne einander nicht mehr leben können! Das ist wirklich Liebe! Und mir wird das erst jetzt klar!“ Vegeta lächelte Ihr zu.

Die laute Stimme seiner Schwester riß Ihn aus seinen Gedanken.

„Bruder! Träumst Du? Das kannst Du später!“ rief sie. Vegeta zuckte zusammen und fuhr herum!

„Schon gut! Ich habe nur meine nächste Taktik geplant!“ knurrte er. Nur langsam gewann er seine Konzentration zurück, seine Familie ging Ihm einfach nicht aus dem Kopf! „Bulma....Trunks, mein Sohn....ich möchte nicht, das Ihr unter der Trennung von eurer Familie auf der Erde leidet...Aber ich werde euch nicht enttäuschen! Ich zeige es meiner Schwester! Und wenn ich gewinne, werden wir hier ein wunderbares Leben führen und ihr werdet euer Heimweh vergessen!“

Der Sayajin-Prinz kreuzte schützend die Arme vor sein Gesicht und fing die wuchtigen Schläge seiner Schwester ab. Dabei wich er immer wieder ein Stück zurück, ohne das er es richtig merkte! Und für diese Tagträumerei bekam er prompt die Quittung!

Vegatta durchdrang seine Deckung und Ihre Faust landete mit satter Wucht an der Backe Ihres Bruders! Dieser taumelte zurück und wäre beinahe wieder zu Boden gegangen!

„Verdammt nochmal! Konzentrier dich! Was ist denn nur los mit Dir?“

„Gar nichts! Du wirst dich noch wundern!“ knurrte Vegeta und rieb sich die

schmerzende Wange. „Also los! Alles oder nichts! Jetzt bin ich voll da!“

Er ging nun zum Angriff über und raste auf sie zu! Im Bruchteil einer Sekunde war er hinter ihr, Vegetas Hand fuhr an die Hüfte seiner Schwester und bekam den Affenschwanz der Sayajin zu fassen! Mit einem Ruck entwand er ihn und hielt ihn fest! Er wußte genau, das es einen Sayajin schwächte, wenn man seinen Schwanz fest zusammendrückte.

„Arrgghh! Wie raffiniert! Du kennst unsere Schwäche!“ knurrte Vegatta und ging zitternd in die Knie!

„Jetzt hab ich dich, Schwesterlein! Das war eine schlechte Rückendeckung!“

„Das...war es,..jedoch...“

Plötzlich fuhr sie wieder hoch, wirbelte um ihre eigene Achse und den überraschten Vegeta riß es von den Beinen! Mit ihrem Affenschwanz schmetterte sie ihren Bruder zu Boden! Einmal! Und nocheinmal! Erst beim dritten Mal ließ er los!

„Pech gehabt, Bruder! Ich habe bei meinem Training auch meinen Schwanz berücksichtigt! Dieser Schwäche-Kram funktioniert bei mir nicht! Paß auf! Ich zeige Dir, wozu mein Schwanz noch in der Lage ist!“ rief sie und ließ das Ende ihres Anhängsels wie eine Peitsche auf Vegetas Rücken niedersausen! Der Sayajin schrie auf und rollte sich rasch ausser Reichweite! Aber schon war sie wieder heran und ließ ihr Schwanzende auf seinem Körper tanzen! Als letzte Abwehr schickte Vegeta einen Ki-Blast gegen sie, der sie zurückschleuderte. Keuchend versuchte er dann wieder auf die Beine zu kommen.

„Oh nein! Vegeta!“ rief Son-Goku. „Seine Schwester kann ganz schön mit ihrem Schwanz austeilen!“

„Papa! Steh wieder auf!“ rief Trunks.

„Vegeta! Steh auf! Du willst dich doch nicht schon geschlagen geben!“ rief Bulma und warf einen Blick auf die Königin. Diese saß reglos auf ihrem Platz und verfolgte mit einer stoischen Gelassenheit den Wettkampf.

„Im Gegenteil!“ knurrte der Sayajin-Prinz und stand wieder auf. „Alle Achtung! Nicht schlecht, deine Abwehr!“

„Ich sagte es Dir doch! Unterschätze mich nicht! Ich nehme keine Rücksicht! Wir sind jetzt nichts anderes als Gegner!“ antwortete Vegatta und legte ihren Schwanz wieder eng um die Hüfte.

Vegeta ballte die Fäuste und stieß ein wildes Knurren aus.

„Verdammt, Vegeta! Was ist mit Dir los? Du hast schon mehr eingesteckt, als sonst!“ rief Goku. „Und ich weiß, das Du deiner Schwester durchaus gewachsen bist! Ihr seid beide etwa gleich stark!“

„Ich weiß nicht warum, aber ich kann mich nicht richtig konzentrieren!“ knurrte der Sayajin-Prinz.

„Nimm dich zusammen! Sonst hältst Du nicht mehr lange durch!“

„Das weiß ich selbst, Kakarott!“

„Was ist los, Vegeta, warum greifst Du nicht an?“ rief Vegatta.

„Hier bin ich! Jetzt zeig ich Dirs!!“ schrie der Sayajin-Prinz, schoß senkrecht in die Luft und begann mit einem wahren Feuerwerk von Energieangriffen! Unzählige Ki -Bälle detonierten am Boden der Arena, einige wurden von dem Absorber-Kraftfeld geschluckt. Vegatta mußte höllisch aufpassen, um dem Bombardement zu entgehen!

„Oh nein! Jetzt handelt er wieder nur rein aus Wut! Weil er ihr nicht beikommt!“ rief Son-Goku. „Vegeta!! Hör auf! So verausgabst Du dich viel zu schnell!“

„Dieser Narr!“ knurrte Vegatta. Dann stürmte sie nach vorne und schoß durch das Energiebombardement auf ihren Bruder zu! Vegeta bemerkte sie zu spät und einen

Lidschlag später hatte er Ihre Faust im Magen! Der Sayajin röchelte, seine Augen quollen ihm fast aus den Höhlen! Der Schlag war hart und präzise! Stöhnend stürzte er auf den Boden der Arena zurück!

„Tut mir leid, aber es musste sein! Denn so kommst Du nicht weiter und es wird kein ehrenhafter Kampf! Ein Kampf ist ein Wettstreit, bei dem es um Taktik und Geschicklichkeit geht! Aber Du hast deine Gefühle nicht im Griff und läßt dich von Ihnen leiten, wenn es nicht so läuft, wie Du es Dir vorstellst! Zum Beispiel, das Dir eine Frau überlegen ist! Das kannst Du nicht ertragen! Was ist so schlimm daran, von einer Frau besiegt zu werden, Bruder? Liegt es daran, weil Du glaubst, wir seien Schwächlinge oder weniger wert? Du hast dich von deiner Wut leiten lassen und dich dann für den entscheidenden Moment zu sehr verausgabt!-Du hättest bei unserer Mutter in die Lehre gehen sollen! Von ihr hättest Du gelernt, mehr deinen Kopf zu gebrauchen und strategisch zu denken! Und vor allem auch in ausweglosen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren! Du vertraust einzig deiner Kraft und wenn die versagt, fängst Du an, unüberlegt zu handeln! Setz mehr deinen Kopf ein!“

„Einen kühlen Kopf bewahren....Sie hat recht!“ murmelte Goku düster.

Vegeta erinnerte sich. Als Cell Trunks aus der Zukunft getötet hatte, war er so in Wut geraten, das er völlig unüberlegt seine ganze Energie sinnlos und ohne zu überlegen verschossen hatte! Für Cell war es dann ein Leichtes gewesen, ihn mit einem Schlag kampfunfähig zu machen. Und auch C 18 hatte er unterschätzt, weil er sie für eine schwache Frau hielt. Und bereits auf Namek, als er sich schon als Super-Sayajin glaubte, hatte er denselben Fehler gemacht. In seiner Angst und Verzweiflung hatte er unüberlegt gehandelt und seine ganze Energie in einem rasenden Angriff auf Freezer verschossen, obwohl er bereits wusste, das dieser zu schnell war! Vielleicht hätte er diese verpulverte Energie besser zu seiner Verteidigung nutzen sollen...aber diese Ereignisse lagen schon lange zurück. Und noch einmal wollte er nicht den selben Fehler machen! Er musste anfangen, strategisch zu denken und seine Energien sinnvoll nutzen!

„Sag mir eins, Bruder! Willst Du wirklich hier auf Burai den Platz als König einnehmen? Willst Du das wirklich?“

„Natürlich will ich das! Ich bin ein Prinz! Und mir steht die Königswürde genauso zu wie Dir!“

„Nur deshalb? Ich glaube, Du verleugnest dich selbst! Ich sehe es in deinem Herzen, das da etwas anderes steht!“

„Wie kannst Du es wagen, so etwas zu behaupten! Ich bin hierhergekommen, mit dem Ziel nach meinem Sieg der nächste Herrscher zu werden!“

„Dann zeig mir, das Du es wert bist!“

„Das werde ich!“

Wieder rasten die beiden Kontrahenden aufeinander zu, als ihre Energien aufeinanderprallten, schien die Luft um sie herum zu explodieren! Der laute Knall ließ die Außenweltler die Köpfe einziehen!

„Jetzt kämpfen beide mit vollem Potential!“ rief Son-Goku. Die Absorber arbeiteten an der Grenze ihrer Belastbarkeit, um die gewaltigen Energien, die bei jedem Schlag frei wurden und auf das Schutzgitter trafen, aufzunehmen.

„Bei Koda! Sie wären es beide wert, unsere neuen Herrscher zu werden!“ bemerkte einer der Zuschauer.

Der Zweikampf wurde immer wilder und verbissener! Beide Gegner schenkten sich nichts! Und keiner schaffte es, einen entscheidenden Treffer anzubringen, der den anderen auf den Arenaboden schicken würde! Über eine viertel Stunde ging es über den Köpfen der Zuschauer so weiter!

„Na endlich! Jetzt zeigt Vegeta endlich, was in ihm steckt!“ sprach Son-Goku. Der kleine Gote verfolgte atemlos das Geschehen in der Arena.

„Ob ich auch mal so stark werde, wie Onkel Vegeta?“ fragte er.

Goku lächelte. Sein jüngerer Sohn hatte es sich angewöhnt, Vegeta mit Onkel anzureden, obwohl er nicht mit Ihm verwandt war. Und der Sayajin-Prinz duldete es.

„Du kannst werden wie er. Wenn Du nur schön fleißig trainierst!“ lächelte Goku.

„Verdammt! Ich kämpfe hier wie ein Wahnsinniger und wofür? Für einen Platz auf diesem Planeten, der mir eigentlich nicht zusteht! Aber ich kann nicht anders! Das verlangt unser Kodex! Aber-ich habe doch schon ein Zuhause!“

Im Geiste tauchte vor seinen Augen die Erde auf. Er sah das Anwesen der Briefs Familie, er war ein Teil von Ihr geworden. Da war Mrs. Briefs, seine ständig aufgekratzte Schwiegermutter und der etwas trottelig wirkende Dr. Briefs, ein genialer Erfinder. Und dessen gemeinsame Tochter war seine geliebte Gefährtin geworden. Die Erde....seine neue Heimat...oh ja. Er hatte sich im Laufe der Jahre an sie und den Planeten gewöhnt. Was tat er also hier?

Plötzlich geschah etwas unerwartetes! Vegatta wich einen Schritt zurück, trat dabei in eine der Löcher auf dem Boden, die durch die Energieattacken entstanden waren und verlor den Halt! Sie plumpste auf Ihr Hinterteil und stieß einen Fluch aus!

Triumphierend riß Vegeta die Fäuste hoch, um sie auf seine Schwester niedersausen zu lassen! Aber Vegatta reagierte schneller. Ihre rechte Faust schoß vor und der satte Hieb traf Vegeta mit voller Wucht in die Seite und durchschlug die Kampfweste! Gleichzeitig hörten Beide ein knackendes Geräusch, eine heftige Schmerzwelle wallte durch den Körper des Sayajin. Vegeta schrie auf!

Auch aus den Reihen der Zuschauer drangen aufgeregte Rufe.

„Oh nein! Papa!“ rief Trunks erschrocken. Bulma schlug die Hände vor das Gesicht.

„Das sieht nicht gut aus!“ schluckte Kuririn.

„Vegeta!“ rief Son-Goku besorgt. „Sie hat Ihn voll erwischt!“

„Das war eindeutig zwei oder drei Rippen! Du solltest aufgeben! Du hast keine Chance mehr!“ knurrte Vegatta und riß Ihre Faust zurück.

„Zum Teufel mit Dir, Weib! Ich lasse mich nicht noch einmal von einer Frau demütigen!“

Zusammengekrümmt stand der Sayajin-Prinz seiner Schwester gegenüber.

„Dann lass es uns zu Ende bringen! Setze all deine Energie in den letzten Angriff, ich werde das Gleiche tun!“

„Einverstanden!“ keuchte Vegeta und hustete. Als er sich mit dem Handrücken über den Mund fuhr, blieben auf seinem Handschuh rote Flecken zurück.

„Blut! Sie hat mich wirklich voll erwischt! Meine rechte Seite schmerzt wie die Hölle! Ich muß es wirklich rasch beenden!“ dachte er.

„Hoheit! Der Prinz ist schwer angeschlagen! Sollten wir nicht- „begann einer der Krieger, doch die Königin hob die Hand und der Wächter schwieg.

„Noch nicht! Es ist noch nicht entschieden!“ sagte sie ernst.

Die beiden Geschwister setzten Ihre gesamte Energie, die sie noch hatten, frei und

stürzten mit wildem Geschrei, die Fäuste erhoben, aufeinander zu! Dann erfolgte der Zusammenstoß! Ihre Schädel prallten an der Stirne aufeinander, dann stürzten beide Gegner zu Boden, bei Beiden erlosch der Super-Sayajin -Status. Ein Aufschrei ging durch die Menge, die Zuschauer sprangen aufgeregt von Ihren Plätzen.

„Prinzessin! Steht auf!“ riefen sie.

„Steh auf, Papa! Na los! Du kannst es noch schaffen!“ feuerte Trunks seinen Vater an.

„Vegeta! Komm schon!“ rief Goku. „Gib jetzt nicht auf!“

Tatsächlich begannen sich beide quälend langsam wieder auf die Beine zu ziehen. Vegatta hatte Mühe, stehen zu bleiben. Und Vegeta schaffte es, sich langsam in Ihre Richtung zu schleppen. Er hielt sich seine rechte Seite, mit zusammengebissenen Zähnen bewegte er sich auf sie zu, um ihr den Rest zu geben. Doch plötzlich versagte sein Körper ihm den Dienst, ihm wurde schwarz vor den Augen! Vegeta verdrehte die Augen, klappte zusammen, stürzte auf den Arenaboden und stand nicht mehr auf!

„Der Prinz hat das Bewußtsein verloren! Prinzessin Vegatta ist die Siegerin! Hoch lebe unsere neue Königin!“ rief der Ringrichter, als er einen prüfenden Blick auf den Geschlagenen geworfen hatte. „Der Kampf ist entschieden!“

Lauter Jubel brandete auf. Aber Bulma und Ihre Freunde atmeten erleichtert auf.

„Es ist gut, das es so ausgegangen ist.“ lächelte Goku.

„Armer Papa!“ Trunks senkte den Kopf, Goten legte tröstend den Arm um ihn.

Vegatta richtete sich, so gut sie konnte auf, dann fiel ihr Blick auf den Besiegten am Boden.

„Tut mir leid, Bruder.“ murmelte sie. „Aber glaube mir, es ist besser so. Dein Platz ist wo anders.“

„Kommt schnell! Die beiden brauchen unsere Hilfe!“ rief Goku und holte den Beutel mit den magischen Bohnen heraus. Dann eilten sie in die Arena.

Die alte Königin kniete neben ihrem Sohn und hatte seinen Oberkörper etwas angehoben.

„Hörst Du mich, Vegeta? Gleich werden die Ärzte sich um dich kümmern!“

„Das wird nicht nötig sein, eure Majestät. Wir haben hier etwas, das bringt ihn und Vegatta wieder rasch auf die Beine!“ sprach Son-Goku und holte eine der Bohnen aus dem Beutel. „Hier. Gebt ihm diese magische Bohne.“

„Da-er kommt zu sich!“

Stöhnend öffneten der Sayajin-Prinz langsam seine Augenlider.

„Wie fühlst Du dich, Vegeta?“ fragte Bulma, die eine ärgerliche Antwort vermutete. Aber statt dessen lächelte ihr Partner plötzlich schwach und sagte leise: „Ich weiß nicht wieso, aber mir geht's ausgezeichnet, Bulma! Komisch, ich bin überhaupt nicht sauer! Ich freue mich sogar...Tut mir leid, jetzt wirst Du doch nicht Königin....aber ich glaube, es ist auch besser so...“

„Ach, Vegeta! Das macht doch nichts! Du hast großartig gekämpft!“ sprach Bulma mit Tränen in den Augen und umarmte ihren Gefährten.

„Hier, nimm.“

Königin Burai schob ihrem Sohn vorsichtig die magische Bohne in den Mund und konnte beobachten, wie er sich kurz darauf auf wundersame Weise erholte und regenerierte. Die gebrochenen Rippen verheilten und die blutigen Schrammen verschwanden.

„Vegatta....hier. Damit geht es euch gleich wieder besser, zukünftige Königin.“ lächelte Son-Goku und reichte ihr die zweite magische Bohne.

Auch bei ihr vollzog sich in Nullkommanichts die Genesung.

„Das ist phantastisch! Ich bin wieder in Ordnung! Sieh nur Mutter!“ lächelte Vegatta

und sah an sich herab.

„Unglaublich! So etwas könnten wir hier auch gut gebrauchen! - Aha, dein Bruder ist auch schon wieder auf den Beinen!“ lächelte die Königin, erhob sich wieder und beobachtete, wie Ihr Sohn sich langsam auf die Beine zog.

„Prima! Meine Rippen sind auch wieder okay!“

Vegeta bewegte die Arme und spannte zur Probe die Muskeln an. „Wie neu!“

Seine Schwester und seine Mutter standen einige Schritte entfernt und sahen zu hinüber.

Der Sayajin-Prinz ging den Beiden entgegen. Dann fiel er auf die Knie und verbeugte sich.

„Zukünftige Königin von Burai! Ich erkenne meine Niederlage an! Ihr habt den Kampf gewonnen!“ sprach er und erhob sich wieder.

„Ich danke Dir, mein Bruder!“ lächelte Vegeta.

„Jetzt bist Du hier auf Burai die Nummer eins!“ grinste Ihr Bruder. Vegeta schlang Ihre Arme um Ihn und zog Ihn an sich.

„Vorsicht! Sonst wird Bulma noch eifersüchtig!“

„Ich bin erstaunt. Du bist gar nicht mehr böse auf mich. Tut es Dir nicht leid, die Königswürde verloren zu haben?“

„Um ehrlich zu sein, ich bin froh, das ich nicht die Last des Herrschens auf mich nehmen muß! Und eigentlich gefällt es mir ganz gut auf der Erde. Ihre Bewohner sind zwar ein etwas seltsamer Haufen, aber sie haben auch Ihre interessanten Seiten. Du hast Burai mit aufgebaut und es wäre nicht gerecht, wenn ich mich einfach ins gemachte Nest gesetzt hätte. Ich habe zu Hause alles was ich brauche. Einen prächtigen Jungen und eine Partnerin, die manchmal ziemlich nervt, aber auch weiß, wie man einen Kerl glücklich machen kann. Und dann ist da natürlich noch Kakarott ...und seine Kumpel....“ erklärte Vegeta. „Die Erkenntnis kam mir in den letzten Augenblicken des Kampfes.“

„Bulma ist eine phantastische Frau! Und sehr intelligent! Ich mag sie sehr.“ bemerkte seine Schwester.

„Sie hat mir so viele wunderbare Orte auf der Erde gezeigt und jedes Jahr habe ich mich mehr auf Ihr zu Hause gefühlt und sie sogar lieben gelernt.“

„Es freut mich, das zu hören.“

„Na dann komm mal, zukünftige Königin!“ grinste Vegeta, hob seine Schwester auf seine Schultern und gemeinsam verließen sie unter dem Jubel der Anwesenden die Arena.

## Siegesfeier und Heimkehr

An diesem Abend wurde auf Burai und im Palast ausgiebig gefeiert.

„Ich staune, Vegeta! Du bist kein bisschen mürrisch oder verärgert! So kenne ich dich ja gar nicht!“ bemerkte Goku.

„Tja, weißt Du, ich freue mich einfach, das ich nun wieder nach Hause zurückkehren darf.“

„Nach Hause...“ Son-Goku wußte, welchen Ort Vegeta damit meinte. Wie er selbst

hatte der Sayajin-Prinz auf der Erde eine neue Heimat gefunden.

Kurz vor dem Schlafengehen sah Vegeta noch einmal nach Trunks.

„Bist Du enttäuscht, weil ich verloren habe?“ fragte er.

„Nein, Papa. Na ja, Prinz sein, wäre auch ganz schön, aber mein Herz sagt mir, das es so richtig ist, wie es passiert ist. Unser Zuhause ist die Erde. Da gehören wir hin.“

„Das hast Du sehr gut erkannt, mein Sohn. Ich bin stolz auf dich.“ lächelte er und deckte den Jungen zu. „Schlaf schön. Morgen ist ein großer Tag hier auf Burai.“

Er schloß leise die Zimmertür und begab sich in das Schlafgemach, das er mit Bulma teilte. Er legte sich hin und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

„Du bist sicher froh, das es so ausgegangen ist. Nun mußt Du dein Versprechen nicht mehr halten.“ sagte Vegeta und schielte zu seiner Gefährtin hinüber.

„In gewisser Weise schon. Es tut mir nur leid, das Du wieder verloren hast.“

„Aber nur knapp. Vegatta und ich sind fast gleich stark. Und Ihretwegen habe ich meine Ansichten über euch Frauen geändert. Ihr könnt durchaus fähige Krieger sein! Und da ist noch ein kleines Gör, das mein stolzes Herz berührt hat und mir gezeigt hat, das auch schon kleine Weibchen sich nicht aufhalten lassen, wenn sie etwas wollen.“

„Endlich siehst Du das auch ein!“ lächelte Bulma und strich Ihrem Partner liebevoll über die Wange.

„Diese Reise hat mich verändert. Nun weiß ich mehr denn je, wo ich hingehöre. König zu sein ist schön und gut, aber auch sehr verantwortungsvoll! Und eine Familie und eine Heimat zu haben, wiegt mehr. Und meine Heimat ist jetzt die Erde, nicht Burai. - Meine Familie hier kann ich jederzeit besuchen kommen. Und auch Vegatta will hin und wieder bei uns vorbeischaun.“

„Sie wird uns immer willkommen sein!“

„Weißt Du, Vegatta ist hier aufgewachsen und hat diese Welt mit aufgebaut. Ich habe bisher rein gar nichts für diesen Planeten getan. Darum ist es nur gerecht, wenn sie die neue Königin wird. Ich glaube, nach so langer Zeit auf der Erde würde ich mich hier fehl am Platze fühlen. Ich hätte wohl Probleme mit der neuen Ordnung hier. Und ich weiß nicht, ob mir die Bewohner wirklich ergeben wären, falls ich einige Dinge ändern würde. Meine Schwester hat für Ihren Platz gekämpft, der Ihr gebührt und Ihn erobert. Es ist nun mal bei uns Brauch, das immer der Stärkste vorher ermittelt wird. Und ich habe diesen Brauch befolgt, wie es sich für einen echten Sayajin gehört!-Aber Du...Du hast mich bei Dir aufgenommen und mir ein neues Zuhause gegeben. Doch vor allem hast Du mir deine Zuneigung und Liebe gegeben, die ich heute nicht mehr missen möchte. Und Du hast mir meine Unarten immer wieder verzeihen.“

„Wenn man jemanden liebt, verzeiht man gerne.“

„Ich danke Dir, Bulma. Jetzt weiß ich, was es bedeutet, eine Gefährtin zu haben. - Die Erde ist wirklich der schönste Planet im Universum, wie Paragas einmal sagte.“ erklärte Vegeta. „Ich weiß jetzt mehr denn je, wo ich hingehöre. Zu Dir.“

„Das weiß ich, mein stolzer Sayajin!“ lächelte Bulma und umarmte Ihren Partner.

„Ich gehöre zu Dir, weil ich dich liebe. Und nicht mal ein fauler Zauber wie von diesem Babidi kann mich davon abbringen!“ lächelte der Sayajin

„Veg`...“

„Hmmm?“

„Wie wäre es, wenn wir da weitermachen, wo wir damals unterbrochen wurden?“

„Ah, Du willst wieder naschen? Na schön.“ grinste Vegeta und rollte sich bereitwillig auf den Rücken.

„Ich will diesmal nicht nur naschen...“ gurrte Bulma, setzte sich auf, zog sich langsam ihr Nachthemd über den Kopf und ließ es dann achtlos neben das Bett fallen. Dann beugte sie sich lächelnd langsam über ihn...

Am nächsten Tag fanden die Krönungsfeierlichkeiten statt. Ganz Burai war anwesend und säumte die Hauptstraße, die zum Palast führte. Es war nach alter Sitte Brauch, das die neue Königin vor Ihrer Krönung mit Ihrer Familie und Ihrem Gefolge durch das Zentrum der Hauptstadt zogen.

Son-Goku viel auf, das Bulma und auch Vegeta einen zufriedenen, ja fast glücklichen Eindruck machten. Offensichtlich hatten sie Ihre Differenzen beigelegt.

Der Sayajin-Prinz schritt stolz an der Seite seiner Schwester und seiner Mutter und seine Gefährtin und Trunks gingen neben ihm.

Goku folgte mit Goten und seinen Freund Kuririn kurz dahinter und winkte grinsend in die Menge.

Vor dem Aufgang zum Palast war alles festlich geschmückt worden. Und oben, am Ende der Stufen, wurde die Krönung der neuen Königin vollzogen. Zuerst musste Vegatta vor Ihrer Mutter niederknien.

„Ich übergebe nun mein Amt als Königin mit allen Rechten und Pflichten an meine Tochter, Prinzessin Vegatta! Möge Ihre Regentschaft unser Volk auch weiterhin in eine sichere Zukunft führen!“ verkündete Königin Burai, nahm Ihre Krone ab und setzte sie Ihrer Tochter feierlich auf. „Erhebe dich nun, Vegatta, Königin und oberste Regentin von Burai!“

Langsam stand die neue Herrscherin wieder auf. Nun war Vegeta dran. Trunks hielt das Kästchen mit dem königlichen Siegel, das der Sayajin-Prinz nun herausnahm und seiner Zwillingschwester umhing.

„Ich danke Dir, Bruder.“ lächelte sie. Vegeta nickte ihr lächelnd zu und wandte sich dann an die Versammelten.

„Lang lebe die Königin!“ rief er laut und riß seinen rechten Arm hoch.

„Lang lebe die Königin!“ riefen Burai und Trunks.

„Jaa! Lang lebe Königin Vegatta!“ fielen auch Son-Goku, Goten und Kuririn ein. Auch der alte Parduk war anwesend und jubelte zusammen mit der Ehrenwache der neuen Herrscherin zu.

Und alle Sayajin, auch die anderen Bewohner von Burai, stimmten in die Jubelrufe mitein.

Zwei Tage dauerten die Festlichkeiten. Dann nahm die neue Regentin Ihre Arbeit auf. Ihre Mutter unterstützte sie natürlich und sie beriet sich in schwierigen Fällen immer mit ihr. Wenige Tage vor der Abreise der Freunde bat Son-Goku um eine Audienz bei Vegatta.

„Du wolltest mich sprechen, Kakarott?“ empfing die neue Königin Son-Goku in ihren Privaträumen.

„Eure Hoheit-„

„Nicht doch! Für dich und deine Freunde bin ich immer noch einfach Vegatta.“

„Alles klar.“ nickte Goku dankbar. „Nun-das hier ist meine letzte magische Bohne. Ich möchte sie euch schenken. Hebt sie gut auf, vielleicht braucht ihr sie einmal.“

Er übergab ihr den Beutel.

„Ich danke Dir, Kakarott!“

Sie holte die letzte Bohne heraus und betrachtete sie eine Weile schweigend.

„Mir ist da gerade etwas eingefallen. Wie Du ja weißt, ist Meister Koda der Wächter dieses Planeten. Er wohnt auf dem heiligen Gipfel, den ich euch bei eurer Ankuft gezeigt habe. Wenn er diese Bohne in die heilige Erde auf seinem Gipfel einpflanzt, werden vielleicht mehr daraus.“

„Hmm...keine schlechte Idee! Aber ob es klappen wird? Es sind schließlich keine normale Bohnen.“

„Ich werde zu Meister Koda fliegen und mit ihm reden. Vielleicht ist er einverstanden, es zu versuchen.“

In Begleitung von Son-Goku und Vegeta machte sich die neue Königin auf den Weg zum Gipfel des heiligen Berges. Das Plateau war von einer hohen Felsmauer umgeben, das in seinem Inneren einen blühenden Garten beherbergte.

„Wow! Was für ein toller Garten! Der Bursche muß echt nen grünen Daumen haben!“ bemerkte Goku begeistert.

„Kakarott, Du respektloser Dummkopf! Meister Koda ist der heilige Wächter von Burai! Also drück dich etwas gewählter aus!“ wies ihn Vegeta zurecht.

„Tschuldige!“

Goku kratzte sich verlegen am Hinterkopf.

„Da vorne ist er!“

Vegatta ging auf einen alten Mann mit langen, weißen Haaren zu, die er sich zu einem Knoten hochgebunden hatte. Er trug ein langes, hellblaues Gewand, das aussah, als wäre es ein Stück aus dem Himmel.

„Seid gegrüßt, Meister Koda.“

Vegatta verneigte sich ehrfürchtig vor Meister Koda.

„Seid gegrüßt, neue Königin von Burai! Ich beglückwünsche dich zu deiner Ernennung!“

„Ich danke euch, Meister.“

„Und ich sehe, das Ihr auch euren Bruder wiedergefunden habt.“

Als der Weise seinen Blick zu Vegeta wandte, nickte dieser ihm mit einer knappen Kopfbewegung zu.

„Darüber bin ich sehr froh. Nun ist unsere Familie wieder vereint.“

„Was führt dich und deine Freunde zu mir, mein Kind?“

„Meister Koda, ich habe hier eine magische Bohne. Sie stammt von einem weit entfernten Planeten namens Erde. Mein Freund Kakarott brachte sie mit. Meint Ihr, Ihr könntet es schaffen, das aus dieser Bohne eine Pflanze wird und sie die selben magischen Früchte trägt? Ihr habt doch die Macht, jeden Samen zum Leben zu erwecken.“ fragte Vegatta und reichte ihm die Bohne. Der alte Mann besah sie sich.

„Ich spüre die Kraft, die dieses winzige Korn in sich trägt. Aber ich kann nichts versprechen. Wir müssen versuchen, ob der heilige Boden in meinem Garten dafür geeignet ist, das die Früchte dieses Samens die selben Kräfte bekommen werden.“

„Dann versucht es bitte. Diese magische Bohnen haben eine schnelle, heilende Wirkung bei Verletzungen. Und es wäre nicht schlecht, wenigstens ein paar davon zu haben.“

„Ich verstehe, mein Kind. Ich werde es versuchen.“

„Ich danke euch, Meister.“

„Nimm zum Abschied meinen Segen für deine zukünftige Regentschaft. Möge sie den Frieden auf dieser Welt erhalten.“

Vegatta kniete vor dem Weisen nieder und senkte ihr Haupt. Meister Koda legte seine

Hand auf Ihren Kopf und für einen Moment umgab die Handfläche eine schwache Aura. Nach dieser Zeremonie erhob sich die junge Königin wieder.

„Habt Dank für euren Segen, Meister. Wann soll ich wieder kommen, um nach den Bohnen zu fragen?“

„Lasse einmal die Jahreszeiten vergehen und besuche mich dann wieder, mein Kind.“

„Ich habe verstanden. Bis bald, Meister Koda.“

Einen Tag vor der Abreise entschied sich Vegeta, noch zwei Besuche zu machen. Zuerst suchte er Parduk auf, der zu Besuch in den Palast gekommen war.

„Es freut mich, das es euch wieder besser geht.“ sprach der Sayajin-Prinz, nachdem sie sich begrüßt hatten. Dann ließ er sich von dem alten Veteranen Geschichten aus längst vergangenen Zeiten erzählen.

„Ich danke euch, das Ihr mich mit eurer Anwesenheit beehrt habt, mein Prinz.“

Die beiden Krieger gingen als gute Freunde auseinander.

Der zweite Besuch galt der kleinen Waise in der Kinderstation.

„Tja, kleines Gör. Mit dem Training wird's wohl nichts werden. Aber vielleicht wird meine Schwester dich unter Ihre Fittiche nehmen. Du wirst mich bald vergessen haben, aber ich werde dich so schnell nicht vergessen. Ich wünsche Dir alles Gute. Werde stark und eine stolze Kriegerin.“

Der Tag der Abreise war angebrochen.

Das große, kugelrunde Raumschiff war aufgetankt und überprüft worden und stand zum Abflug bereit.

Auf dem Landefeld hatte sich die neue Königin, Ihre Mutter und die Ehrenwache eingefunden, um sich zu verabschieden.

„Auf wiedersehen, Bruder! So bald es meine Zeit erlaubt, komme ich zu euch auf Besuch!“

„Auf wiedersehen, Schwester. Es war schön, dich und unsere Mutter endlich wiederzusehen. Ich würde gerne bei euch auf Burai bleiben, aber mein Platz ist bei meiner Familie und meinen Kumpels auf der Erde.“

Vegatta nickte.

Dann trat der Sayajin-Prinz vor die ehemalige Königin.

„Ma´nui....“

„Alles Gute, mein kleines Äffchen. Ich verspreche Dir, auf jeden Fall auch einmal bei Dir auf der Erde vorbei zuschauen. Ich möchte auch dein Zuhause kennenlernen.“

„Du wirst immer willkommen sein!-Aber Mama...“

„Ja, mein Sohn?“

Vegeta brachte seine Lippen ganz nah an das Ohr seiner Mutter und flüsterte:“ Nenn mich bitte nicht mehr „kleines Äffchen“! Aus dem Alter bin ich schon lange raus.“

„Oh-wie Du willst, mein Junge.“ nickte Burai und strich Ihrem Sohn durch das Haar.

„Danke, Ma´nui.“

„Und außerdem bleiben wir in Verbindung.“

Vegeta hielt einen Scouter hoch, den seine Schwester Ihm gegeben hatte. Und auch Trunks präsentierte voller Stolz Son-Goten seinen Eigenen, den er von seiner Großmutter zum Abschied geschenkt bekommen hatte.

Drei Wochen nach der Rückkehr auf die Erde hatte Bulma eine Überraschung für Vegeta.

„Ich erwarte wieder ein Kind!“

„Was? Wir kriegen wieder eins? Ja...jetzt spüre ich es! Deine Aura hat sich wieder verändert! Wie damals, als Trunks unterwegs war! Wann kann das passiert sein?“

„Ich denke, in der Nacht vor den Krönungsfeierlichkeiten auf Burai.“

„Ach ja...da hast Du ja mehr als mich nur vernascht...“

„Du Gauner! Wenn Du so gut schmeckst! Deine Schwester wird sich auf jeden Fall sicher über einen zweiten Neffen oder eine Nichte freuen.“

„Bestimmt. Sie liebt Kinder.“ lächelte Vegeta und umarmte seine Partnerin. „Weißt Du was?“

„Was?“

„Diesmal wünsche ich mir eine kleine Tochter.“

„Wirklich? Du scheinst deine Ansichten über uns Frauen tatsächlich geändert zu haben! Na, wer weiß, vielleicht geht dein Wunsch sogar in Erfüllung.....“

Ende.